

# JAHRES ABSCHLUSS

2010

INVESTKREDIT KONZERN

# KENNZAHLEN DES INVESTKREDIT KONZERNS

Werte in EUR Mio.	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
<b>Bilanz</b>			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.005</b>	<b>12.644</b>	<b>14.335</b>
Forderungen an Kunden	7.865	9.583	10.548
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	891	1.104	1.621
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.583	3.353	2.541
Nachrangkapital	720	675	683
<b>Eigenmittel</b>			
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	761	782	730
Ergänzende EM (Tier II, Tier III) nach Abzugsposten	630	577	479
Anrechenbare Eigenmittel	1.391	1.358	1.209
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	8.956	10.438	11.131
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	34	38	34
Eigenmittelüberschuss	640	486	284
<b>Kernkapitalquote in % <sup>1)</sup></b>	<b>8,5</b>	<b>7,5</b>	<b>6,6</b>
<b>Eigenmittelquote in % <sup>2)</sup></b>	<b>14,8</b>	<b>12,5</b>	<b>10,5</b>
<b>Ergebnisse</b>			
	<b>1-12/2010</b>	<b>1-12/2009</b>	<b>1-12/2008</b>
Zinsüberschuss	206,4	218,5	299,5
Kreditrisikovorsorge	-53,7	-539,9	-63,1
Provisionsüberschuss	7,2	10,7	21,6
Handelsergebnis	-0,3	-1,8	3,0
Verwaltungsaufwand	-95,7	-75,6	-101,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,2	3,6	-3,6
Ergebnis Finanzinvestitionen	10,0	-10,6	-75,6
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>77,2</b>	<b>-395,1</b>	<b>80,1</b>
Ertragsteuern	-17,1	99,3	8,8
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>60,1</b>	<b>-295,8</b>	<b>88,9</b>
Fremdanteile	-0,4	0,3	-3,7
<b>Konzernergebnis</b>	<b>59,7</b>	<b>-295,5</b>	<b>85,2</b>
<b>Ratios</b>			
Cost-Income-Ratio <sup>3)</sup>	44,9 %	33,3 %	41,9 %
ROE vor Steuern	10,9 %	-54,7 %	10,9 %
ROE nach Steuern	8,5 %	-40,9 %	12,1 %
ROE Konzern	8,8 %	-44,5 %	12,6 %
ROE vor Steuern (regulatorisch)	10,0 %	-45,8 %	8,5 %
<b>Ressourcen</b>			
	<b>1-12/2010</b>	<b>1-12/2009</b>	<b>1-12/2008</b>
Ø-Anzahl Mitarbeiter	481	531	566
hievon Inland	431	470	500
hievon Ausland	50	61	66
	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	471	495	576
hievon Inland	422	445	510
hievon Ausland	49	50	66

<sup>1)</sup> bezogen auf das Kreditrisiko

<sup>2)</sup> bezogen auf das Gesamtrisiko

<sup>3)</sup> Die operative Cost-Income-Ratio errechnet sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis im Verhältnis zum Verwaltungsaufwand. (2008: Ohne Berücksichtigung der Sonderdividenden in Höhe von EUR 81 Mio.)

Alle Bezeichnungen im Jahresabschluss der Investkredit-Gruppe, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

# INHALT

## Investkredit Konzern

- 6** Vorwort des Generaldirektors
- 8** Bericht des Aufsichtsrates
- 10** Vision und Strategie
- 12** Der Vorstand

## Lagebericht

- 16** Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
- 16** Wirtschaftliches Marktumfeld 2010
- 19** Geschäftsverlauf 2010
- 21** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 23** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 23** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 23** Konjunktur und Finanzmärkte
- 24** Geschäftsentwicklung
- 24** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 25** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 25** Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 27** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

## Drei strategische Segmente

- 30** Segment Unternehmen
- 37** Segment Immobilien
- 40** Segment Bankbuch/Allgemein

## Konzernabschluss

## Personen und Adressen

- 44** Gewinn- und Verlustrechnung
- 45** Bilanz zum 31. Dezember 2010
- 46** Entwicklung des Eigenkapitals
- 47** Geldflussrechnung
- 48** Inhaltsverzeichnis Notes
- 50** Anhang (Notes)  
zum Konzernabschluss
- 108** Bestätigungsvermerk

- 112** Aufsichtsrat und Vorstand
- 113** Ansprechpartner
- 115** Impressum

## VORWORT DES GENERALDIREKTORS



### >> GEMEINSAM ZU NEUER STÄRKE <<

KR Mag. Gerald Wenzel  
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes

*Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es zahlreiche Veränderungen.  
Wie stellte sich das Jahr für Sie dar?*

Wir blicken auf ein Geschäftsjahr zurück, in dem die Weichen für den nachhaltigen Erfolg der Investkredit Bank AG und ihrer Mutter, der Österreichischen Volksbanken-AG, ÖVAG, gestellt wurden. Am Jahresanfang stand eine Phase, in der wir die möglichen Optionen für den Gesamtkonzern und somit auch für die Investkredit geprüft haben. Diese Optionen waren: Als Konzern mit einer neuen, nachhaltigen Unternehmensstrategie eigenständig bleiben, mit einem strategischen Partner die Kompetenzen bündeln oder – auch das stand im Raum – ein Verkauf der Investkredit Bank AG. Im Sommer ist dann die Entscheidung für die Zusammenführung von ÖVAG und Investkredit und somit für die Umsetzung der „Strategie 2015“ gefällt worden. Seitdem tritt die Investkredit unter dem Markennamen Volksbank AG – Investkredit auf. Die organisatorische Umsetzung der Zusammenführung ist bereits erfolgt, gesellschaftsrechtlich soll sie im zweiten Halbjahr 2011 abgeschlossen sein. Seit September 2010 ist auch bereits ein gemeinsames Vorstandsteam für die vereinte Bank zuständig.

*Können Sie uns bitte die Eckpunkte der „Strategie 2015“ erläutern?*

Wir werden uns auf unsere Stärken im Kerngeschäft besinnen und dort wendig und schlagkräftig agieren. Die künftig vereinte Bank wird für Stabilität, traditionelles Bankgeschäft und Kundennähe stehen.

Das Kerngeschäft des Gesamtkonzerns basiert auf den Säulen Spitzeninstitut des Volksbank-Sektors, Unternehmens- und Immobiliengeschäft sowie auf der Kompetenz im Bereich Treasury. Geografisch werden wir uns auf Österreich und die angrenzenden Länder sowie Polen konzentrieren. Das Geschäftsrisiko wird dadurch deutlich reduziert und die Ertrags- und Ergebnisentwicklung stabilisiert.

*Lassen Sie uns doch auf das Kerngeschäft eingehen.  
Worauf will sich die Volksbank AG – Investkredit künftig fokussieren?*

Die Erfüllung der Funktion als Spitzeninstitut des Volksbank-Sektors ist seit jeher eine zentrale Aufgabe der ÖVAG und der Investkredit und wird auch in Zukunft einen wesentlichen Teil des Kerngeschäfts darstellen. Aus Sicht der Investkredit möchte ich in diesem Zusammenhang die Abteilung Mittelständische Unternehmen hervorheben. Regionale Volksbanken werden bei der Akquisition von KMUs, bei konsortialen Finanzierungsstrukturierungen, der Einbringung eines umfassenden Fördermanagements und dem Financial Engineering unterstützt.

Die zweite Säule unseres Kerngeschäfts ist das traditionelle Unternehmens- und Immobiliengeschäft. Die Investkredit mit ihrem umfassenden Know-how und ihren hervorragenden Kundenkontakten wird als integraler Teil der ÖVAG einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg in diesen Geschäftsbereichen leisten. Als Gruppe werden wir uns auf unsere Stärken und Kernkunden konzentrieren, diese mit entsprechenden Bankprodukten unterstützen und sie bei ihrem Wachstum nachhaltig begleiten.

*Das Unternehmensgeschäft der ÖVAG wurde ja durch den Kauf der Investkredit deutlich aufgewertet. Was bringt nun die Zusammenführung mit der ÖVAG?*

Dadurch stärken wir unser Geschäftsmodell, gewährleisten eine weitere Straffung der Konzernstruktur und steigern unsere Effizienz. Gemeinsam werden wir als eine Bank, mit einer einheitlichen Marke und mit einer klaren Zielsetzung und Strategie ein starkes Zeichen setzen. Wir werden gemeinsam unsere ausgezeichnete Position im Unternehmensbereich weiter ausbauen und durch Leistung, Qualität und Begeisterung beflügeln.

*Und das Immobiliengeschäft?*

In diesem Bereich sind ÖVAG und Investkredit stark positioniert. Mit der Straffung der Organisation und einer zentralen Steuerung, an der wir gerade arbeiten, können wir in Zukunft noch effizienter arbeiten, unser umfassendes Know-how bündeln und unseren Kunden eine neue Qualität in Produkten und Prozessen anbieten.

*Vieles ist erreicht und umgesetzt worden. Es war nicht immer einfach.  
Sind Sie zufrieden mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr?*

Wir haben in diesem Geschäftsjahr unsere Hausaufgaben gemacht, Umstrukturierungen vorgenommen und eine neue Strategie entwickelt. Dadurch wird es uns gelingen, eine erfolgreiche und stabile Entwicklung der Bank nachhaltig zu gewährleisten. Bei allen Maßnahmen, die wir getroffen oder eingeleitet haben, haben wir die Kernaufgabe des Bankgeschäfts, nämlich finanzielle Lösungen für Menschen und Unternehmen zu bieten, nie aus den Augen verloren. Das war und ist der Kern der Geschäftsidee unseres Hauses, aber auch der Volksbanken. Der Kunde und der nachhaltige Nutzen stehen immer im Mittelpunkt unserer Anstrengungen.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit unermüdlichem Engagement an der Zukunft unseres Hauses gearbeitet haben, herzlich bedanken. Sie sind das Kapital unserer Bank. Das Kapital, das in keiner Bilanz steht, das aber entscheidend ist, um erfolgreich zu sein.

Unseren Geschäftspartnern danke ich für ihr Vertrauen in einer Zeit, in der die mediale Berichterstattung über uns oft von Misstrauen und Unverständnis geprägt war. Das in uns gesetzte Vertrauen ist für uns ein äußerst wertvolles Gut, das wir mit der neuen, klar formulierten Strategie sowie dem Versprechen, diese gewissenhaft zu verfolgen und umzusetzen, erhalten wollen. Gemeinsam sind wir wieder unterwegs zu neuer Stärke!

**KR Mag. Gerald Wenzel**  
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes



# >> VOLLES VERTRAUEN IN DEN NEUEN KURS DER VOLKSBANK AG – INVESTKREDIT <<

Verbandsanwalt Prof. Mag. DDr. Hans Hofinger  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben im Jahr 2010 die ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über den Verlauf der Geschäfte und die Lage der Bank informiert.

Die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts der Investkredit Bank AG wurde durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, vorgenommen. Diese Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Nach Überzeugung der Abschlussprüfer vermittelt der Jahresabschluss der Investkredit Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010 in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2010, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt und damit gemäß § 96 Abs 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Management der Tochtergesellschaften und allen Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg im Geschäftsjahr 2010.

Wien, im März 2011

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Hofinger'.

Verbandsanwalt Prof. Mag. DDr. Hans Hofinger  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

# VISION UND STRATEGIE

von links:

Martin Fuchsbauer, MBA

KR Mag. Gerald Wenzel

Dkfm. Michael Mendel

Mag. Wolfgang Perdich



VOLKSBANK AG

**Aufgrund der am 24. Juni beschlossenen Zusammenführung der Investkredit Bank AG mit der Österreichischen Volksbanken-AG, ÖVAG, verfolgen beide Häuser eine Strategie und ein gemeinsames Zielbild.**

## VISION

Die Österreichische Volksbanken-AG hat den Anspruch in allen strategischen Geschäftsfeldern die innovativste und beste Bank zu sein. Als Spitzeninstitut der Volksbanken zeichnet sie sich durch genossenschaftliche Identität und nachhaltig gelebte Werte aus. Kunden, Partner und Mitarbeiter stehen im Zentrum des Tuns. Der Konzern steht für Vertrauen, Verlässlichkeit, Kompetenz und höchste Qualität. Wir wollen verantwortlich, nachhaltig, unternehmerisch, schnell und flexibel agieren.

## MISSION

Die ÖVAG steht für traditionelles Bankgeschäft mit innovativen Dienstleistungen und Produkten und zeichnet sich in allen Geschäftsfeldern durch ihre aktive gelebte Kundennähe aus.

## STRATEGIE 2015

Der Konzern hat im Jahr 2010 den Turnaround geschafft und wir erwarten in den nächsten Jahren eine nachhaltig positive Entwicklung. Unser Fokus wird auf das Kerngeschäft gelegt. Dieses basiert auf den strategischen Säulen Spitzeninstitut des Volksbank-Sektors sowie Geschäftsbank und Finanzdienstleister. Für Aktivitäten und Beteiligungen außerhalb des Kerngeschäfts werden Optionen geprüft.



## ZIELBILD

- Die ÖVAG nutzt die neugefundene Größe als Chance, schnell, effizient und flexibel auf künftige Herausforderungen reagieren zu können.
- Im österreichischen Volksbank-Sektor (Spitzeninstitutsfunktion), mit Unternehmens- und Immobilienkunden sowie mit ihrer Kompetenz im Treasury nützt die ÖVAG ihre hohe Erfahrung am Kapitalmarkt.
- Die ÖVAG steht für ein traditionelles Bankgeschäft und Kundennähe.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, setzt die ÖVAG auf neue nachhaltige Standards im Service und auf besondere Produktqualität. Wir arbeiten nach dem Prinzip: Finanzgeschäfte brauchen einen verlässlichen Partner; einen Partner, dem man vertrauen kann.

Dieser Grundsatz und die Gewissheit, dass nur der Erfolg unserer Partner auch den eigenen Unternehmenserfolg sichert, sind die Erklärung für unsere hervorragenden Kundenbeziehungen.

Erfolg bedeutet auch verantwortungsvoll zu handeln und zeitgemäße Antworten auf soziale, ökologische und ökonomische Fragen zu finden. Damit leistet die ÖVAG innerhalb ihrer strategischen Geschäftsfelder einen Beitrag für einen schnelleren Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

# >> VERANTWORTUNG ZU LEBEN IST TEIL UNSERER IDENTITÄT. <<



### KR Mag. Gerald Wenzel

#### Ressortleitung

Gremialbetreuung  
Revision  
Compliance & Geldwäsche  
Credit Services  
Recht

geb. 6.8.1950, Wien

#### Berufslaufbahn

- 1975** Eintritt in die Creditanstalt, Bereich Konzern
- 1978** Wechsel in die Erste Österreichische Sparkasse (Filiale des Bankhauses Rössler)
- 1981** Eintritt in die ÖVAG
- 1984** Geschäftsleiter der Volksbank Aspern, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (bis April 1985)
- 1985** Geschäftsleiter der Volksbank Gleisdorf, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (bis November); Geschäftsleiter der Volksbank Alpenvorland, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (seit Dezember)
- 1987** Erteilung der Prokura in der ÖVAG, Leiter VB-Managementservice in der ÖVAG (ab September)
- 1989** Geschäftsleiter und Vorstand der Volksbank Ost
- 1995** Geschäftsleiter der Volksbank Baden-Mödling-Liesing
- 2004** Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Baden-Mödling-Liesing
- seit 1.5.2009** Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der ÖVAG
- seit 14.9.2010** Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Investkredit Bank AG



### Martin Fuchsbauer, MBA

#### Ressortleitung

Debt Capital Markets

geb. 24.7.1966, Wien

#### Berufslaufbahn

- 1989** Eintritt in die ÖVAG, Gruppe Handel mit Anleihen, inklusive Grundausbildung
- 1992** Übernahme der Leitung der Gruppe Anleihenhandel
- 1998** Übernahme der Leitung der Abteilung Wertpapierhandel
- 2001** Aufbau des Bereiches Group Treasury
- 2009** Übernahme des Geschäftsfeldes Financial Markets
- 2010** Mitglied des Vorstandes der ÖVAG und Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG

## Dkfm. Michael Mendel

### Ressortleitung

Portfolio- und Risikomanagement

geb. 13.6.1957, Hamburg

#### Berufslaufbahn

- 1986** Eintritt in die Bayerische Vereinsbank im Bereich Firmenkreditgeschäft, zuletzt Division Manager Corporate Finance
- 1997** Wechsel in die Hypo Vereinsbank als Division Manager Group RiskManagement and Corporate Banking
- 2001** Mitglied des Vorstandes der Bank Austria, Chief Risk Officer (bis 2002)
- 2002** Mitglied des Vorstandes der Hypo Vereinsbank, verantwortlich für die Regionen Deutschland, Österreich und CEE, zuletzt Aufsichtsratsvorsitzender Bank Austria-Creditanstalt (bis 2006)
- 2007** Diverse Aufsichtsratsmandate (bis 2008)
- seit 2009**  
Mitglied des Vorstandes der ÖVAG, seit Mai 2009 Generaldirektor-Stellvertreter der ÖVAG
- seit 2010**  
Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG



## Mag. Wolfgang Perdich

### Ressortleitung

Produktsteuerung  
Förderungen  
Cashmanagement  
Immobilien  
Kommerzgeschäft  
Corporate/Leveraged Finance

geb. 10.1.1958, Wien

#### Berufslaufbahn

- 1981** Grundausbildung in der Raiffeisenorganisation Wien
- 1983** Eintritt in die ÖVAG, Übernahme der Leitung der Abteilung für Konsortialkredite
- 1985** Übernahme der Leitung der Abteilung Sonderfinanzierung
- 1987** Gründung der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. und Übernahme der Geschäftsführung
- 1990** Gründungs- und Vorstandsmitglied der Volksbank Malta (im Vorstand bis 2001)
- 1994** Aufbau der Abteilung Projektfinanzierungen
- 1998** Bereichsleiter für Sonderfinanzierungen, Immobilienleasing und Bauträgeraktivitäten sowie Mobilienleasing-Aktivitäten im In- und Ausland
- seit 2004**  
Mitglied des Vorstandes der ÖVAG
- seit 2010**  
Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG



# LAGEBERICHT

- 16** Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
- 16** Wirtschaftliches Umfeld 2010
- 19** Geschäftsverlauf 2010
- 21** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 23** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 23** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 23** Konjunktur und Finanzmärkte
- 24** Geschäftsentwicklung
- 24** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 25** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 25** Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 27** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

**>> IN DER NEUEN BANK WURDE DIE  
FACHKOMPETENZ DER VOLKSBANK AG –  
INVESTKREDIT ALS BANK FÜR UNTER-  
NEHMEN UND IMMOBILIEN MIT DEN  
POSITIVEN EFFEKTEN DER VOLKSBANK  
GRUPPE VERBUNDEN. <<**

Wolfgang Perdich  
Mitglied des Vorstandes

## Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

### Wirtschaftliches Umfeld 2010

#### Globale Trends

Das weltwirtschaftliche Umfeld war nach wie vor von robustem Nachfragewachstum in den Schwellenländern und einer spürbaren Erholung der meisten Industrieländer gekennzeichnet. Die Exporte entwickelten sich in den meisten Kernmärkten des Investkredit Konzerns dementsprechend günstig. Die verstärkte Rohstoffnachfrage führte im Jahresverlauf zu einem spürbaren Anstieg der Rohstoffpreise. Die Preise der diversen Ölsorten stiegen um mehr als 15 %<sup>1)</sup>. Gold verteuerte sich – vor allem dank seiner Rolle als „sicherer Hafen“ – um fast 30 %<sup>2)</sup>. Auch die Preise der übrigen Metalle wiesen größtenteils deutliche Steigerungen auf.

#### Euro-Divergenz

Sowohl in den USA als auch in der Eurozone sowie in der Schweiz und in Japan wurden in den ersten drei Quartalen durchgängig positive BIP-Wachstumsraten registriert. Trotz einer weiterhin hohen Arbeitslosenrate verbesserten sich die Aussichten am US-Arbeitsmarkt vor allem im zweiten Halbjahr, und so trug dort auch der private Konsum wieder wesentlich zum Wachstum bei. In der Eurozone wurde das Wachstum vor allem durch den Exportsektor gestützt, der vom zeitweilig schwachen Euro sowie von der wieder erstarkenden Nachfrage profitierte. Daneben wirkten sich auch der private und öffentliche Konsum positiv aus. Hinter den aggregierten Daten verbarg sich in der Eurozone allerdings eine starke Divergenz: Deutschland verzeichnete in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen eine seit der Vereinigung noch nicht erreichte Jahreswachstumsrate von 3,9 %<sup>3)</sup>. In Irland dagegen lag die Jahreswachstumsrate im dritten Quartal bei -0,7 % und in Griechenland bei -4,6 %<sup>3)</sup>. Länder mit einer hohen Staatsverschuldung und/oder vorangegangenen Immobilienkrisen fielen stark gegenüber dem Durchschnitt zurück und sahen sich wachsenden Problemen bei der (Re-)Finanzierung ihrer Staatshaushalte gegenüber. Für Griechenland wurde im Mai in einer Kooperation des Internationalen Währungsfonds, IWF, und der Europäischen Union, EU, ein Unterstützungsprogramm über EUR 440 Mrd. aufgelegt. Dieses wurde im Juni um ein generelles Hilfsprogramm (European Financial Stability Facility) ergänzt. Das erste und bisher einzige Land, das Mittel aus diesem Programm in Anspruch nahm, ist Irland.

#### Österreich

Die Wirtschaftsleistung in Österreich stagnierte zu Beginn des Jahres noch, bevor sie ab dem zweiten Quartal im Windschatten der starken deutschen Industriekonjunktur deutlich an Schwung gewann. Im dritten Quartal verzeichnete Österreich ein reales BIP-Wachstum von 2,5 % und war damit spürbar stärker als die Eurozone insgesamt (1,9 %)<sup>3)</sup>. Unter den Verwendungskomponenten wiesen die Exporte mit 13,8 % die bei weitem höchste Dynamik auf<sup>3)</sup>. Auch der private Konsum trug positiv zum Wirtschaftswachstum bei, während der staatliche Konsum und die Bruttoanlageinvestitionen niedriger waren als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

#### Industrie- konjunktur

Die Industrieproduktion erholte sich kräftig. In der Eurozone blieb nur die Konsumgüterproduktion relativ schwach, während Vorleistungen und Energie im Jahresvergleich anstiegen und die Investitionsgüter sogar deutlich zweistellig wuchsen. Noch günstiger entwickelten sich die Auftragseingänge, die zu Beginn des vierten Quartals ihren Vorjahreswert um rund 15 % übertrafen<sup>4)</sup>. Die Bauleistung stagnierte im vergangenen Jahr. Die österreichische Industrieproduktion lag mit ihrer Wachstumsrate von 7,4 % (Oktober 2010) ziemlich genau im Durchschnitt der Eurozone, der Auftragseingang war mit +16,2 % im Oktober etwas stärker<sup>5) 6)</sup>.

#### Inflation und Geldpolitik

Die Jahresinflationsrate, die sich zu Beginn des Jahres noch bei rund 1 % bewegte, stieg im Jahresverlauf stetig an und lag im Dezember sowohl in Österreich als auch in der Eurozone insgesamt bei 2,2 %<sup>7)</sup>. Die Divergenz der einzelnen Länder war auch hier wieder stark. Irland verharrte mit -1,8 % (November) in der Deflation, während Griechenland im Dezember eine Inflationsrate von 5,2 % aufwies<sup>7)</sup>. Nur das ab 2011 zur Eurozone gehörende Estland hatte mit 5,4 % eine noch stärkere Teuerung zu verzeichnen<sup>7)</sup>. In den USA, Japan und der Schweiz blieb die Inflation gering, sodass die Notenbanken ihre Geldpolitik weiter lockerten. Die EZB führte hingegen einen Teil ihrer „außergewöhnlichen Maßnahmen“ zurück. Sie verlangsamte diesen Ausstieg aber vor dem Hintergrund der wachsenden Probleme, die auch dem Finanzsektor aus den Verschuldungsproblemen einzelner Staaten und den fallenden Kursen der Anleihen dieser Staaten erwachsen. Der Leitzins blieb unverändert bei 1 % und dient als Basis für die weiterhin als Men-

1) 15 %; Quelle: Bloomberg

2) 30 %; Quelle: Bloomberg

3) 3,9 %; -0,7 %; -4,6 %; 2,5 %; 1,9 %; 13,8 %; Quelle: Eurostat Pressemitteilung 6/2010

4) 15 %; Quelle: Eurostat Pressemitteilung 12/2010

5) 7,4 %; Quelle: Eurostat Pressemitteilung 7/2010

6) 16,2 %; Quelle: Eurostat Pressemitteilung 12/2010

7) 1 %; 2,2 %; -1,8 %; 5,2 %; 5,4 %; Quelle: Eurostat Pressemitteilung 9/2010

8) 1 %; Quelle: EZB

gen- (statt der früheren Preis-) Tender ausgestalteten Hauptrefinanzierungsgeschäfte<sup>9)</sup>. Die EZB hat auch ihre 3-Monats-Refinanzierungsgeschäfte beibehalten.

Der Europäische Geldmarkt zeigte im Jahresverlauf wieder Zeichen einer Normalisierung, nachdem die EZB einen Teil ihrer außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen auslaufen ließ. Der 3-Monats-Euribor stieg wieder über die 1 %-Marke<sup>9)</sup>. Die längerfristigen Anleihenrenditen gingen im Jahresverlauf sowohl im „sicheren Hafen“ Deutschland als auch in den USA zurück, begannen gegen Jahresende aber wieder zu steigen. Die oben erwähnte Griechenland-Hilfe und die Bereitstellung des European Financial Stability Funds, EFSF, die jeweils bis Mitte 2013 laufen, konnte keine nachhaltige Beruhigung des europäischen Staatsanleihenmarktes sicherstellen. Gegen Jahresende wurden die Beratungen über die Vorgehensweise ab 2013 intensiviert.

Die Unsicherheiten über die Staatsfinanzierung einzelner Mitgliedsländer belasteten den Euro in der ersten Jahreshälfte sehr. Anfang Juni war der Kurs des Euro mit USD 1,19 so niedrig wie seit 2006 nicht mehr<sup>10)</sup>. Danach erfolgte, unterstützt von der lockeren Geldpolitik der FED, ein vorübergehender Anstieg bis zu einem Kurs von USD 1,42<sup>10)</sup>. Zum Jahresende betrug die Abwertung im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar beinahe 7 %<sup>10)</sup>. Beim Schweizer Franken war im Laufe des Jahres eine kontinuierliche Aufwertung zu beobachten, die lediglich während des dritten Quartals unterbrochen wurde. Am Jahresende erreichte der Franken mit einem Kurs von CHF 1,24 pro Euro einen historischen Höchststand<sup>10)</sup>. Gegenüber dem Jahresbeginn bedeutete dies eine Aufwertung um mehr als 15 %<sup>10)</sup>. Die Aktienkurse entwickelten sich über weite Teile des Jahres seitwärts. Im letzten Quartal war ein deutlicher Kursanstieg zu beobachten, was vor allem auf die Erwartung einer Ausweitung des „Quantitative Easing“ durch die US-Notenbank, auf überwiegend gute Unternehmensergebnisse und auf die Veröffentlichung einiger guter Konjunkturdaten zurückzuführen war.

Tschechien, die Slowakei und – mit Einschränkungen – auch Ungarn wiesen im dritten Quartal eine der Kern-Eurozone vergleichbare wirtschaftliche Dynamik auf, wenn auch auf recht unterschiedlichem Niveau. Auch die Ukraine, Serbien und Bosnien-Herzegowina profitierten von der robusten Industriekonjunktur innerhalb, aber auch außerhalb der Eurozone, während einzelne südosteuropäische Märkte nur langsam aus der Rezession herausfanden.

Die Länder im Einzelnen:

#### Bosnien-Herzegowina

Trotz anziehender Exporte waren Binnennachfrage beziehungsweise Kreditvergabe weiterhin zu schwach, um eine kraftvolle Konjunkturerholung zu ermöglichen. Für 2010 wird aber ein niedriges positives BIP-Wachstum erwartet. Den größten Unsicherheitsfaktor stellen die Staatsfinanzen dar, denn bislang ist aus den Parlamentswahlen vom Oktober keine handlungsfähige Regierung hervorgegangen, die einen Budgetentwurf für das Jahr 2011 hätte verabschieden können.

#### Kroatien

Nach einem fortgesetzten BIP-Rückgang im ersten Halbjahr wurde im dritten Quartal wieder eine knapp über 0 % liegende Jahresrate erzielt, was vor allem auf (von niedriger Basis startende) steigende Nettoexporte zurückging<sup>11)</sup>. Gleichzeitig waren der staatliche Verbrauch und insbesondere die Bruttoanlageinvestitionen gegenüber dem Vorjahr verringert. Die Direktinvestitionen lagen in den ersten neun Monaten um rund 30 % niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres<sup>11)</sup>.

#### Rumänien

Im dritten Quartal setzte sich die Rezession mit einer negativen Wachstumsrate von 0,7 % Q/Q bzw. 2,2 % J/J fort, nachdem im zweiten Quartal vorübergehend zumindest ein positives Quartalswachstum erreicht worden war<sup>12)</sup>. Die Anhebung der Mehrwertsteuer um fünf Prozentpunkte sowie Gehalts- und Pensionskürzungen im öffentlichen Sektor lasteten auf dem privaten Konsum, trugen aber zur Erreichung der mit dem IWF vereinbarten staatlichen Budgetziele bei<sup>12)</sup>. Die rumänische Währung wertete 2010 weiter zum Euro ab.

9) 1 %; 10,3 %; Quelle: Thomson Reuters

10) USD 1,19; USD 1,42; 7 %; CHF 1,24; 15 %; Quelle: Thomson Reuters

11) 0 %; 30 %; Quelle: Nationales Statistisches Amt (via Reuters)

12) 0,7 % Q/Q; 2,2 % J/J; 5 Prozentpunkte; 1 %; 3,8 %; 0,3 % Q/Q; 1,7 % J/J; 1 % Q/Q; 2,1 % J/J; 1 % Q/Q; 2,8 % J/J; 14 %; 0,8 % Q/Q; 1,7 % J/J; Quelle: Eurostat

13) 2,0 % J/J; Quelle: Nationales Statistisches Amt (via Thomson Reuters)

## Finanzmärkte

## Zentral- und Südosteuropa

### Serbien

Das formale Ende der Rezession ist durch die Daten für das zweite Quartal bestätigt worden, wonach das BIP um 2,0 % J/J expandierte<sup>13)</sup>. Die exportorientierten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes waren dabei die Haupttreiber. Die Inflation stieg an und kehrte im Dezember in den zweistelligen Bereich zurück, sie betrug 10,3 %<sup>9)</sup>. Trotz wiederholter Notenbankinterventionen wertete der Dinar 2010 spürbar zum Euro ab.

### Slowakei

Durch ihren hohen Grad an Offenheit partizipiert die Slowakei überdurchschnittlich an den europäischen Konjunkturschwankungen. Im dritten Quartal setzte die slowakische Wirtschaft ihr robustes Wachstum mit einer Quartalsrate von 1 % bzw. einem Jahreszuwachs von 3,8 % fort<sup>12)</sup>. Wachstumstreiber waren der Lageraufbau und, erstmals seit Q3/2008 und analog zur Tschechischen Republik, die Bruttoanlageinvestitionen, während der private Konsum sich im Vergleich zum Vorquartal verringerte. Die Monatsdaten deuten auf ein weiterhin überdurchschnittliches Wachstum hin.

### Slowenien

Nach einem relativ kräftigen Erholungszeichen im zweiten Quartal setzte die slowenische Wirtschaft im dritten Quartal ihre Erholung fort, verlor mit 0,3 % Q/Q bzw. 1,7 % J/J aber bereits wieder an Schwung (Q2: 1 % Q/Q bzw. 2,1 % J/J)<sup>12)</sup>. Wichtigster Wachstumstreiber waren die Nettoexporte, während die Investitionen und die Bauleistung rückläufig waren.

### Tschechien

Die tschechische Wirtschaft blieb auch im dritten Quartal auf Erholungskurs. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich auf 1 % Q/Q bzw. 2,8 % J/J, was die stärkste Entwicklung seit dem zweiten Quartal 2008 darstellt. Nachdem zunächst vor allem die Nettoexporte für die Erholung verantwortlich waren, sind im dritten Quartal die Bruttoanlageinvestitionen mit einer Jahresrate von 14 % kräftig gestiegen<sup>12)</sup>. Die ersten Monatsdaten aus dem vierten Quartal deuten allerdings auf eine Wachstumsverlangsamung hin.

### Ungarn

Die verbesserten Exportergebnisse setzten 2010 der Rezession ein Ende. Angesichts des starken BIP-Rückgangs 2009 und der vorangegangenen wirtschaftlichen Schwächeperiode ist der beschleunigte BIP-Zuwachs des dritten Quartals, der bei 0,8 % Q/Q bzw. 1,7 % J/J liegt, jedoch noch nicht als kräftiges Wachstumszeichen zu werten<sup>12)</sup>.

### Ukraine

Nach einer kräftigen, exportgetriebenen Erholung in der ersten Jahreshälfte verlor die ukrainische Wirtschaft an Schwung. Die Jahreswachstumsrate fiel von 5,9 % im zweiten auf 3,5 % im dritten Quartal<sup>14)</sup>.

### Wirtschaftsentwicklung in den Märkten der Investkredit Bank AG 2008 – 2011

Ausblick	Reales Wachstum p.a. %	2008	2009	2010e	2011e
	Österreich	2,2	-3,9	2,0	1,7
	Deutschland	1,0	-4,7	3,7	2,2
	Euro-Raum	0,4	-4,1	1,7	1,5
	Bosnien-Herzegowina	6,0	-2,8	1,9	3,5
	Kroatien	2,4	-5,8	-1,8	1,5
	Rumänien	7,3	-7,1	-1,9	1,5
	Serbien	5,5	-3,0	1,0	2,0
	Slowakei	5,8	-4,8	4,1	3,0
	Slowenien	3,7	-8,1	1,1	1,9
	Tschechien	2,5	-4,1	2,4	2,3
	Ukraine	2,3	-15,1	3,8	4,5
	Ungarn	0,8	-6,7	1,1	2,8

Quelle: EU-Kommission, WIIW, IHS Global Insight

## Zusammenführung Österreichische Volksbanken-AG und Investkredit Bank AG

Der Aufsichtsrat der Österreichischen Volksbanken-AG, ÖVAG, hat im Juni 2010 die Zusammenführung der ÖVAG mit der Investkredit Bank AG beschlossen, die zur Jahresmitte abgeschlossen sein soll. Im September 2010 wurde vom Aufsichtsrat der Investkredit Bank AG das Vorstandsteam der ÖVAG mit der Verantwortung für beide Häuser betraut. Seit diesem Zeitpunkt treten das Segment Unternehmen sowie die Immobilienfinanzierung der Investkredit Bank AG unter der Marke Volksbank AG – Investkredit am Markt auf.

### Geschäftsverlauf

Die positive Tendenz, die sich bereits in den Quartalszahlen des Investkredit Konzerns abgezeichnet hat, wurde auch im Jahresergebnis 2010 fortgesetzt. Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt EUR 77 Mio. Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten liegt für das Geschäftsjahr 2010 bei EUR 60 Mio. Vor allem geringere Kreditrisikovorsorgen konnten zu diesem positiven Ergebnis beitragen.

Auch die Kapitalquoten haben sich positiv entwickelt und konnten gegenüber dem Vorjahr noch verbessert werden. Die Tier I Ratio (bezogen auf das Kreditrisiko) liegt zum Ultimo 2010 bei 8,5 %, die Eigenmittelquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) beträgt zum 31. Dezember 2010 14,8 %.

### Ergebnisse im Detail

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 ist der Zinsüberschuss um EUR 12 Mio. oder 6 % gesunken und beträgt für das Geschäftsjahr 2010 EUR 206 Mio. Im Segment Unternehmen, wo der Zinsüberschuss im dritten Quartal noch hinter dem Vorjahr zurücklag, konnte der Zinsüberschuss im vierten Quartal gesteigert werden und weist im Gesamtjahr ein Plus von EUR 20 Mio. aus. Im Segment Immobilien gab es bedingt durch den Rückgang in den Forderungen an Kunden einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von EUR 5 Mio. Im Segment Bankbuch/Allgemein ist der Rückgang in Höhe von EUR 27 Mio. auf den Rückgang im Strukturbeitrag vorwiegend aufgrund höherer Fundingkosten zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 3 Mio. gesunken und liegt per Jahresultimo bei EUR 7 Mio. Die Provisionen aus dem Kreditgeschäft verzeichneten aufgrund der geringeren Kreditnachfrage einen leichten Rückgang auf EUR 3 Mio. Das Provisionsergebnis bei den Wertpapierdienstleistungen sowie im Zahlungsverkehr und Wechselkursgeschäft konnte stabil gehalten werden. Da der Investkredit Konzern seit 2009 kein eigenes Handelsbuch mehr führt, wird im Handelsergebnis nur mehr die Bewertung der offenen Devisenposition ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand beträgt für 2010 EUR 96 Mio. und weist damit zur Vergleichsperiode einen Anstieg von EUR 20 Mio. oder 26,6 % auf.

Die Personalkosten liegen mit EUR 65 Mio. um EUR 20 Mio. über dem Wert des Vorjahres. Grund dafür sind die Personalrückstellungen. Der Zinssatz für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wurde aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus von 5,25 % auf 4,25 % gesenkt. Dadurch mussten versicherungsmathematische Verluste in Höhe von EUR 12 Mio. bei den Pensionsrückstellungen erfolgswirksam erfasst werden. Weiters gab es im Vorjahr aus dem Planvermögen für die Pensionsrückstellung ein um EUR 5 Mio. höheres Ergebnis als im Geschäftsjahr 2010. Der restliche Anstieg von EUR 3 Mio. kommt hauptsächlich durch höhere Vorsorgen für Bonusnachzahlungen zustande.

Der Personalstand im Konzern verringerte sich seit dem Jahresultimo 2009 um 24 Mitarbeiter und beträgt nun 471 Mitarbeiter.

Der Sachaufwand konnte mit EUR 27 Mio. gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden.

### Operatives Ergebnis

Mio. EUR	1-12/2010	1-12/2009	Veränderung	
Zinsüberschuss	206	218	-12	-5,5 %
Provisionsüberschuss	7	11	-3	-32,6 %
Handelsergebnis	0	-2	2	-86,1 %
Verwaltungsaufwand	-96	-76	-20	26,6 %
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>118</b>	<b>152</b>	<b>-34</b>	<b>-22,5 %</b>
<b>Operative Cost-Income-Ratio</b>	<b>44,9 %</b>	<b>33,3 %</b>	<b>11,6 Prozentpunkte</b>	

Aufgrund des Rückgangs im Zinsüberschuss und des gestiegenen Verwaltungsaufwandes ging das operative Ergebnis um EUR 34 Mio. oder 23 % zurück. Die operative Cost-Income-Ratio erhöhte sich von 33,3 % um 11,6 Prozentpunkte auf 44,9 %, liegt aber noch immer in einem sehr niedrigen Bereich.

Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte mit EUR 3 Mio. stabil gehalten werden.

Bei den Kreditrisikovorsorgen ist im Vergleich zum Vorjahr bereits ein deutlicher Rückgang festzustellen. Im Berichtszeitraum wurden Risikovorsorgen in Höhe von EUR 54 Mio. gebildet, damit liegen sie um EUR 486 Mio. oder 90 % unter dem Vergleichswert des Vorjahrs. Im Segment Unternehmen betrug der Rückgang EUR 359 Mio., im Segment Immobilien EUR 127 Mio.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen beträgt für das Geschäftsjahr 2010 EUR 10 Mio. und hat sich um EUR 21 Mio. im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Durch die Erholung der Finanzmärkte verbesserte sich das Ergebnis der Finanzinvestitionen, die at fair value through profit or loss bewertet werden, um EUR 8 Mio. Weiters gab es im Vergleich zum Vorjahr um EUR 12 Mio. geringere Abwertungen bei den übrigen Wertpapieren. Aus der vorzeitigen Tilgung einer Ergänzungskapitalanleihe konnte ein ergebniswirksamer Betrag von EUR 10 Mio. erfasst werden. Während aus dem Verkauf von Beteiligungen ein Gewinn von EUR 8 Mio. erwirtschaftet werden konnte, mussten erhöhte Abwertungen auf Beteiligungen in Höhe von EUR 20 Mio. gebucht werden.

Die Steuern vom Einkommen betragen für das Geschäftsjahr 2010 EUR -17 Mio. Im Vorjahr waren die Ertragsteuern durch das hohe negative Ergebnis positiv.

#### **Bilanz und Eigenmittel**

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 10 Mrd. und zeigt somit einen Rückgang von EUR 2,6 Mrd. oder 20,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Forderungen an Kunden betragen EUR 7,9 Mrd. zum Ultimo 2010 und bleiben um EUR 1,7 Mrd. oder 17,9 % unter dem Vorjahreswert. Als Vorbereitung auf die geplante Zusammenführung mit der ÖVAG wurden im Dezember 2010 Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 1,7 Mrd. (davon EUR 0,5 Mrd. mit vollkonsolidierten Gesellschaften) von der ÖVAG konsortial übernommen. In der Segmentberichterstattung werden diese Forderungen weiterhin den Segmenten zugeordnet, die Konsortialübernahme wird als negativer Betrag im Segment Bankbuch/Allgemein dargestellt. Im Segment Unternehmen gibt es einen Rückgang in Höhe von EUR 0,7 Mrd. Im Segment Immobilien werden durch die Rücklegung der Bankenkonzeption der Europolis AG nun die Refinanzierungen der Europolis Gruppe nicht mehr in den Forderungen an Kreditinstituten gezeigt, sondern in den Forderungen an Kunden. Der dadurch bedingte Anstieg in Höhe von EUR 0,5 Mrd. kompensiert den Rückgang aus anderen Immobilienfinanzierungen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2010 EUR 2,6 Mrd. und verringerten sich gegenüber dem Vorjahresultimo um EUR 0,8 Mrd. oder 23 %. Dies ist auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 0,9 Mrd. gesunken. Den Steigerungen im Segment Unternehmen (EUR 0,3 Mrd.) stehen Rückgänge im Segment Immobilien (EUR 0,5 Mrd.) gegenüber.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der Investkredit Gruppe betragen zum 31. Dezember 2010 EUR 1,4 Mrd. Die Tier I Ratio (Verhältnis Kernkapital zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko) erreicht 8,5 %, im Vorjahr lag sie bei 7,5 %. Die Tier I Ratio bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt zum Ultimo 2010 8,1 % (31. Dezember 2009: 7,2 %). Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko liegt bei 14,8 % (31. Dezember 2009: 12,5 %). Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen das regulatorische Erfordernis um mehr als EUR 0,6 Mrd. bzw. 46 %.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist ein Orientierungsrahmen für die verantwortliche Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Ziel ist die langfristige und nachhaltige Wertschaffung unter Einbeziehung der Interessen aller, deren Wohlergehen mit dem Erfolg des Unternehmens verbunden ist. Ab Jahresbeginn 2010 ist ein revidierter Kodex gültig, der den Anspruch unterstreicht, den modernsten internationalen und europäischen Standards zu entsprechen. Der Kodex (auch in der aktuellen Fassung 2010) sowie allgemeine Erläuterungen dazu sind unter [www.wienerboerse.at/corporate/kodex.htm](http://www.wienerboerse.at/corporate/kodex.htm) zu finden.

Die Investkredit Bank AG hat sich als Aktiengesellschaft, die nach österreichischem Aktienrecht durch Aufsichtsrat und Vorstand gesteuert wird, bereits 2002 – zum Zeitpunkt des erstmaligen Inkrafttretens – freiwillig zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex bekannt. Als international tätiges Unternehmen legt die Bank Wert darauf, ihre Corporate Governance-Grundsätze transparent zu machen und damit das Vertrauen aller Partner zu vertiefen. Das Ziel einer verantwortlichen, auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtete Leitung und Kontrolle der Gesellschaft, wie es in der Präambel zum Kodex definiert wird, hat bei allen Entscheidungen Priorität.

## Corporate Responsibility

Im Zuge der geplanten Zusammenführung der Investkredit Bank AG mit der Österreichischen Volksbanken-AG wurden die Corporate Responsibility-Aufgaben der Volksbank AG – Investkredit in das Nachhaltigkeitsprojekt der ÖVAG eingebunden.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet für die ÖVAG Zukunftsfähigkeit und ist seit ihrem Bestehen tief in der Unternehmensphilosophie verankert. Corporate Responsibility ist die moderne Umsetzung der genossenschaftlichen Prinzipien.

2009 wurde das Nachhaltigkeitsmanagement im ÖVAG Konzern etabliert. Für 2010 wurde das erste Nachhaltigkeitsprogramm für die strategischen Geschäftsfelder (Unternehmen, Retail, Immobilien, Financial Markets), Facility Management, IT, Einkauf, Marketing, Compliance, Risk Management, Human Resources sowie seitens des Betriebsrates erarbeitet. Der Corporate Responsibility-Report behandelt grundsätzlich die ÖVAG in Österreich (inklusive Auslandsaktivitäten der Europolis Gruppe, der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. und der PREMIUMRED Real Estate Development GmbH) mit allen wesentlichen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen/sozialen Themenbereichen und ihren Einflüssen.

Ein Auszug aus den erreichten Zielen des Corporate Responsibility-Programmes 2010 der ÖVAG: Im Bereich Financial Markets wurde die Zertifizierung der Fonds VB-Ethik-Global, VB-Mündel-Rent sowie des Spar Garant Klassik mit dem Österreichischen Umweltzeichen beauftragt. In der Projektfinanzierung konnte ein Neugeschäft von mehr als EUR 50 Mio. im Bereich Wind und Photovoltaik generiert werden. Im Geschäftsfeld Immobilien wurde die Green Building-Pre-Certification bei Projektentwicklungen der PREMIUMRED im Projektablauf verankert. Im Geschäftsfeld Retail wurde die Volksbank International AG 2010 projektorientiert in das Corporate Responsibility-Management mit einbezogen.

## Entwicklungen und Umweltschutz

2010 war durch die in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossene Besiedelung des neuen Hauptgebäudes der ÖVAG geprägt, das auch neuer Firmensitz der Volksbank AG – Investkredit ist. Das neue Haus zeichnet sich durch eine hohe Energieeffizienz aus. Die Volksbank AG – Investkredit bekennt sich zudem zu einem Ressourcen schonenden Bankbetrieb im Verbrauch und in der Entsorgung.

## Human Resources

Zum 31. Dezember 2010 waren im Investkredit Konzern 471 Mitarbeiter beschäftigt, 49 davon arbeiten nicht in Österreich. 68 % aller Mitarbeiter des Investkredit Konzerns im In- und Ausland sind zwischen 26 und 45 Jahre alt, 30 % sind älter, 2 % sind jünger. 40 % der Belegschaft ist männlich, 60 % weiblich. Die Akademikerquote liegt bei 49 %.

Im Zuge der geplanten Zusammenführung von Volksbank AG – Investkredit und ÖVAG wurde auch die Personalabteilung in das HR-Management der ÖVAG eingebunden.

## Mitarbeiterstruktur des Investkredit Konzerns per 31. Dezember 2010

	Geschlecht		Alter in %					Akademikerquote	
	weiblich %	männlich %	15-17 Jahre	18-25 Jahre	26-35 Jahre	36-45 Jahre	46+ Jahre	Ja %	Nein %
Gesamt Investkredit Konzern In- und Ausland, Immoconsult und PREMIUMRED	60	40	0	2	26	42	30	49	51

### Begleiteter Change-Prozess

Aufgrund der Gesamtsituation und des laufenden Wandels wurde ein bereichsübergreifender Change-Prozess aufgesetzt. Neben der konzernweiten Prozessbegleitung werden auch einzelne, kleinere Konzern-einheiten in ihren individuellen Veränderungsprozessen professionell unterstützt.

Regelmäßig werden Mitarbeiterbefragungen sowie Mitarbeiterdialoge und Großgruppenveranstaltungen durchgeführt. Neben bestehenden Angeboten wie „Berufliches Coaching“ oder „Teamentwicklungsprozesse“ wurden auch maßgeschneiderte Trainings zum Führen in anspruchsvollen Zeiten und zur Stärkung der mediativen Kompetenz veranstaltet.

Im Rahmen der Zusammenführung von ÖVAG und Volksbank AG – Investkredit wurden die dienstrechtlichen Weichenstellungen weitgehend vorgenommen und mit Jahreswechsel erfolgte die Umstellung auf ein einheitliches IT-Personalsystem.

### Weitere Schwerpunkte im HR-Management

Wesentlich eingebunden war das HR-Management auch weiterhin in die konzernweite Kostensenkungsinitiative. Dabei stehen Personalabbau durch Nicht-Nachbesetzung sowie die Förderung interner Mobilität im Mittelpunkt. Der Mitarbeiterbindung wurde insbesondere in Zeiten genereller Instabilität weiterhin großes Augenmerk geschenkt.

Die neu gestaltete Konzernzentrale wurde im Sommer 2010 von rund 600 Mitarbeitern bezogen und im Herbst offiziell eröffnet. Das Headquarter ist ein Ort der Begegnung mit Kunden und zwischen Kollegen. Das neue Haus zeichnet sich besonders durch ein helles Ambiente und ein durchdachtes Kunst- und Raumkonzept aus. Im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss stehen für Meetings mit Kunden mehr als 20 Konferenz- und Besprechungsräume zur Verfügung, die medientechnisch perfekt ausgestattet sind. Im künstlerisch gestalteten Atrium, das bereits erfolgreich für Veranstaltungen genutzt wird, wird in Kürze die Cafeteria eröffnet. Neben den Besprechungsräumlichkeiten eignet sich diese hervorragend für Kundengespräche in angenehmer Atmosphäre.

## Konsequente Fortführung der Personalentwicklung

Den Themen Nachhaltigkeit und Diversity Management wurde großes Augenmerk geschenkt. Der Bogen spannt sich von umweltbewusstem Umgang mit Energie, über barrierefreie Zugänge sowie überkonfessionelle Küche im neuen Haus. Auch ein „Raum der Toleranz/Meditation“ ist in Planung. Weiters wurde die eingetragene Lebenspartnerschaft der Ehe in Bezug auf kollektivvertragliche Regelungen und soziale Leistungen gleichgestellt.

Die konzernweit gestarteten Initiativen zur strategischen Nachfolgeplanung und Mitarbeiterbindung werden fortgesetzt und ausgebaut. Weiters wird im Jahr 2011 wieder ein Traineeprogramm gestartet.

### Organisation/IT

## Vollständige System-zusammenführung

Nachdem Ende 2009 das Kernbankensystem der Volksbank AG – Investkredit erfolgreich durch das System der ÖVAG abgelöst wurde, werden Volksbank AG – Investkredit und ÖVAG im Sommer 2011 vollständig zusammengeführt. Dies erlaubt eine Reihe von Prozessverschlinkungen in der Abwicklung und Administration und die Ablöse von redundanten IT-Systemen – die Vorbereitungsarbeiten dazu laufen seit Herbst 2010 intensiv. Im Dezember 2010 fanden bereits die ersten umfassenden Tests statt.

Das Zusammenführungsprojekt wird ÖVAG und Volksbank AG – Investkredit durch Prozessoptimierung weitere Einsparungen bringen, vor allem aber wird der Marktauftritt durch die noch nähere Zusammenarbeit der in einem Haus vereinigten Bereiche gestärkt.

## Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlusstichtag

Die geplante Zusammenführung der ÖVAG mit der Investkredit Bank AG wird weiter fortgeführt und soll bis zur Jahresmitte 2011 abgeschlossen sein.

Im ersten Quartal 2011 wurde die Fusion der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. und der PREMIUMRED Real Estate Development GmbH durchgeführt. Die fusionierten Unternehmen firmieren unter dem Namen VB Real Estate Services GmbH. Auf den Konzernabschluss hat diese Umgründung keine Auswirkung.

## Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### Konjunktur und Finanzmärkte

Die internen Prognosen für das laufende Jahr sind für die meisten Länder etwas vorsichtiger als die oben angeführten externen Quellen. Dies ist vor allem auf die erwarteten Effekte aus den staatlichen Haushaltskonsolidierungen, die Unsicherheiten am Staatsanleihenmarkt und Finanzsektor, die Verteuerung von Rohstoffen und Energie sowie den auslaufenden Lagerzyklus zurückzuführen. Diese werden vor allem in der ersten Jahreshälfte auch zu erhöhten Inflationsraten führen. Während das in den Schwellenländern und einzelnen zentral- und südosteuropäischen Ländern bereits Zinserhöhungen durch die Notenbanken zur Folge hatte, ist in den USA, der Eurozone, der Schweiz und in Japan erst im späteren Jahresverlauf mit einer Straffung der Geldpolitik zu rechnen. Die Geld- und Kapitalmarktzinsen sollten in diesem Umfeld in den hier betrachteten Volkswirtschaften tendenziell etwas steigen. Der weitgehend parallele Konjunkturverlauf lässt keine stärkeren Wechselkursverschiebungen bei diesen Währungen erwarten. Fortschritte bei der Bewältigung der Schuldenkrise würden die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer unterstützen und dem Euro zu einer leichten Erholung verhelfen. Rückschläge bei diesem Prozess bringen vor allem gegenüber dem Schweizer Franken, aber auch ein entsprechendes Abwärtspotenzial mit sich. Die Aktien- und Corporate Bond-Märkte haben in den vergangenen Monaten vergleichsweise wenig unter der erhöhten Risikoaversion gelitten und das Jahr 2011 mit einer guten Kursentwicklung begonnen.

Erholung setzt sich fort

Die asynchrone Erholung von Exporten und Binnennachfrage (Konsum und Investitionen) dürfte das Wachstumspotenzial der CEE/SEE-Region insgesamt etwas in Mitleidenschaft gezogen haben, es bleibt aber höher als in der „alten EU“. Zudem erwachsen den Ländern mit hoher Auslands- und/oder Staatsverschuldung im Jahr 2010 neue Risiken aus der angespannten Finanzmarktsituation. Während die dadurch erzwungene staatliche Konsolidierung sich längerfristig als vorteilhaft erweisen sollte, bleibt der Wachstumsausblick für 2011 auch in der CEE/SEE-Region gedämpft. In Südosteuropa sollte – eine Eskalation der unsicheren Entwicklungen am Markt für Staatsanleihen oder andere Belastungen der internationalen Konjunktur einmal ausgeschlossen – die Rezession im laufenden Jahr flächendeckend überwunden werden. Der für 2012 geplante EU-Beitritt Kroatiens, die Annäherung Serbiens an die EU, erste positive Wachstumsraten bei den Bankeinlagen und Krediten in Rumänien, die Fortführung der IWF-Hilfen sowie eine sich abzeichnende Belebung der Direktinvestitionen deuten darauf hin, dass die Region 2011 wieder aufholen kann.

Südosteuropa holt auf

Laut Euroconstruct-Prognosen ist in den meisten Ländern und Sektoren ab 2011/2012 wieder mit vermehrter Bautätigkeit zu rechnen. Diese sollte in den zentraleuropäischen Märkten bereits im laufenden Jahr recht kräftig ausfallen.

Immobilien

**Bauaktivität in einzelnen Ländern und in der gesamten Region**  
(reale Zu- oder Abnahme in % zum Vorjahreswert)

	2007	2008	2009	Schätzung 2010	Prognose 2011	Prognose 2012	Ausblick 2013
Österreich	1,6	1,6	-6,0	-3,0	0,7	0,8	1,0
Deutschland	0,4	2,5	-0,9	3,4	1,3	1,6	1,7
Irland	1,4	-5,4	-35,0	-28,3	-10,7	0,2	3,9
Spanien	2,9	-19,1	-24,6	-16,1	-13,6	-2,3	1,3
Großbritannien	1,9	-0,3	-10,4	3,1	0,2	1,5	2,0
Tschechien	7,3	2,7	-1,3	-10,0	-3,2	0,2	3,1
Polen	12,7	11,4	4,3	4,0	12,7	12,4	5,9
Ungarn	-4,5	-3,4	-9,0	-3,8	5,2	7,5	10,1
Slowakei	6,0	11,0	-12,7	-6,3	6,2	2,5	3,1
Euroconstruct-Länder <sup>*)</sup>	2,3	-3,4	-8,8	-3,3	-0,1	2,0	2,5

Quelle: Euroconstruct

\*) Alle oben angeführten Länder sowie Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden und Schweiz.

## Geschäftsentwicklung

Um die weitere Straffung der Konzernstruktur zu gewährleisten, hat der ÖVAG Aufsichtsrat im Juni 2010 die Zusammenführung der Österreichischen Volksbanken-AG mit der Investkredit Bank AG beschlossen. Ein erster Schritt dafür ist die im September 2010 vom Investkredit Aufsichtsrat beschlossene Änderung des Vorstands der Investkredit Bank AG. Zu diesem Zeitpunkt übernahm das Vorstandsteam der ÖVAG die Verantwortung für beide Häuser. Die weiteren Schritte zur Zusammenführung sollen zur Jahresmitte 2011 abgeschlossen sein.

## Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

### Risikomanagement

Die Verantwortung des Risikomanagements liegt auf Vorstandsebene beim Chief Risk Officer (CRO), der Mitglied des Vorstandes ist und keine Marktaktivitäten wahrnimmt. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagementprozesses sind auch auf allen darunter liegenden Ebenen eindeutig definiert und festgelegt. Damit sind risikonehmende Organisationseinheiten (Markt) von Organisationseinheiten, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen (Marktfolge), bis zur Vorstandsebene funktional getrennt. Die Aufbauorganisation trägt somit auch der aufsichtsrechtlich geforderten Trennung zwischen den Marktbereichen einerseits und den Marktfolgebereichen andererseits Rechnung. Als Teil des ÖVAG Konzerns ist der Investkredit Konzern in die Risikomessmethoden der ÖVAG eingebunden.

Die Quantifizierung der Risiken sowie der Risikodeckungsmasse und die Steuerung der Risiken erfolgen durch die zentrale und von den Marktbereichen unabhängige Organisationseinheiten Strategisches Risikomanagement, Operatives Risikomanagement, Konzernrisikosteuerung, Marktfolge Ausland sowie deren Unterorganisationseinheiten. Die Töchter der ÖVAG werden bei der laufenden Weiterentwicklung der Methoden und Verfahren im Risikomanagement aktiv eingebunden. So kann frühzeitig ein gemeinsames Risikoverständnis geschaffen und im Konzern vorhandenes Know-how effizient genutzt werden. Gleichzeitig wird damit die Grundlage für die konsistente Messung und Steuerung innerhalb des Investkredit Konzerns geschaffen.

Die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch im Jahr 2010 die Aktivitäten im Risikomanagement der Volksbank AG – Investkredit stark beeinflusst. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die methodische und inhaltliche Weiterentwicklung der Risikomanagementprozesse. Durch die Ausweitung der risikopolitischen Leitlinien, neu eingerichtete Risikogremien und neu geregelte Kreditprozesse konnten Entscheidungen beschleunigt und gleichzeitig die Qualität der Entscheidungsgrundlagen weiter verbessert werden.

Begleitet wurden diese Aktivitäten von zusätzlichen Qualitätssicherungsprozessen zur nachhaltigen Sicherstellung der Datenqualität, die auch für Maßnahmen zur RWA-Optimierung genutzt werden konnten. Die Abbildung kreditrisikorelevanter Geschäfte in den EDV-Systemen wurde hinsichtlich der Minimierung der RWA-Belastung verbessert und gleichzeitig RWA-optimierende Kalibrierungen am Basel II Rechenkern in Abstimmung mit der österreichischen Aufsicht vorgenommen.

Für weitere Details zum Risikomanagement wird auf den Risikobericht in den Notes verwiesen.

### Compliance

Der Investkredit Konzern unterliegt den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung. Die Aufgaben im Rahmen der Compliance Organisation wurden in Hinblick auf die Zusammenführung mit der ÖVAG an das Compliance Office der ÖVAG übertragen. Dieses hat eine hausinterne Compliance Ordnung erlassen und eine Compliance Organisation unter der Leitung eines Compliance Beauftragten eingerichtet. In der Ausübung seiner Tätigkeit ist das Compliance Office direkt dem Vorstand der ÖVAG unterstellt. Organisatorisch ist es im Ressort 1, GD KR Mag. Gerald Wenzel, eingegliedert. Es definiert bzw. überwacht die erforderlichen Abläufe und Verfahren zur Einhaltung der externen und internen Vorschriften in den Bereichen Wertpapier Compliance, Interessenkonfliktmanagement sowie Sorgfaltspflichten in Zusammenhang mit der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung.

### Geldwäscheprävention

Im Jahr 2010 wurde vom ÖVAG Konzern das bankinterne Instrumentarium zur Verhinderung und Bekämpfung der Geldwäsche nochmals erweitert. So wurden zusätzliche EDV-Programme eingeführt, mit denen verbotene oder unerwünschte Transaktionen geprüft und gestoppt werden können. Damit wurde auch die Zusammenarbeit der Compliance- und Geldwäschebeauftragten im gesamten ÖVAG Konzern – und damit auch im Investkredit Konzern – erheblich verstärkt. Dadurch wurden die Arbeitsmethoden und Arbeitsabläufe koordiniert und vereinheitlicht und ein gleichmäßiges Sicherheitsniveau im gesamten Konzern gewährleistet. Die technische Infrastruktur wurde auch in 2010 den sich ständig weiterentwickelnden Überwachungserfordernissen angepasst und somit laufend verbessert.

Neben technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bzw. der Betrugsbekämpfung stellt die umfassende und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bankmitarbeiter in diesen Bereichen ein wesentliches Element zu deren Sensibilisierung dar. „Face to face“-Schulungen erfolgen ebenso wie die Grundschulung bzw. Sensibilisierung der Mitarbeiter mittels elektronischer Lernprogramme am Arbeitsplatz. Darüber hinaus werden sie über eine eigene Compliance Datenbank regelmäßig über aktuelle Themen im Bereich Geldwäsche bzw. Betrugsbekämpfung informiert. Damit wird in bestmöglicher Weise gewährleistet, dass der Investkredit Konzern den aufsichtsrechtlichen Vorgaben in diesem Bereich vollumfänglich nachkommt.

### Betrugsbekämpfung

Seit dem Jahr 2004 gehört die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität – insbesondere der Betrug an Banken, deren Mitarbeitern und Kunden – zu den Aufgaben des Compliance Office. Als zentraler Ansprechpartner für Behörden, Kunden und Mitarbeiter in Fragen, wie beispielsweise Verhinderung von Internet-, Überweisungs- oder auch Dokumentenbetrug, konnte das Compliance Office die Effizienz der Maßnahmen zur Betrugsverhinderung im ÖVAG und Investkredit Konzern deutlich verbessern.

## Bericht über Forschung und Entwicklung

Es wird keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn betrieben. Die Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen steht im Mittelpunkt des Selbstverständnisses der Bank für Unternehmen und Immobilien.

## Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Ziel des internen Kontrollsystems, IKS, ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

## **Kontrollumfeld**

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Managementkontrollen).

Der Vorstand gibt in der Konzernrichtlinie IKS einen konzernweiten Rahmen für die Implementierung des internen Kontrollsystems vor, wobei die Verantwortung für die Umsetzung im Investkredit Konzern der Gruppe Prozess- und Richtlinienmanagement in der ÖVAG übertragen wurde.

Für die Erstellung des Konzernabschlusses wurden Abläufe aufgesetzt, die gewährleisten, dass die von den Konzerntöchtern zugelieferten Daten richtig übernommen und weiterverarbeitet werden. Dabei werden zuerst die angelieferten Daten plausibilisiert, sowohl durch Vergleiche mit Vorperioden als auch durch die Analyse der typischen Geschäftsfälle. Die Verarbeitung der Daten erfolgt in einer Konsolidierungssoftware, in der Kontrollen über die vollständige Erfassung und Verarbeitung eingearbeitet sind. Mit verschiedenen Berichten werden die Ergebnisse kontrolliert und plausibilisiert. Bei den Kontrollen und Plausibilisierungen wird auf das 4-Augen-Prinzip und eine weitere Durchsicht durch die Abteilungsleitung abgestellt.

## **Risikobeurteilung**

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Konzernabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

## **Kontrollmaßnahmen**

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Konzernrechnungswesen. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV-Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Managementkontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Der endgültige Umfang des vollständigen Kontrollplans für das Konzernrechnungswesen wurde bereits erstellt und befindet sich zur Zeit in Umsetzung. Die Periodizität der Überprüfungen wird in Abhängigkeit des Risikogehalts von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter) festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert. Die Ergebnisse werden halbjährlich im Zuge des Managementreportings berichtet.

In den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der jeweilige Vorstand bzw. die jeweilige Geschäftsführung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften in letzter Instanz verantwortlich.

## **Information und Kommunikation**

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichter-

stattung frühzeitig erkennen zu können. Die Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden auch an die in den jeweiligen Tochterunternehmen im Rechnungswesen tätigen Mitarbeiter weitergegeben.

Ein Managementreport wird zwei Mal jährlich erstellt. Er beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

## **Überwachung**

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und vom Vorstand vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Darüber hinaus sind die jeweiligen Abteilungs- und Gruppenleiter für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig. So werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Der Report wird eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis beinhalten. Weiters wird im Report dokumentiert sein, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden.

Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

## **Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen**

Für die Zusammensetzung des Grundkapitals der Investkredit Bank AG verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 33 Eigenkapital in den Notes zum Konzernabschluss.

Zum 31. Dezember 2010 ist die alleinige Aktionärin die Österreichische Volksbanken-AG.

Wien, 28. März 2011

**KR Mag. Gerald Wenzel**  
Generaldirektor

**Dkfm. Michael Mendel**  
Generaldirektor-Stellvertreter

**Martin Fuchsbauer, MBA**  
Vorstandsdirektor

**Mag. Wolfgang Perdich**  
Vorstandsdirektor

# DREI STRATEGISCHE SEGMENTE

- 30** Segment Unternehmen
- 37** Segment Immobilien
- 40** Segment Bankbuch/Allgemein

**>> INDIVIDUELLE FINANZIELLE  
LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN  
STEHEN IM MITTELPUNKT  
UNSERES HANDELNS. <<**

## SEGMENT UNTERNEHMEN

Investkredit Bank AG, Investkredit Investment Bank AG und Invest Mezzanine Capital Management GmbH nehmen im Investkredit Konzern die Betreuung der Kundengruppe Unternehmen wahr.

Der Aufsichtsrat der Investkredit Bank AG hat am 14. September 2010 auf dem Weg zur Zusammenführung der Österreichischen Volksbanken-AG, ÖVAG, und der Investkredit Bank AG das Vorstandsteam der ÖVAG auch mit der Führung der Investkredit Bank AG beauftragt. Seitdem treten das strategische Segment Unternehmen sowie die Immobilienfinanzierung der Investkredit Bank AG unter der Marke Volksbank AG – Investkredit am Markt auf.

### Ausrichtung des Segments Unternehmen

Die optimale Betreuung der Kunden ist vorrangiges Ziel der Volksbank AG – Investkredit. Der breite Bogen von Finanzdienstleistungen wird gemeinsam mit den Unternehmenskunden lösungsorientiert diskutiert. Ein partnerschaftlicher Ansatz ist das Fundament für stabile und ertragreiche Kundenbeziehungen.

Die Aktivitäten des klassischen Unternehmensgeschäftes in Österreich sind im Bereich Kommerzgeschäft zusammengefasst:

Die Abteilung Mittelständische Unternehmen ist auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen und auf die Risikoteilung im Rahmen von Konsortialfinanzierungen mit der Volksbank Primärstufe orientiert. Die Unternehmenskunden der regionalen Volksbanken werden in Finanzierungsfragen in der Regel gemeinsam mit diesen betreut, produktabhängig aber zum Teil auch direkt serviert.

Die Abteilung Corporate Banking betreut das Eigengeschäft der Volksbank AG – Investkredit mit klarer Fokussierung auf mittelständische österreichische Unternehmen, die zum Großteil von langfristig orientierten Eigentümerfamilien gesteuert werden.

In Österreich und in einzelnen Märkten in Mitteleuropa (unter anderem Deutschland, Polen, Tschechien) werden Unternehmen und Finanzinvestoren spezielle Corporate Finance-Leistungen angeboten. Der Schwerpunkt liegt auf Projektfinanzierungen (Infrastruktur und vor allem erneuerbare Energie), Akquisitionsfinanzierungen, Mergers & Acquisitions-Beratung, M & A, Private Equity und Kreditfinanzierungen in Mittel- und Osteuropa.

Die Servicepalette der Volksbank AG – Investkredit wird durch Dienstleistungen im Cash Management, Debt Capital Markets und Corporate Treasury abgerundet.

### Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Segment Unternehmen ist eine deutliche Ergebnisverbesserung zu verzeichnen. Das Ergebnis vor Steuern beträgt für das Geschäftsjahr 2010 EUR 56 Mio. Vor allem der deutliche Rückgang in den Kreditrisikovorsorgen trägt zu dieser Ergebnisverbesserung bei. Trotz des gesunkenen Geschäftsvolumens konnten der Zinsüberschuss und das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

### Sichtliche Erholung der Unternehmen

Die ersten Monate des Berichtsjahres waren noch von erheblicher Unsicherheit über die Dauer der Wirtschaftskrise geprägt, bevor es im zweiten Halbjahr zu einer Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung kam. Trotz der in vielen Fällen unerwartet kräftigen wirtschaftlichen Erholung vieler Unternehmenskunden der Volksbank AG – Investkredit wurde bei der Auflösung gebildeter Wertberichtigungen große Zurückhaltung geübt.

### Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft

Im Sinne der Stärkung der Ertragskraft der Bank wurde eine sorgfältige Analyse der Geschäftsverbindungen vorgenommen. Die Klassifizierung der Unternehmenskunden als Kunden mit sehr zufriedenstellendem Risiko- und Ertragsprofil, Kunden mit erheblichem Intensivierungspotenzial sowie Kunden, bei denen in der Zusammenarbeit ein neuer Ansatz benötigt wird, gab den Kundenbetreuern eine wichtige Orientierungshilfe in ihrer Tagesarbeit.

## Kreditgeschäft

In der ersten Jahreshälfte 2010 zielten ein Großteil der angefragten Finanzierungen noch auf Liquiditätssicherung und Restrukturierungsaufwendungen ab. Da die Spreads bei Unternehmensanleihen weiterhin sehr hoch waren und die Bereitschaft der Unternehmenskunden, größere Investitionen zu tätigen, noch nicht gegeben war, wurden eher Betriebsmittelrahmen nachgefragt. In der zweiten Jahreshälfte normalisierten sich die Spreads und Refinanzierungskosten sukzessive, sodass die staatlichen Hilfspakete zur krisenbedingten Liquiditätssicherung nicht im erwarteten Ausmaß in Anspruch genommen wurden. Investitions- und Akquisitionsfinanzierungen wurden vor allem von Großunternehmen wieder verstärkt nachgefragt.

Da sich die erfolgreichen Restrukturierungsmaßnahmen der Unternehmen erst in den Bilanzen des Geschäftsjahres 2010 manifestieren werden, war die Volksbank AG – Investkredit im Berichtsjahr noch mit hohen Risikokosten konfrontiert. Aufgrund der bereits im Jahr 2009 gebildeten Risikovorsorgen und einer umsichtigen Risikopolitik, die auf dem Verständnis der Geschäftsmodelle der Kunden aufbaut, fielen die Risikovorsorgen für 2010 im Vergleich zum Vorjahr moderat aus.

2010 war auch das Jahr der Konzentration auf die Kernkunden, die mit der erforderlichen Liquidität versorgt wurden, sowie auf das Kerngeschäft in den Bereichen Corporate Finance und Projektfinanzierungen. Das Kreditvolumen bei diesen Unternehmenskunden fiel dadurch um rund EUR 657 Mio. auf insgesamt rund EUR 4,7 Mrd.

**>> Die geplante Zusammenführung der Volksbank AG – Investkredit mit der ÖVAG im Laufe des Jahres 2011 ermöglicht es uns, für unsere Unternehmenskunden weiterhin ein starker Partner in Finanzierungsfragen zu sein. <<**

Reinhard Hönig, Leiter Produktsteuerung

---

## Konsortialfinanzierungen

Die Servicierung der Volksbanken ist unverändert Kernlegitimation der Volksbank AG – Investkredit im Rahmen der Spitzeninstitutsfunktion der ÖVAG. Die wirtschaftliche Stärke der Primärstufe wird eng verknüpft mit der Volksbank AG – Investkredit gesehen. Die Bank sieht es als ihre Aufgabe, Marktposition und Ertragskraft der Volksbanken bestmöglich durch gemeinsame Marktbearbeitung, Einbringung von betriebswirtschaftlichem und technischem Know-how sowie Risikoteilung zu fördern.

**>> Die Stärkung der Position der Volksbanken beim gewerblichen Mittelstand und unsere Unterstützung dabei ist uns ein zentrales Anliegen. <<**

Gerfried Brunner, Leiter Mittelständische Unternehmen

---

Die Volksbank AG – Investkredit unterstützt die Volksbanken in ihrem bestehenden Unternehmensgeschäft durch Finanzierungs-Know-how in Hinblick auf nahtlose, wachstumskongruente Fortsetzung der Kundenbegleitung in größere Volumina. Konkret bedeutet das die Unterstützung bei der Akquisition von mittelständischen Unternehmen, die gemeinsame Finanzierungsstrukturierung, die Einbringung eines umfassenden Fördermanagements und Financial Engineering.

**Nachfrage vor allem von Großunternehmen**

**Moderate Risikovorsorgen**

**Erfolgreiche Kooperation mit den Volksbanken**

Das erfahrene Team der Konsortialabteilung ist mit dem Geschäftsmodell der Volksbanken vertraut und steht – in voller Übereinstimmung mit dem genossenschaftlichen Förderauftrag – für partnerschaftliche Kooperation sowie nachhaltige Kundenbeziehungen. Die gemeinsame Lösungsfindung im Sinne des Kunden unter Ausschöpfung der Vorteile der Dezentralität der Volksbanken mit dem erklärten Ziel der Mehrwertschöpfung für alle Beteiligten steht dabei im Vordergrund.

**>> Im Konsortialgeschäft verbinden wir die Stärke der regionalen Volksbanken im Daily Business mit dem Leistungsspektrum der Volksbank AG – Investkredit, insbesondere in der Unternehmensfinanzierung und bei Förderungen. <<**

Judith Nowak, stellvertretende Leiterin Mittelständische Unternehmen

---

Die Ergebnisse in diesem Geschäftsfeld waren im Jahr 2010 wieder von erfreulicher Kontinuität und gemeinsamen Erfolgen gekennzeichnet.

## Förderungen und Trade Finance

Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten konnte die Volksbank AG – Investkredit mit ihrer Kompetenz im Bereich der Unternehmensförderungen punkten.

Unternehmensförderungen waren 2010 eines der zentralen Themen in der Servicierung der österreichischen Kernkunden im Investkredit Konzern. Geförderte Finanzierungen wurden – unabhängig von der Unternehmensgröße – vor allem für kleinere Projekte nachgefragt. Ursache dafür waren nicht zuletzt die Folgen der Wirtschaftskrise, die sich in der Zurückhaltung der österreichischen Unternehmen bei Investitionen sowohl im Inland als auch im Ausland manifestierte. Die Volksbank AG – Investkredit konnte ihre Unternehmenskunden und die Kunden der Volksbanken mit 23 Neuabschlüssen und einem Kreditvolumen von rund EUR 20 Mio. im Rahmen der ERP-Kredit-Programme der Austria Wirtschaftsservice GmbH, aws, mit langfristigen, zinsgünstigen Finanzierungen unterstützen. Insbesondere das ERP-Kleinkredit-Programm erfreute sich mit 83 Neukreditierungen (Volumen rund EUR 4 Mio.) einer steigenden Nachfrage, insbesondere bei den Kunden der österreichischen Volksbanken.

Die Nachfrage nach den Unterstützungsprogrammen der österreichischen Bundesregierung für Großunternehmen zur Stärkung der Liquidität im Rahmen des Unternehmensliquiditätsstärkungsgesetzes, ULSG, entsprach nicht den ursprünglichen Erwartungen. Das ist zum Teil auf ein Anspringen der Kreditwirtschaft und des Anleihenmarktes zurückzuführen. Die Volksbank AG – Investkredit konnte mit diesem Finanzierungsmodell sechs Kunden mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 100 Mio. unterstützen. Das Programm ist mit Ende 2010 ausgelaufen.

**>> Als einzige österreichische Bank verfügt die Volksbank AG – Investkredit über ein Inhouse-Technikerteam. Gemeinsam mit diesem erheben wir das Förderpotenzial der Projekte und erstellen für unsere Kunden Förderanträge für individuelle Finanzierungen. <<**

Stefan Tauchner, Leiter Competence Center Förderungen

---

### Kleinere Projektvolumina bei Förderungen

Im Geschäftsfeld Exportfinanzierungen kann die Volksbank AG – Investkredit auf Kompetenz und Erfahrung bei Exportvorfinanzierungen, Forderungsankäufen und gebundenen Finanzkrediten aufbauen. Im Bereich der Handelsfinanzierungen konzentriert sich die Bank vorwiegend auf das dokumentäre Geschäft wie Akkreditive und Garantien.

Im Jahr 2010 konnte die Exportfinanzierung eine stärkere Nachfrage nach Abnehmerfinanzierungen in Form gebundener Finanzkredite inklusive Soft Loans feststellen. Die Volksbank AG – Investkredit nützte im Berichtsjahr von den acht dieser Exportrahmenkredite der Oesterreichischen Kontrollbank AG in Gesamthöhe von insgesamt EUR 34 Mio. rund EUR 4,3 Mio. aus. Im Bereich der Direct Foreign Investments begleitete sie österreichische Produktionsunternehmen bei ihren Expansionsvorhaben in die Slowakei und nach Russland.

Aufgrund der Konzentration auf die österreichischen Kernkunden der Bank und der restriktiven Risikopolitik reduzierte die Volksbank AG – Investkredit das Geschäft mit Akkreditiven und Auslands Garantien im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Drittel.

## Corporate Finance

Das Geschäftsfeld Corporate Finance bietet strukturierte Finanzierungslösungen für Großunternehmen, Unternehmen des gehobenen Mittelstands sowie professionelle Projektsponsoren und Finanzinvestoren, beispielsweise Private Equity-Fonds, an. Die Leistungspalette umfasst die Strukturierung und Umsetzung von komplexen Finanzierungen bei Unternehmenskäufen und -verkäufen ebenso wie umfassenden Service bei Themen der Unternehmensnachfolge. Großvolumige Transaktionen werden von der Abteilung Syndizierungen gemeinsam mit bewährten Bankpartnern in Form von Club Deals arrangiert.

## Leveraged Finance

Das Jahr 2010 war im Geschäftsfeld Leveraged Finance von einer steten Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. Nach den großen Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es zu einer steigenden Anzahl an Transaktionen.

### Steigende Anzahl an Transaktionen

Während in Österreich die M & A-Aktivitäten weiterhin unter früheren Niveaus lagen, boten sich in Mittel- und Osteuropa zahlreiche Transaktionschancen, von denen im Laufe der vergangenen Monate bereits einige umgesetzt werden konnten. Neben klassischen M & A-Geschäften konnte die Volksbank AG – Investkredit bei den Kunden mit innovativen Lösungspunkten, wie beispielsweise beim Spezialthema Fonds-Leverage.

In Deutschland lag der Kundenfokus im Geschäftsjahr 2010 unverändert auf mittelständischen Unternehmen sowie professionellen Finanzinvestoren. Die Geschäftsstelle in Frankfurt spielte insbesondere bei der Strukturierung und Umsetzung von komplexen Finanzierungen bei Unternehmensakquisitionen eine führende Rolle. Auch klassische Produkte der Unternehmensfinanzierung wie Schuldscheindarlehen oder Kredite aus Programmen der deutschen Förderbanken wurden angeboten.

Die Erholung des deutschen Marktes und damit einhergehende Umsatzsteigerungen der Unternehmen führten im Gesamtjahr gegenüber dem Krisenjahr 2009 zu einer Normalisierung des Wertberichtigungsbedarfs. Im Zuge der konjunkturellen Belebung hat sich der Dealflow deutlich erhöht, so dass insbesondere im zweiten Halbjahr 2010 eine Reihe von Transaktionen sowohl mit Private Equity-Fonds als auch mit strategischen Investoren umgesetzt werden konnte.

## Projektfinanzierung

Das Marktumfeld für Projektfinanzierungen hat sich im Jahr 2010 langsam normalisiert. Wenn man auch noch nicht von einem „Zurück vor 2008“ sprechen kann, so stieg der „Appetit“ von Banken auf Projektfinanzierungen wieder deutlich an. Insbesondere Investitionen in den klassischen Energiebereichen, aber auch in erneuerbare Energie, wurden nachgefragt. Die in verschiedenen europäischen Ländern geführten Diskussionen rund um die von Budgetnöten getriebene, nachträgliche Änderung von gesetzlich garantierten Strom-Einspeisetarifen zwingen die Banken zum besonders sorgsamem Umgang mit Fragen der Rechtssicherheit in den betroffenen Staaten.

>> Die zunehmende Annäherung an die Netzparität (Stromproduktion zu Marktpreisen) bei erneuerbarer Energie lässt insbesondere in sonnenstarken Ländern die Hoffnung aufkommen, dass dieses Segment auch ohne staatliche Förderungen in wenigen Jahren ein kompetitiver Marktteilnehmer sein wird. <<

Johannes Seiringer, Leiter Projektfinanzierung

---

### Erstes Energieprojekt in Polen

Die Projektfinanzierung blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurück. Mit der Einigung des Bundesministeriums für Inneres mit dem Land Steiermark über den Ausbau des Kommunikationsnetzes TETRON für die Blaulichtfunkorganisationen wurde ein wichtiger Schritt in Richtung einer österreichweiten Lösung gesetzt. Das Team der Volksbank AG – Investkredit war bei der Finanzierung federführend und konnte neuerlich seine Kompetenz in der Strukturierung von komplexen Transaktionen unter Beweis stellen.

In Tschechien gelang es, zeitgerecht vor der Absenkung des Tarifs, Photovoltaikprojekte zu finanzieren. In Spanien bleibt der Markt auch im neuen, bedeutend niedrigeren Tarif für Aktivitäten der Volksbank AG – Investkredit attraktiv. Erstmals konnte ein Projekt in Polen umgesetzt werden: Gemeinsam mit sechs anderen Banken wurde die Finanzierung eines großen Windparks dargestellt.

Das Engagement der Volksbank AG – Investkredit bei Finanzierungen von Kraftwerken, die aus Rohstoffen anderer Bereiche der Wirtschaft Energie gewinnen, ist Ausdruck der Erwartung, dass innovative Formen der Energiegewinnung stets gefragt sein werden.

### Finanzierung internationaler Schulen

### Globaldarlehen der KfW

Die Volksbank AG – Investkredit konnte als einzige Bank weltweit mit der KfW Bankengruppe ein Globaldarlehen über EUR 60 Mio. zur Finanzierung internationaler deutscher Auslandsschulen abschließen. Damit werden in den nächsten Jahren langfristige Investitionsprojekte der mehr als 130 Schulen finanziert. An verschiedene amerikanische und andere internationale Schulen wurden Kredite für Erweiterungsfinanzierungen vergeben.

Durch speziell auf die Bedürfnisse der Schulen abgestimmte Finanzierungsmodelle sowie die Ergänzung durch Währungs- und Zinssicherungsinstrumente wird dem konservativen Auftrag der meist als Vereine organisierten Schulträger entsprochen.

>> Die Themenführerschaft in diesem Marktsegment ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Investkredit Konzerns – sie unterstreicht unser Engagement bei Zukunftsthemen wie Jugend und Bildung. <<

Michael Smutny, Leiter International Projects

---

### Investkredit Investmentbank AG (IKIB)

Die IKIB als 100%-Tochter der Volksbank AG – Investkredit ist für M & A-Transaktionsberatungen zuständig und managt die Private Equity-Aktivitäten des Konzerns. Im Private Equity-Geschäft werden Private Equity-Fondsinvestments und Direktbeteiligungen getätigt. Im Bereich M & A konzentriert sich die IKIB – der Gesamtstrategie der Bank folgend – auf die Beratung mittelständischer Unternehmen bei deren Transaktionen in Österreich und in ausgewählten Ländern in Mittel- und Osteuropa.

2010 wurden drei M & A-Projekte in Österreich abgeschlossen, zwei weitere Beratungsmandate sind derzeit in Verhandlung. Im Bereich Private Equity lag der Fokus auf der Entwicklung des bestehenden Portfolios und der Anpassung der Unternehmen an die geänderten ökonomischen Rahmenbedingungen. Im Jahr 2010 wurde ein weiteres Co-Investment getätigt.

## Cash Management

Das Cash Management der Volksbank AG – Investkredit war für Kurzfristfinanzierungen, Geldmarktgeschäfte und Zahlungsverkehrsprodukte verantwortlich. Im Berichtsjahr ist es gelungen, das traditionelle Kerngeschäft – vor allem bei den bestehenden Kunden der Bank – spürbar auszuweiten, was zu einer weiteren Verbesserung der Ertragsstruktur beitrug. Einen besonderen Stellenwert hatte dabei das kurzfristige Einlagengeschäft, das die kurzfristigen Ausleihungen weit überschritt.

Ein hoher Automatisationsgrad, multibankfähige Systeme und die erfolgreiche Implementierung von Systemen für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr (beispielsweise SEPA-Applikationen) sicherten einen störungsfreien Ablauf, einen hohen Zufriedenheitsgrad bei den Kunden und einen Anstieg der Giro- bzw. Kontokorrentkreditkonten auf über 1.500 Konten.

Im Zuge der Zusammenführung von ÖVAG und Volksbank AG – Investkredit im Jahr 2011 werden weitere Rationalisierungsschritte im Geschäftsfeld Cash Management umgesetzt und die Aufgaben auf bestehende Strukturen des Konzerns neu verteilt. Ziel ist es, mit den Basisprodukten den Kernkunden einen störungsfreien und kosteneffizienten Zahlungsverkehr anzubieten und den Zinsertrag aus dem Kurzfristgeschäft weiter auszubauen.

## Debt Capital Markets

Der Kapitalmarkt spiegelte im Jahr 2010 die Erholung der Finanz- und Realwirtschaft mit lebhafter Emissionstätigkeit – getragen von positiver Resonanz auf der Investoreseite – wider. Dadurch schloss das Jahr mit dem Rekordvolumen von rund EUR 2,3 Mrd. an Neunotierungen von Corporate Bonds an der Wiener Börse. Auch die Volksbank AG – Investkredit steigerte ihre Mitwirkung an Emissionssyndikaten im Vergleich zum Vorjahr: Die Bank wirkte an sieben Neuemissionen in Senior-Co-Lead- bzw. Co-Lead-Position und damit bei mehr als der Hälfte der Neuemissionen im geregelten Markt mit.

Zum Jahresschluss gelang es, ein Mandat zur Arrangierung und für das Lead Management eines Mittelstandsbonds zu gewinnen. Die Umsetzung und Platzierung erfolgte im Februar 2011.

## Corporate Treasury

Im Jahr 2010 lag der Schwerpunkt auf der langfristigen Sicherung niedriger Zinsbelastungen durch Zinsrisiko-Hedges. Dabei stand die Absicherung durch Plain Vanilla Hedging mit Instrumenten wie Interest Rate Swaps, Caps oder einfachen strukturierten Produkten wie Zins-Collars im Vordergrund. Eindeutig nachvollziehbare Treasury-Produkte haben zu einer neuen Qualität in der Kundenbeziehung geführt und bilden die Basis für das für die Bank wesentliche Margen- und Flowgeschäft mit den Unternehmens- und Immobilienkunden. Parallel dazu konnten auch die organisatorischen und prozessualen Voraussetzungen geschaffen werden, um den Bereich Commodity-Hedging und -Optimierung mit der gleichen Kompetenz betreuen zu können wie den Zins- und Fremdwährungsbereich.

## Ausblick Segment Unternehmen

Um die Eigenkapitalquoten der Volksbank AG – Investkredit zu stärken, ist eine sukzessive Reduzierung der Kreditforderungen und somit eine Reduktion der Bilanzsumme geplant. Das Ziel der Konzentration auf ertragreiche Kernkunden, für deren Geschäftsmodell auch die entsprechenden Bankprodukte zur Verfügung gestellt werden, erfordert im Gegenzug auch das Auslaufenlassen von Unternehmensfinanzierungen zu Konditionen, die sich nicht mehr mit den Vorstellungen der Bank decken. Gleichzeitig wird dadurch ermöglicht, Kernkunden nachhaltig bei ihrem Wachstum zu begleiten und Bankpartner mit einer stabilen Bilanzstruktur zu sein.

**Steigerung bei Giro- und Kontokorrentkonten**

**Mitwirkung bei mehr als der Hälfte aller Neuemissionen**

**Langfristige Sicherung niedriger Zinsen**

**Konzentration auf definierte Kernkunden**

## Weiterer Ausbau der Konsortialfinanzierungen mit der Primärstufe

Gemäß „Strategie 2015“ stellt die Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen gemeinsam mit den regionalen Volksbanken weiterhin einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Daher wird das Konsortialgeschäft auch 2011 sehr eng mit den Volksbanken zusammenarbeiten und deren Kunden ein umfassendes Leistungsspektrum bei Finanzierungen und Förderungen bieten.

Die Kreditnachfrage der Unternehmen für Investitionen und Auslandsengagements begann bereits Ende 2010 anzusteigen. Die Nachfrage kam vor allem von jenen Unternehmen, für die sich aufgrund ihres Produkt- und Leistungsangebotes eine Erholung auf den Märkten eingestellt hatte. Bei Betriebsmittellinien sieht die Volksbank AG – Investkredit mittlerweile, dass sie zur Liquiditätssicherung der Unternehmen genützt werden und nicht mehr zur Finanzierung krisenbedingter Maßnahmen.

## Chancen auf den erhaltenen Märkten Mitteleuropas

Das Geschäftsfeld Corporate Finance rechnet mit einer weiteren nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen im Laufe der nächsten Quartale. Im Jahr 2011 ist in Österreich und Osteuropa eine steigende Anzahl an Transaktionen zu erwarten, bei denen die Volksbank AG – Investkredit ihre Kompetenz in der Strukturierung und Umsetzung von Finanzierungslösungen in enger Zusammenarbeit mit den Kunden unter Beweis stellen kann. Neben klassischen Unternehmenskäufen werden auch nach wie vor Speziallösungen gefragt sein. Das Geschäftsfeld Leveraged Finance ist gut aufgestellt, um den Herausforderungen eines anziehenden Transaktionsmarktes in Mitteleuropa erfolgreich zu begegnen.

Deutschland ist und bleibt ein wichtiger Kernmarkt. Für 2011 wird mit einer weiteren deutlichen Belebung des Dealflows sowohl bei LBO-Finanzierungen als auch im Corporate Finance-Geschäft gerechnet. Es werden auch weiterhin Club Deals dominieren, mit zunehmenden Underwritings ist jedoch zu rechnen. Im klassischen Unternehmensgeschäft sollen im Wesentlichen bestehende Kundenverbindungen genutzt werden, um Cross Selling-Potenzial zu heben. Auf selektiver Basis wird auch die Gewinnung von Neukunden angestrebt.

## Europaweite Finanzierung erneuerbarer Energie

Die Projektfinanzierung wird ihren Weg, Finanzierungen für erneuerbare Energie in ganz Europa umzusetzen, konsequent fortsetzen. Die Infrastrukturfinanzierung ist einerseits durch Sparprogramme der öffentlichen Haushalte gekennzeichnet, andererseits aber auch durch die Notwendigkeit, Investitionen langfristig finanzieren zu müssen. Eine Prognose für die hauptsächlich von der staatlichen Investitionsbereitschaft getriebene Infrastrukturfinanzierung lässt sich frühestens nach belastbaren Analysen der Entwicklung der öffentlichen Budgets erstellen.

## Viel Geld für deutsche Auslandsschulen

Die internationale Schulfinanzierung wird 2011 auf Basis des KfW Globaldarlehens und in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt in Berlin sowie dem Weltverband Deutscher Auslandsschulen vermehrt internationale Auslandsschulen bei Investitionsvorhaben begleiten.

2011 wird die Investkredit Investmentbank AG verstärkte Bemühungen zur Akquisition neuer M & A-Beratungsmandate setzen. Im Private Equity-Geschäft erwartet die IKIB einen Anstieg der Investitionsmöglichkeiten und eine Verbesserung des Exitumfeldes.

## Zahlreiche Neuemissionen und starke Nachfrage der Investoren

Für Unternehmen wird der Kapitalmarkt auch 2011 attraktiv bleiben. Schon zu Jahresbeginn drängten Neuemissionen auf den Markt und wurden von den Investoren stark nachgefragt. Ein Beispiel ist die Voest Alpine AG-Anleihe mit einem Emissionsvolumen von EUR 500 Mio., bei der die Volksbank AG – Investkredit in Senior-Co-Lead-Funktion erfolgreich mitgewirkt hat. Für die im Februar platzierte KNAPP-Anleihe sah Debt Capital Markets eine deutliche Nachfrage aus dem Volksbank-Sektor. Gleichzeitig wird von den Unternehmenskunden nachhaltiges Interesse auch an alternativen Finanzierungsformen wie ABF-Transaktionen erwartet, bieten diese doch zusätzliche Flexibilität bei der Liquiditätssteuerung.

## Schwerpunkt Energie- und Rohstoffmanagement

Das dynamische Energie- und Rohstoffmanagement für die Unternehmenskunden der Bank wird den Schwerpunkt des Corporate Treasury im Jahr 2011 bilden. Auch die sehr attraktiven Einstiegsniveaus im Fremdwährungsbereich bieten interessante Chancen für intelligente Optimierungsalternativen am Kapitalmarkt. Antizyklische, risikoadäquate Aktivität wird hierbei zu langfristigen Erfolgen für die Unternehmen führen.

Das Segment Immobilien umfasst die Immobilienkreditfinanzierungen der Investkredit Bank AG, die Leasingfinanzierungen der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. und die Immobilienentwicklung durch die PREMIUMRED Real Estate Development GmbH. Neben Kunden in Österreich werden vor allem Immobilienpartner in CEE und SEE betreut. Unter dem Anspruch „excellence in real estate“ bietet der Investkredit Konzern ein von Fachkompetenz getragenes Angebot rund um die gewerbliche Immobilie.

In Folge der am 24. Juni 2010 beschlossenen Zusammenführung der Investkredit Bank AG mit der Österreichischen Volksbanken-AG, ÖVAG, tritt die Immobilienfinanzierung der Investkredit Bank AG seit diesem Zeitpunkt unter der Marke Volksbank AG – Investkredit am Markt auf.

In der Immobilienkreditfinanzierung ist die Volksbank AG – Investkredit seit vielen Jahren in der langfristigen Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten in Österreich und den zentral- und osteuropäischen Ländern tätig.

Die Immoconsult ist im Immobilienleasing mit insgesamt sechs Geschäftsstellen in Zentral- und Osteuropa aufgestellt. Die regionalen Büros befinden sich in Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Kroatien. Außerdem wird für die Schiffsindustrie Containerleasing als Nischenprodukt angeboten.

PREMIUMRED ist das Kompetenzzentrum für die internationale Projektentwicklung von Immobilien, sie deckt den gesamten Produktzyklus einer Immobilie ab. Der Produktzyklus reicht von der Projektakquisition und -entwicklung über die Planung, bauliche Realisierung, Vermietung und das Property Management bis hin zum Verkauf an Endinvestoren.

Derzeit wird an einer organisatorischen Zusammenführung der Immobilienaktivitäten im ÖVAG Konzern unter einer Führung und einem einheitlichen Auftritt gearbeitet.

**>> Mit der Neuausrichtung des Geschäftsfeldes Immobilien, der Bündelung unserer Kompetenzen und Fokussierung auf unsere Kernmärkte sind wir überzeugt, im Bereich Immobilienfinanzierung bestens für die Zukunft aufgestellt zu sein. <<**

Ingrid Hofstetter, stellvertretende Leiterin Immobilienfinanzierung

---

**Strategische Ausrichtung  
des Segments Immobilien**

### Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Segmentergebnis für das Geschäftsjahr 2010 zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine spürbare Ergebnisverbesserung. Grund dafür sind die geringeren Kreditrisikovorsorgen für 2010. Das Ergebnis vor Steuern beträgt für die Berichtsperiode EUR 21 Mio.

### Immobilienkreditfinanzierungen der Volksbank AG – Investkredit

Im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierungen konzentriert sich die Volksbank AG – Investkredit auf die Bau- und Bestandsfinanzierung von Bürogebäuden, Einzelhandelsobjekten, Logistikimmobilien und Hotels. Die Bank blickt in diesem Geschäftsfeld auf eine langjährige Erfahrung in Zentral- und Osteuropa zurück und verfügt über stabile Kundenbeziehungen mit den namhaftesten Immobilienunternehmen Österreichs und Europas.

Gegenüber 2009 konnten im Jahr 2010 die Risikokosten deutlich reduziert werden, wiewohl die Lage in den geografischen Märkten der Bank nach wie vor sehr unterschiedlich und zum Teil angespannt ist. Tschechien und Polen wurden im Vergleich zu südosteuropäischen Ländern in einem weit geringeren Ausmaß

von der Krise getroffen; die Investitionstätigkeit ging zwar merklich zurück, kam aber nicht in dem Umfang zum Erliegen wie beispielsweise in Rumänien.

### Forcierung von Neugeschäft

Dieser Situation entsprechend hat die Volksbank AG – Investkredit 2010 das Neugeschäft wieder stärker forciert als am Höhepunkt der Krise und Finanzierungen für Entwicklungsprojekte an gut eingeführten Standorten in Warschau abgeschlossen.

### Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.

Die Immoconsult als Spezialist für Immobilienleasing konzentriert sich insbesondere auf das Geschäft in Österreich, wobei ein wesentliches Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den österreichischen Volksbanken gelegt wird. In den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten werden vor allem internationale Großkunden serviert; die Betreuung erfolgt sowohl von Wien aus als auch durch die lokalen Landesgesellschaften in Tschechien, der Slowakei, in Polen, Rumänien, Kroatien und Ungarn. Neben dem Immobilienleasinggeschäft betreibt die Immoconsult als erfolgreiches Nischenprodukt das großvolumige Mobilienleasinggeschäft (insbesondere im Containerbereich).

### Gleichbleibender Bestand

Im Geschäftsjahr 2010 konnte ein Neugeschäftsvolumen von EUR 44,6 Mio. erreicht werden. Aufgrund des Auslaufens von Leasingverträgen bzw. von vorzeitigen Vertragsauflösungen und dem damit verbundenen Verkauf der Objekte erfolgte keine Bestandsausweitung.

### PREMIUMRED Real Estate Development GmbH

### Hoher Vermietungsgrad

Die PREMIUMRED ist im Investkredit Konzern das Kompetenzzentrum für den Bereich der internationalen Projektentwicklung von Immobilien. Sie hält in den Jahren 2008 und 2009 fertiggestellte bzw. erneuerte Bürogebäude in Warschau, Budapest und Bukarest im Bestand. Aufgrund der nach wie vor angespannten Situation in den Zielmärkten wurden keine Neuprojekte in Angriff genommen. Die Gesamtnutzfläche der Bürogebäude von rund 57.000 m<sup>2</sup> ist – trotz der anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – bereits zu rund 90 % vermietet. Für das Projekt „Horizon Offices“ in Prag (vermietbare Fläche rund 23.000 m<sup>2</sup>) wurde vor kurzem die rechtskräftige Baugenehmigung erlangt, für den „Salomea Business Park“ in Warschau (vermietbare Fläche rund 28.000 m<sup>2</sup>) sollte diese in 2011 erteilt werden.

### Ausblick Segment Immobilien

### Steigerung der Profitabilität

Für 2011 ist geplant, das Kreditportfolio in der Immobilienfinanzierung in geografischer Hinsicht durch geeignete Maßnahmen stärker auf die künftigen Zielmärkte der Volksbank AG – Investkredit auszurichten. Konkret wird die Anzahl jener Länder, in denen Finanzierungen angeboten werden, reduziert, die historischen Kernmärkte der Bank werden stärker gewichtet werden. Im Rahmen dieser Portfoliobereinigung wird auch ein wesentlicher Fokus auf der Steigerung der Profitabilität liegen.

### Konzentration auf Bestandspflege

Im Immobilienleasinggeschäft wird der Schwerpunkt in der Pflege des Portfolios und der Stammkunden liegen. Aufgrund des starken Wettbewerbs wird eine weitere Verringerung der erzielbaren Konditionen erwartet und es wird mit einer geringeren Investitionstätigkeit gerechnet. Ein aktives Forcieren von Neugeschäft wird dementsprechend nur nach Maßgabe der Profitabilität erfolgen.

**>> Bündelung des Know-hows, Hebung von Synergien, ein Branding, eine neue Qualität in Produkten und Prozessen, Klarheit und Transparenz für unsere Kunden sowie kurze und effiziente Entscheidungswege. Daraus ergibt sich unser Slogan „Passion for Quality“. <<**

Andreas Steyer, Bereichsleiter Immobilien

---

Die PREMIUMRED wird auch im Geschäftsjahr 2011 einen verstärkten Fokus auf ihre Rolle als Sondergestaltungseinheit des Investkredit Konzerns für wertberichtigte Immobilienfinanzierungen legen, in Abhängigkeit von Marktentwicklung und Vermietungserfolgen in den definierten Kernmärkten aber auch wieder Projektentwicklungen aufnehmen.

**Selektiv neue  
Projektentwicklungen**

Organisatorisch werden 2011 alle Immobilienaktivitäten im Investkredit Konzern unter einer Führung und einem einheitlichen Auftritt zusammengefasst. Dies wird zu einer wesentlichen Qualitätssteigerung in den Prozessen beitragen, aber vor allem den Kunden gegenüber Klarheit und Transparenz über das umfangreiche Leistungsspektrum an Produkten und Services bieten.

**Neuaufstellung  
des Segments**

## SEGMENT BANKBUCH/ALLGEMEIN

Zu Beginn des Jahres 2010 wurden sämtliche, das Bankbuch der Volksbank AG – Investkredit betreffende Aktivitäten zentral in der ÖVAG organisiert. Die Darstellung des Bankbuchs der Volksbank AG – Investkredit erfolgt seitdem im Segment Bankbuch/Allgemein.

Das Geschäftsfeld der ÖVAG bilden die Profit Center Asset Liability Management (ALM) und Liquiditätsmanagement sowie die Abteilung Debt Capital Markets der Volksbank AG – Investkredit.

### Debt Capital Markets

Das Bankbuch beinhaltet den gesamten regulatorisch und bankbetrieblich erforderlichen Wertpapierbestand in Höhe von rund EUR 0,8 Mrd. sowie sonstige Kapitalmarktveranlagungen in Höhe von EUR 0,2 Mrd.

Die Abteilung Debt Capital Markets begleitet auch Unternehmenskunden des Investkredit Konzerns und des ÖVAG Konzerns bei Kapitalmarktaktivitäten und bietet Asset Backed Financing, ABF, an. Die Aktivitäten in den Bereichen Emissionen und ABF werden umfangreich im Segmentbericht Unternehmen der Volksbank AG – Investkredit abgebildet.

### Asset Liability Management/Liquiditätsmanagement

Die in der ÖVAG organisierten Aktivitäten in den Bereichen ALM und Liquiditätsmanagement werden umfangreich im Konzernbericht der ÖVAG abgebildet.



# KONZERNABSCHLUSS

<b>44</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>45</b>	Bilanz zum 31. Dezember 2010
<b>46</b>	Entwicklung des Eigenkapitals
<b>47</b>	Geldflussrechnung
<b>48</b>	Inhaltsverzeichnis Notes
<b>50</b>	Anhang (Notes) zum Konzernabschluss
<b>108</b>	Bestätigungsvermerk

**>> UNSERE STRATEGIE 2015 IST  
DIE BASIS FÜR GESUNDES UND  
NACHHALTIGES WACHSTUM. <<**

## Gewinn- und Verlustrechnung

	Textzahlenverweis Anhang	1-12/2010 EUR Tsd.	1-12/2009 EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd. %	
Zinsen und ähnliche Erträge und Aufwendungen		208.232	219.113	-10.880	-4,97 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity		-1.828	-624	-1.204	192,91 %
Zinsüberschuss	4	206.404	218.488	-12.084	-5,53 %
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	5	-53.733	-539.905	486.171	-90,05 %
Provisionsüberschuss	6	7.226	10.724	-3.498	-32,62 %
Handelsergebnis	7	-251	-1.806	1.555	-86,12 %
Verwaltungsaufwand	8	-95.702	-75.616	-20.086	26,56 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	3.236	3.622	-386	-10,66 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	10	10.029	-10.642	20.671	-194,24 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>77.209</b>	<b>-395.134</b>	<b>472.343</b>	<b>-119,54 %</b>
Steuern vom Einkommen	11	-17.130	99.322	-116.452	-117,25 %
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>60.079</b>	<b>-295.812</b>	<b>355.890</b>	<b>-120,31 %</b>
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Jahresergebnis (Konzernergebnis)		59.699	-295.465	355.164	-120,20 %
Den Minderheiten zurechenbares Ergebnis (Fremdanteile am Ergebnis)		380	-347	727	< -200,00 %
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>1-12/2010 EUR Tsd.</b>	<b>1-12/2009 EUR Tsd.</b>	<b>Veränderung EUR Tsd. %</b>	
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>60.079</b>	<b>-295.812</b>	<b>355.890</b>	<b>-120,31 %</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>					
Währungsrücklage		147	-1.701	1.848	-108,66 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung		395	0	395	> 200,00 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		0	0	0	0,00 %
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung (effektiver hedge)		0	-4.567	4.567	-100,00 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		0	0	0	0,00 %
Veränderungen latenter Steuern auf un versteuerte Rücklage		50	-93	143	-153,52 %
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>		<b>592</b>	<b>-6.361</b>	<b>6.953</b>	<b>-109,31 %</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>60.670</b>	<b>-302.173</b>	<b>362.843</b>	<b>-120,08 %</b>
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis		62.540	-301.826	364.367	-120,72 %
Den Minderheiten zurechenbares Gesamtergebnis		380	-347	727	< -200,00 %

## Bilanz zum 31. Dezember 2010

	Textzahlenverweis Anhang	31.12.2010 EUR Tsd.	31.12.2009 EUR Tsd.	Veränderung	
				EUR Tsd.	%
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	12	255	254	2	0,70 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	13	345.351	935.916	-590.565	-63,10 %
Forderungen an Kunden (brutto)	14	7.865.304	9.583.093	-1.717.789	-17,93 %
Risikovorsorge (-)	15	-661.340	-667.664	6.323	-0,95 %
Finanzinvestitionen	16	1.802.890	1.679.838	123.052	7,33 %
Investment property und operating lease Vermögenswerte	17	210.026	185.095	24.932	13,47 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	18	18.124	25.966	-7.842	-30,20 %
Anteile und Beteiligungen	19	211.734	211.197	537	0,25 %
Immaterielles Anlagevermögen	20	1.374	1.781	-406	-22,82 %
Sachanlagen	21	40.559	51.988	-11.430	-21,99 %
Ertragsteueransprüche	22	14.246	20.057	-5.811	-28,97 %
Sonstige Aktiva	23	156.055	616.306	-460.251	-74,68 %
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>10.004.578</b>	<b>12.643.826</b>	<b>-2.639.248</b>	<b>-20,87 %</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	4.783.425	6.431.702	-1.648.277	-25,63 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	891.096	1.103.523	-212.427	-19,25 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	26	2.582.682	3.353.488	-770.806	-22,99 %
Rückstellungen	27, 28	75.464	66.731	8.732	13,09 %
Ertragsteuerverpflichtungen	29	28.836	23.034	5.802	25,19 %
Sonstige Passiva	30	221.779	275.247	-53.468	-19,43 %
Nachrangkapital	31	720.413	674.523	45.890	6,80 %
Eigenkapital	33	700.883	715.577	-14.694	-2,05 %
Eigenanteil		700.072	657.564	42.508	6,46 %
Minderheitenanteile		811	58.014	-57.202	-98,60 %
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>10.004.578</b>	<b>12.643.826</b>	<b>-2.639.248</b>	<b>-20,87 %</b>

## Entwicklung des Eigenkapitals

EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital <sup>1)</sup>	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Währungsrücklage	Bewertungs- rücklagen gem. IAS 39 <sup>2)</sup>		Eigenkapital ohne Minderheitenanteil	Minderheitenanteil	Eigenkapital
					Available for Sale Rücklage	Hedging Rücklage			
<b>Stand 1.1.2009</b>	46.000	336.142	283.449	1.863	0	4.567	672.020	58.470	730.490
Gesamtergebnis *			-295.558	-1.701		-4.567	-301.826	-347	-302.173
Ausschüttung/ Ergebnisübernahme			279.224				279.224	-96	279.128
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdanteil und Kapitalerhöhungen			8.146				8.146	-14	8.132
<b>Stand 31.12.2009</b>	46.000	336.142	275.260	162	0	0	657.564	58.014	715.577
Gesamtergebnis *			59.749	147	395		60.290	380	60.670
Ausschüttung/ Ergebnisübernahme			-10.682				-10.682	-3.868	-14.551
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdanteil und Kapitalerhöhungen			-7.100				-7.100	-53.714	-60.814
<b>Stand 31.12.2010</b>	46.000	336.142	317.226	309	395	0	700.072	811	700.883

\* Gesamtergebnis (Ergebnis und Rücklagenbewegung)

EUR Tsd.	1-12/2010			1-12/2009		
	Eigenkapital ohne Minder- heitenanteil	Minder- heitenanteil	Eigen- kapital	Eigenkapital ohne Minder- heitenanteil	Minder- heitenanteil	Eigen- kapital
Konzernperiodenergebnis	59.699	380	60.079	-295.465	-347	-295.812
Währungsrücklage	147	0	147	-1.701	0	-1.701
Hievon aus der Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen	12	0	12	2	0	2
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)	395	0	395	0	0	0
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)	0	0	0	-4.567	0	-4.567
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>60.290</b>	<b>380</b>	<b>60.670</b>	<b>-301.826</b>	<b>-347</b>	<b>-302.173</b>

<sup>1)</sup> Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der Investkredit Bank AG.

<sup>2)</sup> Bei der available for sale Rücklage wurden zum 31.12.2010 EUR -132 Tsd. an latenten Steuern berücksichtigt.

## Geldflussrechnung

EUR Tsd.	2010	2009
<b>Jahresergebnis (vor Fremdanteilen)</b>	<b>60.079</b>	<b>-295.812</b>
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Anlagevermögen	7.295	15.127
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	71.708	533.010
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzanlagen und Anlagevermögen	-9.997	-2.134
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	6.947	-220
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	590.565	163.475
Forderungen an Kunden	1.717.947	965.445
Finanzinvestitionen	-162.744	291.692
Investment property und operating lease Vermögenswerte	-4.964	-11.406
Sonstiges Umlaufvermögen	392.050	-419.455
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.649.879	-1.892.178
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-211.617	-521.809
Verbriefte Verbindlichkeiten	-757.341	801.325
Sonstige Passiva	-73.710	-133.509
Sonstige Veränderungen	-44.083	-13.615
<b>Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-67.744</b>	<b>-520.063</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held to maturity Wertpapieren	102.272	239.597
Beteiligungen	12.509	15.179
Anlagevermögen	8.775	867
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held to maturity Wertpapiere	-60.460	-16.758
Beteiligungen	-26.881	-25.436
Anlagevermögen	-186	-942
<b>Cash flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>36.028</b>	<b>212.507</b>
Ergebnisübernahme	-10.682	279.224
Veränderungen Nachrangkapital	46.269	-14.611
Sonstige Veränderungen	-3.868	-96
<b>Cash flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>31.718</b>	<b>264.517</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (= Barreserve)</b>	<b>254</b>	<b>43.293</b>
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-67.744	-520.063
Cash flow aus Investitionstätigkeit	36.028	212.507
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	31.718	264.517
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (= Barreserve)</b>	<b>255</b>	<b>254</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>		
Gezahlte Ertragsteuern	-1.759	-1.504
Erhaltene Zinsen	428.608	589.475
Gezahlte Zinsen	-256.123	-393.003
Erhaltene Dividenden	6.173	3.728

# INHALTSVERZEICHNIS NOTES

1) Allgemeine Angaben	50
2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises	50
3) Rechnungslegungsgrundsätze	51
a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften	51
b) Neue Rechnungslegungsvorschriften	52
c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen	53
d) Konsolidierungsgrundsätze	53
e) Währungsumrechnung	54
f) Zinsüberschuss	54
g) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	55
h) Provisionsüberschuss	55
i) Handelsergebnis	55
j) Verwaltungsaufwand	55
k) Sonstiges betriebliches Ergebnis	55
l) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	55
m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	56
n) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	58
o) Risikovorsorge	58
p) Handelsaktiva und -passiva	58
q) Finanzinvestitionen	59
r) Investment property und operating lease Vermögenswerte	59
s) Beteiligungen	60
t) Immaterielles und materielles Anlagevermögen	60
u) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	60
v) Sonstige Aktiva	61
w) Verbindlichkeiten	61
x) Sozialkapital	61
y) Rückstellungen	61
z) Sonstige Passiva	62
aa) Nachrangkapital	62
bb) Eigenkapital	62
cc) Kapitalrücklagen	62
dd) Gewinnrücklagen	62
ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG	62
ff) Treuhandgeschäfte	63
gg) Pensionsgeschäfte	63
hh) Eventualverpflichtungen	63
ii) Geldflussrechnung	63
4) Zinsüberschuss	64
5) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	65
6) Provisionsüberschuss	65
7) Handelsergebnis	65
8) Verwaltungsaufwand	66
9) Sonstiges betriebliches Ergebnis	67
10) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	67
11) Steuern vom Einkommen	68
12) Barreserve	69
13) Forderungen an Kreditinstitute	69
14) Forderungen an Kunden	69
15) Risikovorsorge	70
16) Finanzinvestitionen	70
17) Investment property und operating lease Vermögenswerte	71
18) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	72
19) Anteile und Beteiligungen	72
20) Immaterielles Anlagevermögen	72
21) Sachanlagen	73
22) Ertragsteueransprüche	73
23) Sonstige Aktiva	74
24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74

25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	75
26) Verbriefte Verbindlichkeiten	75
27) Rückstellungen	75
28) Sozialkapital	76
29) Ertragsteuerverbindlichkeiten	77
30) Sonstige Passiva	77
31) Nachrangkapital	78
32) Zahlungsströme Verbindlichkeiten	78
33) Eigenkapital	78
34) Eigenmittel nach österreichischem BWG	79
35) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	81
36) Derivate	83
37) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	83
38) Treuhandgeschäfte	83
39) Nachrangige Vermögenswerte	83
40) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	83
41) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	84
42) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte	84
43) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen	85
44) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	86
45) Segmentberichterstattung	86
a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	87
b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten	88
46) Risikobericht	88
a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze	89
b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen	90
c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess	91
d) Kreditrisiko	91
e) Marktrisiko	99
f) Operationelles Risiko	103
g) Liquiditätsrisiko	104
h) Immobilienrisiko	105
i) Sonstige Risiken	105
47) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen	106
48) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity	107
49) Bilanzzeit	107

# ANHANG (NOTES)

zum Konzernabschluss der Investkredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2010

## 1) Allgemeine Angaben

Die Investkredit Bank AG (Investkredit) mit Sitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist der Spezialist für Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen der Volksbank Gruppe. 100 %ige Muttergesellschaft der Investkredit ist die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG). Der Investkredit Konzern positioniert sich in einem erweiterten Kernmarkt Zentraleuropas. Er ist im Wesentlichen auf Unternehmen und Immobilien ausgerichtet.

Da die Investkredit börsennotierte Anleihen begibt, ist sie nach § 245 Abs. 5 UGB zur Erstellung eines Konzernabschlusses für den Investkredit Konzern verpflichtet. Gemäß § 59a BWG erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses auf Basis der IFRS, wie sie von der Europäischen Union in den Gemeinschaftsrechtsbestand übernommen wurden. Der vorliegende aufgestellte Konzernabschluss erfüllt die Voraussetzungen des § 59a BWG.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

## 2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Segment Immobilien wurden 6 Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Konzerns sind. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

Weiters wurde im Segment Immobilien eine Gesellschaft erworben. Dabei ging im Wesentlichen ein investment property Objekt zu, das im Zuge der Erstkonsolidierung um EUR 13.490 Tsd. abgewertet werden musste. Der Kaufpreis entsprach dem Nominalkapital der Gesellschaft in Höhe von EUR 3 Tsd. Da das Eigenkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt des Erwerbes negativ war, musste ein Zuschuss in Höhe von EUR 17.500 Tsd. geleistet werden.

Im Segment Immobilien wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Gesellschaft gegründet. Dies hatte keine Auswirkung auf das Eigenkapital des Konzerns.

Durch die Aufnahmen in den Konsolidierungskreis gingen im Wesentlichen Forderungen an Kunden aus Finanzierungsleasing in Höhe von EUR 60.253 Tsd. zu. Diesen Aktivposten stehen neben konzerninternen Refinanzierungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 12.084 Tsd. gegenüber.

Am 12. Juli 2010 wurde ein Rahmenvertrag über den Rückkauf von Aktien der Investkredit International Bank p.l.c. mit einem Nominale von EUR 53 Mio. abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt werden diese Aktien nicht mehr als Minderheitenanteile im Eigenkapital, sondern als Fremdkapital ausgewiesen.

Alle übrigen Veränderungen im Konsolidierungskreis haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Anzahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen

	31.12.2010			31.12.2009		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>						
Kreditinstitute	1	1	2	1	1	2
Finanzinstitute	18	5	23	17	5	22
Sonstige Unternehmen	15	14	29	14	8	22
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>20</b>	<b>54</b>	<b>32</b>	<b>14</b>	<b>46</b>
<b>At equity einbezogene Unternehmen</b>						
Sonstige Unternehmen	3	0	3	3	0	3
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>

## Anzahl der in den Konzern nicht einbezogenen Unternehmen

	31.12.2010			31.12.2009		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Verbundene Unternehmen	52	90	142	55	86	141
Assoziierte Unternehmen	16	25	41	20	72	92
<b>Unternehmen gesamt</b>	<b>68</b>	<b>115</b>	<b>183</b>	<b>75</b>	<b>158</b>	<b>233</b>

Diese Unternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 8,7 % (2009: 6,2 %) der Konzernbilanzsumme, das Jahresergebnis nach Steuern 12,4 % (2009: 0,2 %) gemessen am Jahresergebnis nach Steuern des Investkredit Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2010 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs.

### 3) Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss 2010 sowie die Vergleichswerte 2009 der Investkredit wurden nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllen die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie allen Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Basisinstrumente zu fair value hedges sind – fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert und abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der Investkredit sind.

#### a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften

Im Januar 2008 wurde durch das IASB die Änderungen von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse beschlossen. Wesentliche Änderungen des IAS 27 beinhalten die Bilanzierung von Transaktionen, bei denen ein Unternehmen weiterhin die Beherrschung behält, sowie Transaktionen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen. Diese sind erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen zu erfassen. Verbleibende Anteile sind zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Wesentliche Änderungen des IFRS 3 sind die Bewertung von Minderheitenanteilen, die Erfassung von sukzessiven Unternehmenserwerben und die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten. Die Bewertung von Minderheitenanteilen kann entweder zum beizulegenden Zeitwert (full goodwill Methode) oder zum anteiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens erfolgen. Der Investkredit Konzern wendet nicht die full goodwill Methode an. Bei sukzessiven Unternehmenserwerben ist eine erfolgswirksame Neubewertung zum Zeitwert von zum Zeitpunkt des Beherrschungsübergangs gehaltenen Anteilen vorgesehen. Eine Anpassung bedingter Kaufpreisbestandteile, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, ist zukünftig erfolgswirksam zu erfassen. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Die geänderten Standards sind für Unternehmenszusammenschlüsse in Geschäftsjahren beginnend am oder nach dem 1. Juli 2009 verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung dieser Änderungen des IAS 27 und IFRS 3 hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im Juli 2008 wurde durch das IASB die Änderung des IAS 39 beschlossen. Durch die Änderung wird klargestellt, welche Risiken oder Teile von Zahlungsströmen als absicherbare Grundgeschäfte für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (hedge accounting) zulässig sind. Unter anderem wird geregelt wie bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften mit dem Inflationsteil von Finanzinstrumenten und mit Optionskontrakten, die als Sicherungsinstrument genutzt werden, zu verfahren ist. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Juli 2009 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkung dieser Änderungen auf den Konzernabschluss ist nicht wesentlich.

## **b) Neue Rechnungslegungsvorschriften**

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht, regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanzielle Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden.

Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Im Investkredit Konzern erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Zur Zeit wird im Investkredit Konzern die Auswirkung des IFRS 9 auf die GuV und die Bilanz evaluiert. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im November 2009 wurde durch das IASB die Änderung von IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen beschlossen. Die Änderung beinhaltet eine Vereinfachung von Anhangsangabenpflichten für Unternehmen, die Regierungen nahe stehend sind. Weiters wird die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen klargestellt. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Jänner 2011, verpflichtend anzuwenden. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Die Änderung wird aus derzeitiger Sicht keine Auswirkung auf den Investkredit Konzernabschluss haben.

Der im November 2009 vom IASB veröffentlichte IFRIC 14 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Der neue IFRIC hat aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Investkredit.

Das IASB hat im Oktober 2010 Änderungen von IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben veröffentlicht. Die Änderungen führen zu einer weitgehenden Vereinheitlichung der korrespondierenden Angabepflichten nach IFRS und den US generally accepted accounting principles (US-GAAP). Dabei werden erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte vorgegeben, um den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken zu ermöglichen. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Änderung wurde noch nicht von der EU übernommen. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der Investkredit kommen.

Im Dezember 2010 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese führen ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Änderung wurde von der EU noch nicht übernommen. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der Investkredit kommen.

Das IASB veröffentlichte im Oktober 2009 eine Änderung des IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung. Demnach sind Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf den Erwerb von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind und an bestehende Anteilseigner des Unternehmens ausgegeben wurden, beim Emittenten als Eigenkapital zu klassifizieren. Dies gilt, sofern die Bezugsrechte zu einem festgelegten Währungsbetrag ausgegeben werden. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Da der Investkredit Konzern keine derartigen Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine ausgegeben hat, hat diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Investkredit.

Im November 2009 wurde IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente veröffentlicht. Dabei wird erläutert, wie die Bilanzierung erfolgen soll, wenn ein Unternehmen eine finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder vollständig durch die Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Demnach sind die zur Tilgung ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente Bestandteil des gezahlten Entgelts für diese finanzielle Verbindlichkeit und sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine resultierende Differenz zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Wertansatz der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ist ergebniswirksam zu erfassen. Die Interpretation ist verpflichtend für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Juli 2010 anzuwenden. Nach derzeitiger Einschätzung wird die erstmalige Anwendung von IFRIC 19 keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Investkredit haben.

### **c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen**

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Ermittlung der erzielbaren Beträge im Zuge der impairment Tests werden Annahmen wie z.B. über die künftigen Mittelüberschüsse und den Abzinsungssatz zu Grunde gelegt. Die Mittelüberschüsse entsprechen den Werten des zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung aktuellsten Unternehmensplans der folgenden drei bis fünf Jahre. Der Abzinsungssatz orientiert sich an der Branche, am Unternehmensrisiko sowie am jeweiligen Marktumfeld.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugserhöhungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

### **d) Konsolidierungsgrundsätze**

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen an die konzerneinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Konzernabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung und nach der Equity Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2010 erstellt.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den anteiligen Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die full goodwill Methode wird nicht angewendet. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern wird gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen. Anpassungen von bedingten Kaufpreisbestandteilen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionen, bei denen der Konzern weiterhin die Beherrschung behält, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern Unternehmen, die von der Investkredit direkt oder indirekt beherrscht werden, für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich sind, werden sie im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im Investkredit Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Der Konzern hält keine Anteile an Joint Ventures.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

### e) Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag und für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

### f) Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich zusammen aus:

- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Erträgen aus at equity bewerteten Unternehmen
- Mieterträge aus operating lease Verträgen und investment property Vermögenswerten sowie Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- den Zinskomponenten von Derivaten des Bankbuches

Die im Vorjahr im Zinsüberschuss ausgewiesenen Wertveränderungen von investment property Vermögenswerten werden ab dem Geschäftsjahr 2010 im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien, at equity bewerteten Unternehmen und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

### **g) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft**

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung für Risikorückstellungen.

### **h) Provisionsüberschuss**

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im Investkredit Konzern entstehen, periodengerecht dargestellt.

### **i) Handelsergebnis**

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen von Handelsaktiva.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

### **j) Verwaltungsaufwand**

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Im Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer die Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

### **k) Sonstiges betriebliches Ergebnis**

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

### **l) Ergebnis aus Finanzinvestitionen**

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und aller Derivate im Bankbuch dargestellt.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse aller verbrieften Finanzinvestitionen der Kategorien available for sale (inklusive Beteiligungen), loans & receivables und held to maturity erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden in dieser Position auch die Wertänderungen von investment property Vermögenswerten ausgewiesen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

## m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

### Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

### Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber entweder Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

### Gegenverrechnungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Konzern ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Konzern die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. die Handelsaktivitäten des Konzerns, entstehen.

### Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

### Fair Value-Bewertung

Der fair value ist der Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte getauscht und finanzielle Verbindlichkeiten beglichen werden zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

**Level 1:** Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

**Level 2:** Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstrumentes. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

**Level 3:** Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von fair values von ähnlichen Instrumenten erfolgt, um die Unterschiede zwischen diesen Instrumenten darstellen zu können.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

## Wertminderungen

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu machen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf ein Ereignis vorliegen, das Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument hat und deren Auswirkung verlässlich geschätzt werden kann.

Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl auf einzelne Vermögenswerte als auch auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z.B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst wesentliche Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non-performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (30 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

## At fair value through profit or loss Designierung

Der Konzern macht von der Möglichkeit Gebrauch, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value Basis gemanagt.
- Durch den fair value Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
- Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Im Kapitel 35) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Betrag, der der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurde, dargestellt. Die Beschreibung über die Gründe der Designierung ist bei den Notes zu den einzelnen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten.

## Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung festverzinslicher Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierter Emissionen.

Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Die Bewertung des Basisinstrumentes erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien. Cash flow hedges wurden im Konzern für die Absicherung von Zinsrisiken aus variablen Verzinsungen und von Währungsrisiken aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten verwendet.

Eingebettete absplattungspflichtige Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, das strukturierte Investment wurde in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

## Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

## n) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer die Forderungen wurden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

## Finanzierungsleasing

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Konzern Leasinggeber von einem Leasingobjekt, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren auf. Beim Mobilienleasing wird hauptsächlich großvolumiges Mobilienleasing (z.B. Containerleasing) im Wesentlichen mit Laufzeiten zwischen 7 bis 10 Jahren betrieben. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden. Die Immobilienleasingverträge basieren zum Großteil auf Teilamortisationsverträgen während die Mobilienleasingverträge im Allgemeinen als full pay out Verträge abgeschlossen werden.

## o) Risikovorsorge

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Für weitere Details verweisen wir auf das Kapitel m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

## p) Handelsaktiva und -passiva

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. In dieser Position werden keine finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden alle Handelsaktivitäten durch die ÖVAG übernommen.

## q) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity.

### At fair value through profit or loss

Der Konzern widmet einige Wertpapiere in diese Kategorie und erfasst die Marktwertänderungen dieser Wertpapiere direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung wie bereits im Kapitel m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten näher beschrieben.

### Available for Sale

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss, loans & receivables oder held to maturity eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmbareren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

### Loans & Receivables

In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmbareren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

### Held to maturity

Der Konzern widmet Finanzinstrumente in diese Kategorie, wenn er die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und wenn diese Finanzinstrumente bestimmte oder bestimmbarere Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen.

Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode. Jeder Verkauf oder jede Umwidmung eines wesentlichen Teiles aus dieser Kategorie, der nicht nahe beim Tilgungszeitpunkt liegt oder einem einmaligen isolierten Sachverhalt zuzurechnen ist, der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und von diesem praktisch nicht vorhergesehen werden konnte, führt für den Konzern zu einer Umwidmung aller held to maturity Finanzinvestitionen in die available for sale Kategorie für die folgenden 2 Geschäftsjahre. Im Geschäftsjahr 2010 kam es wie im Vorjahr zu keinen Umwidmungen.

## r) Investment property und operating lease Vermögenswerte

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Investkredit Konzern zugerechnet und in dieser Position bilanziert.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Als unabhängige Gutachter der ausländischen investment properties wurden DTZ Polska, Colliers International sowie Spiller Farmer beauftragt. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Die Leasingerlöse und die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf sonstige operating lease Vermögenswerte werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Die Wertveränderungen der Marktwerte der investment properties werden ab dem Geschäftsjahr 2010 im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

## s) Beteiligungen

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Unternehmen, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity Methode bewertet. Alle übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Fällt der Grund der Wertminderung weg, erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

## t) Immaterielles und materielles Anlagevermögen

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder, falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten cash flows wird das geplante Ergebnis der folgenden drei bis fünf Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert. Dieser Zinssatz entspricht einem langfristigen risikofreien Zinssatz, der um eine Eigenmittelpremie, die mit einem Branchenbeta multipliziert sowie um allfällige Länderrisikoprämien erhöht wird.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU plus einem bereits bestehenden Firmenwert gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz.

Auf Grund der zum 31. Dezember 2010 durchgeführten impairment Tests wurde kein Abwertungsbedarf festgestellt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max.	10 Jahre
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max.	5 Jahre
EDV-Software	max.	4 Jahre
Fahrzeuge	max.	5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max.	20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max.	50 Jahre

## u) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein Vertrag zur Gruppenbesteuerung im Sinne des § 9 KStG mit Wirkung ab den Geschäftsjahr 2006 abgeschlossen. Der Gruppenträger ist die ÖVAG. Die Investkredit Bank AG und 25 (2009: 23) österreichische Tochtergesellschaften sind Mitglieder der Steuergruppe.

### v) Sonstige Aktiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

### w) Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

### x) Sozialkapital

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der Investkredit Konzern hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im Investkredit Konzern. In den Vorjahren wurden Pensionsansprüche von Mitarbeitern auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

#### Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2010	2009	2008	2007	2006
Rechnungszinssatz	4,25 %	5,25 %	5,75 %	5,00 %	4,50 %
Zinssatz Planvermögen	4,25 %	5,50 %	5,50 %	5,00 %	5,00 %
Künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenbestand verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

### y) Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Dabei werden Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerte und finanzmathematische Berechnungsmethoden verwendet. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

## **z) Sonstige Passiva**

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

## **aa) Nachrangkapital**

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des das Ergänzungskapital emittierenden Unternehmens gedeckt sind.

## **bb) Eigenkapital**

Als Eigenkapital werden vom Investkredit Konzern emittierte Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Das Kapitalmanagement für den Investkredit Konzern wird durch den ÖVAG Konzern wahrgenommen und erfolgt auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals. Für Details verweisen wir auf Kapitel ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG.

## **cc) Kapitalrücklagen**

Von den Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt.

## **dd) Gewinnrücklagen**

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

## **ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG**

Der Investkredit Konzern ist Teil des ÖVAG Konzerns und unterliegt im Rahmen der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe externen Kapitalanforderungen, die auf den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG beruhen und in nationales Recht umgesetzt wurden. Der Investkredit Konzern selbst ist keine eigene Kreditinstitutsgruppe.

Der ÖVAG Konzern verwendet die in den EU Richtlinien festgelegten Regeln für Kapitalquoten als zentrale Steuerungsgröße für den Investkredit Konzern. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return-Steuerung der Investkredit an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich entweder an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz) oder an internen Verfahren (IRB-Ansatz). Die Markttrisikokomponente des Konzerns ist das Mehrfache des ermittelten Value at Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage der konzerninternen Modelle berechnet wird. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ergibt sich aus der Multiplikation der Betriebserträge mit den für die jeweiligen Geschäftsfelder gültigen Prozentsätzen.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Kern- oder Tier I Kapital
- Ergänzungs- oder Tier II Kapital
- Drittrangmittel oder Tier III Kapital

Das Kern- oder Tier I Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen sowie hybriden Kapitalbestandteilen abzüglich immaterieller Vermögenswerte.

Ergänzungs- oder Tier II Kapital besteht aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten, unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren und den Vorsorgen für inhärente Risiken im Kreditgeschäft.

Das Tier III Kapital besteht aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die Mindest-Eigenmittelquote (Summe aus Tier I, II und III) beträgt 8 %, die Mindest-Kernkapitalquote beträgt 4 % der Summe der Risikopositionen. Das gesamte Tier II Kapital ist auf 100 % des Tier I Kapitals begrenzt. Je nach Ausgestaltung des Tier II Kapitals können nachrangige Verbindlichkeiten nur bis zu 50 % des Tier I Kapitals angerechnet werden. Das Tier III Kapital darf nur zur Unterlegung von Marktrisiken verwendet werden.

Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des Investkredit Konzerns erfolgt im Kapitel 34) Eigenmittel nach österreichischem BWG.

Diese aufsichtsrechtlich relevanten Grenzen wurden im Investkredit Konzern in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

#### **ff) Treuhandgeschäfte**

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des Investkredit Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

#### **gg) Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

#### **hh) Eventualverpflichtungen**

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist.

Für Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der Investkredit Konzern Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem fair value. Insgesamt betrachtet ist der fair value von Finanzgarantien bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie entspricht bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

#### **ii) Geldflussrechnung**

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremtteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie held to maturity Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst. Diese Guthaben setzen sich aus der gesetzlich zu haltenden Mindestreserve und kurzfristigen Veranlagungen bei verschiedenen Notenbanken zusammen.

Da die Geschäftstätigkeit des Investkredit Konzerns im Wesentlichen aus Finanzierungstätigkeiten besteht, ist die Aussagekraft der Geldflussrechnung eher eingeschränkt.

#### 4) Zinsüberschuss

EUR Tsd.	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge	449.422	591.095
Zinsen und ähnliche Erträge aus	429.647	569.108
Barreserve	262	646
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	11.660	30.831
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	312.121	392.311
Festverzinslichen Wertpapieren	49.615	65.193
Derivaten des Bankbuches	55.989	80.126
Laufende Erträge aus	3.384	5.208
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	450	863
Sonstigen verbundenen Unternehmen	4.121	4.005
At equity bewerteten Unternehmen	-1.828	-624
Sonstigen Beteiligungen	642	964
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	16.391	16.779
Mieterträge investment property	16.393	16.781
Abschreibungen von operating lease Verträgen	-2	-2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-243.018	-372.607
Einlagen von Kreditinstituten (inklusive Zentralbanken)	-83.730	-164.644
Einlagen von Kunden	-22.272	-27.782
Verbrieften Verbindlichkeiten	-60.052	-69.388
Nachrangkapital	-17.476	-26.787
Derivaten des Bankbuches	-59.489	-84.006
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>206.404</b>	<b>218.488</b>

Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt der Ausweis von Wertänderungen von investment property Vermögenswerten im Ergebnis aus Finanzinvestitionen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Darstellung des Zinsüberschusses nach IAS 39 Kategorien:

EUR Tsd.	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge	449.422	591.095
Zinsen und ähnliche Erträge aus	429.647	569.108
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	14.794	23.704
Derivaten des Bankbuches	55.989	80.126
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	358.864	465.278
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	324.043	423.789
Hievon Finanzierungsleasing	19.485	25.554
Finanzinvestitionen held to maturity	34.822	41.489
Laufende Erträge aus	3.384	5.208
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	450	863
Finanzinvestitionen available for sale	4.763	4.969
At equity bewerteten Unternehmen	-1.828	-624
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	16.391	16.779
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-243.018	-372.607
Derivaten des Bankbuches	-59.489	-84.006
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-183.529	-288.601
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>206.404</b>	<b>218.488</b>

## 5) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

EUR Tsd.	2010	2009
Zuführung zu Risikovorsorgen	-184.894	-518.701
Auflösung von Risikovorsorgen	131.330	10.482
Zuführung zu Risikorückstellungen	-3.680	-19.864
Auflösung von Risikorückstellungen	11.372	0
Direktabschreibungen von Forderungen	-7.920	-13.061
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	59	1.240
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-53.733</b>	<b>-539.905</b>

Für weitere Details zu den Risikovorsorgen und Risikorückstellungen verweisen wir auf Kapitel 15) Risikovorsorge und Kapitel 27) Rückstellungen.

## 6) Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	2010	2009
Provisionserträge	16.272	20.378
aus dem Kreditgeschäft	10.905	13.507
aus dem Wertpapiergeschäft	324	456
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	1.318	1.493
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.725	4.921
Provisionsaufwendungen	-9.046	-9.654
aus dem Kreditgeschäft	-7.895	-8.452
aus dem Wertpapiergeschäft	-491	-600
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-595	-552
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-65	-50
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>7.226</b>	<b>10.724</b>

In den Provisionserträgen sind keine Erträge und in den Provisionsaufwendungen keine Aufwendungen aus at fair value through profit or loss gewidmeten Finanzinvestitionen enthalten.

Für die Verwaltung von Treuhandverträgen wurden Provisionserträge in Höhe von EUR 258 Tsd. (2009: EUR 512 Tsd.) im Provisionsüberschuss erfasst.

## 7) Handelsergebnis

EUR Tsd.	2010	2009
Währungsbezogene Geschäfte	-251	-1.788
Zinsbezogene Geschäfte	0	-18
<b>Handelsergebnis</b>	<b>-251</b>	<b>-1.806</b>

## 8) Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	2010	2009
Personalaufwand	-65.422	-45.421
Löhne und Gehälter	-38.722	-34.660
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-8.445	-9.136
Freiwilliger Sozialaufwand	-793	-1.244
Aufwand Altersvorsorge	-2.330	-1.955
Dotierung/Auflösung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-15.131	1.574
Sachaufwand	-27.042	-26.421
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-3.238	-3.773
planmäßig	-3.238	-3.773
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-95.702</b>	<b>-75.616</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von EUR 1.544 Tsd. (2009: EUR 1.540 Tsd.) enthalten.

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property Verträgen in Höhe von EUR 478 Tsd. (2009: EUR 557 Tsd.) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH betragen in Summe EUR 837 Tsd. (2009: EUR 718 Tsd.). Davon entfallen EUR 753 Tsd. (2009: EUR 651 Tsd.) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und EUR 85 Tsd. (2009: 67 Tsd.) auf andere Bestätigungsleistungen.

### Angaben über Bezüge von Organen

EUR Tsd.	2010	2009
<b>Gesamtbezüge</b>		
Mitglieder des Aufsichtsrates	18	18
Vorstandsmitglieder	700	863
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie ihre Hinterbliebenen	113	36
<b>Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen</b>		
Vorstandsmitglieder	2.804	726

In den Angaben bezüglich Vorstandsmitgliedern sind jene Personen inkludiert, die im Mutterunternehmen angestellt sind. Alle Vorstände des Investkredit Konzerns sind in der Österreichischen Volksbanken-AG angestellt.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gelten im Investkredit Konzern die Mitglieder des Vorstandes des Mutterunternehmens.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für leitende Angestellte des Mutterunternehmens betragen EUR 8.688 Tsd. (2009: EUR 1.888 Tsd.).

### Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2010	2009	2010	2009
Inland	431	470	422	445
Ausland	50	61	49	50
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>481</b>	<b>531</b>	<b>471</b>	<b>495</b>

Die Anzahl der Mitarbeiter, sowohl durchschnittlich als auch zum Ultimo beschäftigt, ist bei Teilzeitkräften nach Beschäftigungsgrad gewichtet.

## 9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Tsd.	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	12.161	9.873
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.925	-6.251
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>3.236</b>	<b>3.622</b>

Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert in Höhe von EUR 14.076 Tsd. (2009: EUR 27.423 Tsd.) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind wie auch im Vorjahr keine Leerstehungskosten aus investment property Vermögenswerten enthalten.

## 10) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	2010	2009
Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss/macro hedges	11.990	4.237
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.526	24.550
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-536	-20.313
Ergebnis aus fair value hedges	0	0
Bewertung Basisinstrumente	13.210	-20.193
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	159	331
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	-792	-3.050
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.465	-11.463
Nachrangkapital	378	-6.012
Bewertung Derivate	-13.210	20.193
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	-4.095	-2.043
währungsbezogen	211	192
zinsbezogen	-4.306	-4.528
kreditbezogen	0	2.293
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen)	-11.840	-5.123
realisierte Gewinne/Verluste	7.983	-87
Abschreibungen (impairments)	-19.823	-5.036
Ergebnis aus loans & receivables Finanzinvestitionen	6.512	-3.619
realisierte Gewinne/Verluste	3.021	0
Zuschreibungen	3.600	42
Abschreibungen (impairments)	-109	-3.661
Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen	2.004	-6.027
realisierte Gewinne/Verluste	2.014	2.221
Zuschreibungen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-13	-8.248
Ergebnis aus operating lease und investment property Vermögenswerten sowie sonstigen Finanzinvestitionen	5.459	1.932
realisierte Gewinne/Verluste	9.504	0
Wertveränderungen investment property	-4.045	1.932
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>10.029</b>	<b>-10.642</b>

Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt der Ausweis der Wertänderungen von investment property Vermögenswerten in dieser Position. Die Ergebnisse von Beteiligungen werden ab diesem Geschäftsjahr bei den available for sale Finanzinvestitionen hinzugerechnet. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Überprüfung der Werthaltigkeit bei einigen Beteiligungen zu einem erhöhten Abwertungsbedarf geführt.

Im Geschäftsjahr 2010 gab es keine Buchung aus der available for sale Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung.

EUR Tsd.	2010	2009
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>3.849</b>	<b>4.127</b>
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	11.990	4.237
Fair value hedges	0	0
Sonstige Derivate Bankbuch	-4.095	-2.043
Investment property Vermögenswerte	-4.045	1.932
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>6.180</b>	<b>-14.769</b>
Realisierte Gewinne/Verluste	22.522	2.134
Available for sale Finanzinvestitionen	7.983	-87
Loans & receivables Finanzinvestitionen	3.021	0
Held to maturity Finanzinvestitionen	2.014	2.221
Operating lease Vermögenswerte und sonstige Finanzinvestitionen	9.504	0
Zuschreibungen	3.603	42
Loans & receivables Finanzinvestitionen	3.600	42
Held to maturity Finanzinvestitionen	3	0
Abschreibungen (impairments)	-19.945	-16.945
Available for sale Finanzinvestitionen	-19.823	-5.036
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-109	-3.661
Held to maturity Finanzinvestitionen	-13	-8.248
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>10.029</b>	<b>-10.642</b>

## 11) Steuern vom Einkommen

EUR Tsd.	2010	2009
Laufende Steuern vom Einkommen	-9.688	98.984
Latente Steuern vom Einkommen	-6.947	220
Steuern vom Einkommen der laufenden Periode	-16.635	99.203
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden	-495	118
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>-17.130</b>	<b>99.322</b>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand

EUR Tsd.	2010	2009
Jahresergebnis vor Steuern	77.209	-395.134
Errechneter Steueraufwand 25 %	19.302	-98.783
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-31.339	-1.679
aus Investitionsbegünstigungen	10	-387
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-317	-1.759
aus Wertberichtigung und Nichtansatz von aktiven latenten Steuern	3.900	3.984
aus Beteiligungsbewertungen	28.293	0
aus Steuersatzänderung	0	-20
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-4.117	-988
aus sonstigen Unterschieden	904	430
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>16.635</b>	<b>-99.203</b>
<b>Effektive Steuerquote</b>	<b>21,55 %</b>	<b>25,11 %</b>

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von EUR 3.168 Tsd. (2009: EUR 3.086 Tsd.) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine steuerlichen Verlustvträge und keine aktiven latenten Steuern wertberichtigt (2009: EUR 15.937 Tsd.), aber steuerliche Verlustvträge und aktive latente Steuern in Höhe von EUR 3.900 Tsd. nicht angesetzt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvträge und aktiven latenten Steuern in einem angemessenen Zeitraum (bis zu 5 Jahre) unwahrscheinlich ist. Somit wurden auf steuerlichen Verlustvträgen in Höhe von EUR 20.476 Tsd. (2009: EUR 15.937 Tsd.) keine latenten Steuern gebildet. Von diesen steuerlichen Verlustvträgen sind EUR 4.785 Tsd. (2009: EUR 236 Tsd.) unbeschränkt vortragsfähig.

## Angaben zur Konzernbilanz

### 12) Barreserve

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	19	20
Guthaben bei Zentralnotenbanken	236	234
<b>Barreserve</b>	<b>255</b>	<b>254</b>

### 13) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 345.351 Tsd. (2009: EUR 935.916 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
täglich fällig	200.544	178.676
bis 3 Monate	264	150.412
bis 1 Jahr	29.072	96.929
bis 5 Jahre	17.475	411.927
über 5 Jahre	97.995	97.972
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>345.351</b>	<b>935.916</b>

### 14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 7.865.304 Tsd. (2009: EUR 9.583.093 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
täglich fällig	1.128.716	489.075
bis 3 Monate	407.960	1.190.802
bis 1 Jahr	872.069	1.234.420
bis 5 Jahre	3.063.563	3.671.221
über 5 Jahre	2.392.997	2.997.576
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>7.865.304</b>	<b>9.583.093</b>

#### Angaben zum Leasinggeschäft

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2010</b>				
Bruttoinvestitionswert	81.445	257.171	441.435	780.051
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-4.906	-1.550	-7.669	-14.126
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-19.271	-52.601	-69.220	-141.092
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>57.268</b>	<b>203.019</b>	<b>364.546</b>	<b>624.833</b>
<b>Nicht garantierte Restwerte</b>				<b>20.475</b>

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2009</b>				
Bruttoinvestitionswert	60.675	223.980	415.006	699.661
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-4.036	-3.508	-3.651	-11.194
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-14.566	-43.250	-74.454	-132.269
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>42.073</b>	<b>177.223</b>	<b>336.901</b>	<b>556.197</b>
<b>Nicht garantierte Restwerte</b>				<b>23.347</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen variable Zinssätze zugrunde liegen.

## 15) Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
Stand am 1.1.2009	195.938	0	195.938
Währungsumrechnung	406	0	406
Umgliederungen	3.422	0	3.422
Verbrauch	-40.321	0	-40.321
Auflösung	-10.482	0	-10.482
Zuführung	483.701	35.000	518.701
Stand am 31.12.2009	632.664	35.000	667.664
Veränderung im Konsolidierungskreis	621	0	621
Währungsumrechnung	2.963	0	2.963
Umgliederungen	7.409	0	7.409
Verbrauch	-70.881	0	-70.881
Auflösung	-109.330	-22.000	-131.330
Zuführung	184.894	0	184.894
<b>Stand am 31.12.2010</b>	<b>648.340</b>	<b>13.000</b>	<b>661.340</b>

In den Forderungen an Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 106.124 Tsd. (2009: EUR 59.856 Tsd.) enthalten. In der Zeile Umgliederungen sind Umgruppierungen von Rückstellungen enthalten.

## 16) Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	<b>633.555</b>	788.720
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	<b>581.178</b>	744.380
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	<b>52.376</b>	44.340
Finanzinvestitionen available for sale	<b>343.719</b>	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	<b>343.719</b>	0
Finanzinvestitionen loans & receivables	<b>132.569</b>	159.173
Finanzinvestitionen held to maturity	<b>693.048</b>	731.945
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>1.802.890</b>	<b>1.679.838</b>

In der Position Finanzinvestitionen held to maturity sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 16.562 Tsd. (2009: EUR 17.292 Tsd.) berücksichtigt.

## Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	664.518	113.247
bis 1 Jahr	109.999	194.945
bis 5 Jahre	453.020	866.920
über 5 Jahre	522.978	460.386
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.750.514</b>	<b>1.635.498</b>

## Wertpapieraufgliederung gemäß BWG

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Börsennotierte Wertpapiere	1.543.599	1.376.322
Festverzinsliche Wertpapiere	1.542.687	1.375.440
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	911	882
Dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	1.046.131	745.968
Rediskontfähige Wertpapiere	16.702	249.782

In der Position dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern beabsichtigt länger als ein Jahr im Bestand zu haben.

## Finanzinvestitionen bewertet at fair value through profit or loss

Finanzinvestitionen werden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert, weil der Konzern diese Finanzinvestitionen auf Marktwertbasis gemäß seiner Investitionsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Wertpapiere auf Marktwertbasis.

## 17) Investment property und operating lease Vermögenswerte

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungswerte 1.1.2009	69.804	0	69.804
Veränderungen im Konsolidierungskreis	56.784	0	56.784
Zugänge inklusive Umbuchungen	17.413	10	17.423
Abgänge inklusive Umbuchungen	-6.016	0	-6.016
Anschaffungswerte 31.12.2009	137.984	10	137.994
Veränderungen im Konsolidierungskreis	22.574	0	22.574
Zugänge inklusive Umbuchungen	8.410	0	8.410
Abgänge inklusive Umbuchungen	-3.496	0	-3.496
<b>Anschaffungswerte 31.12.2010</b>	<b>165.472</b>	<b>10</b>	<b>165.482</b>

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt
<b>2009</b>			
Anschaffungswerte 31.12.2009	137.984	10	137.994
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	47.103	-2	47.101
<b>Buchwert 31.12.2009</b>	<b>185.087</b>	<b>8</b>	<b>185.095</b>
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.631	-2	-1.633
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	3.563	0	3.563
Buchwert 1.1.2009	106.558	0	106.558
<b>2010</b>			
Anschaffungswerte 31.12.2010	165.472	10	165.482
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	44.548	-4	44.544
<b>Buchwert 31.12.2010</b>	<b>210.020</b>	<b>6</b>	<b>210.026</b>
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-14.540	-2	-14.542
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	10.495	0	10.495

Im Geschäftsjahr 2010 gingen bei den investment property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von EUR 3.446 Tsd. (2009: 600 Tsd.) ab.

Unter investment properties werden 9 bereits fertiggestellte Objekte (2009: 13) sowie ein in Bau befindliches Objekt mit einem Buchwert in Höhe von EUR 10.525 Tsd. (2009: ein in Bau befindliches Objekt mit einem Buchwert in Höhe von EUR 30.092 Tsd.) ausgewiesen, die sowohl in Österreich als auch in den Ländern Mittel- und Osteuropa stehen. Das in Bau befindliche Objekt wurde zum Berichtsstichtag mit dem fair value bewertet.

Der Konzern hat sich bei investment property Vermögenswerten, die von Dritten refinanziert werden, diesen gegenüber zur Instandhaltung der Projekte verpflichtet. Ansonsten bestehen keine weiteren Verpflichtungen investment property Vermögenswerte zu kaufen, zu erstellen, zu entwickeln oder zu erhalten.

#### Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren operating lease Verträgen

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	915	780
bis 1 Jahr	2.475	2.940
bis 5 Jahre	12.293	12.708
über 5 Jahre	29.697	32.758
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen</b>	<b>45.380</b>	<b>49.187</b>

## 18) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

#### Zusatzinformationen zu den at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2010	2009
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	42.518	54.828
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	26.367	41.689
Addiertes Jahresergebnis	-4.615	-858

## 19) Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	161.123	160.332
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.004	11.056
Sonstige Beteiligungen	39.607	39.809
<b>Anteile und Beteiligungen</b>	<b>211.734</b>	<b>211.197</b>

Bei den Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen sowie bei den Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 4.526 Tsd. (2009: EUR 1.058 Tsd.) veräußert. Das Ergebnis aus diesen Veräußerungen belief sich auf EUR 7.983 Tsd. (2009: EUR -87 Tsd.) und wird in der Position Ergebnis aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Alle Anteile und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist. Keine sind an einer Börse notiert. Der Konzern plant keine wesentlichen Beteiligungen zu verkaufen.

## 20) Immaterielles Anlagevermögen

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt
Anschaffungswerte 1.1.2009	9.858	457	56	10.371
Zugänge inklusive Umbuchungen	46	750	4	799
Abgänge inklusive Umbuchungen	-78	0	0	-78
Anschaffungswerte 31.12.2009	9.825	1.207	59	11.092
Zugänge inklusive Umbuchungen	11	0	0	11
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.458	0	0	-1.458
<b>Anschaffungswerte 31.12.2010</b>	<b>8.378</b>	<b>1.207</b>	<b>59</b>	<b>9.645</b>

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt
<b>2009</b>				
Anschaffungswerte 31.12.2009	9.825	1.207	59	11.092
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-8.802	-457	-53	-9.312
<b>Buchwert 31.12.2009</b>	<b>1.024</b>	<b>750</b>	<b>7</b>	<b>1.781</b>
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	750	0	750
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	1.024	0	7	1.031
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-524	0	-3	-527
Buchwert 1.1.2009	1.518	0	7	1.525
<b>2010</b>				
Anschaffungswerte 31.12.2010	8.378	1.207	59	9.645
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-7.758	-457	-55	-8.270
<b>Buchwert 31.12.2010</b>	<b>620</b>	<b>750</b>	<b>4</b>	<b>1.374</b>
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	750	0	750
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	620	0	4	624
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-410	0	-2	-413

In der Position Software wird keine selbsterstellte Software ausgewiesen.

## 21) Sachanlagen

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und			Gesamt
		EDV- Ausstattung	Geschäfts- ausstattung	Sonstiges	
Anschaffungswerte 1.1.2009	74.185	3.542	8.168	65	85.960
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	151	151
Zugänge inklusive Umbuchungen	0	20	504	0	524
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.565	-622	-107	-25	-2.320
Anschaffungswerte 31.12.2009	72.619	2.939	8.565	192	84.315
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	10	10
Zugänge inklusive Umbuchungen	0	40	128	10	179
Abgänge inklusive Umbuchungen	-8.459	-1.311	-1.610	-28	-11.407
<b>Anschaffungswerte 31.12.2010</b>	<b>64.161</b>	<b>1.669</b>	<b>7.084</b>	<b>184</b>	<b>73.097</b>

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und			Gesamt
		EDV- Ausstattung	Geschäfts- ausstattung	Sonstiges	
<b>2009</b>					
Anschaffungswerte 31.12.2009	72.619	2.939	8.565	192	84.315
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-24.499	-2.523	-5.291	-14	-32.327
<b>Buchwert 31.12.2009</b>	<b>48.120</b>	<b>417</b>	<b>3.274</b>	<b>178</b>	<b>51.988</b>
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-2.160	-415	-663	-8	-3.246
Buchwert 1.1.2009	51.125	975	3.646	50	55.795
<b>2010</b>					
Anschaffungswerte 31.12.2010	64.161	1.669	7.084	184	73.097
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-26.263	-1.509	-4.711	-56	-32.539
<b>Buchwert 31.12.2010</b>	<b>37.898</b>	<b>160</b>	<b>2.372</b>	<b>128</b>	<b>40.559</b>
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.957	-279	-552	-37	-2.825

## 22) Ertragsteuerausprüche

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuerausprüche	1.009	4.815
Latente Ertragsteuerausprüche	13.236	15.242
<b>Ertragsteuerausprüche gesamt</b>	<b>14.246</b>	<b>20.057</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	2	8.135
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	4.513	8.751
Investment property und operating lease Vermögenswerte	28	0
Beteiligungen	1.937	1.448
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	15	38
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.898	2.010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	581	0
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	5.950	9.411
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	5.780	3.551
Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	17.491	35.640
Verlustvorträge	11.215	10.737
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	49.410	79.720
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-36.173	-64.478
<b>Ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>13.236</b>	<b>15.242</b>

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Für die Prüfung der Verwertung der steuerlichen Verlustvorträge wurde ein Zeitraum von bis zu 5 Jahren entsprechend der Konzernsteuerplanung zu Grunde gelegt.

## 23) Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungsabgrenzungsposten	4.655	7.889
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	77.116	462.127
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	74.284	146.290
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>156.055</b>	<b>616.306</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden. Es handelt sich ausschließlich um fair value hedges.

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Währungsbezogene Geschäfte	50	17.500
Zinsbezogene Geschäfte	52.308	105.300
<b>Positive Marktwerte Derivate</b>	<b>52.358</b>	<b>122.800</b>

## 24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 4.783.425 Tsd. (2009: EUR 6.431.702 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Restlaufzeitgliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
täglich fällig	411.408	18.612
bis 3 Monate	575.969	1.467.492
bis 1 Jahr	309.539	895.843
bis 5 Jahre	2.552.641	3.420.245
über 5 Jahre	933.869	629.511
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.783.425</b>	<b>6.431.702</b>

## 25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 891.096 Tsd. (2009: EUR 1.103.523 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
täglich fällig	94.923	466.950
bis 3 Monate	231.684	276.276
bis 1 Jahr	113.024	116.286
bis 5 Jahre	141.187	74.934
über 5 Jahre	310.277	169.079
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>891.096</b>	<b>1.103.523</b>

## 26) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.582.682 Tsd. (2009: EUR 3.353.488 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	654.383	97.132
bis 1 Jahr	31.513	727.175
bis 5 Jahre	741.325	1.013.236
über 5 Jahre	1.155.462	1.515.945
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>2.582.682</b>	<b>3.353.488</b>

## 27) Rückstellungen

EUR Tsd.	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt
Stand am 1.1.2009	15.448	8.337	23.786
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	42	42
Umgliederungen	0	-1.060	-1.060
Verbrauch	0	-6.415	-6.415
Auflösung	0	-50	-50
Zuführung	19.864	5.846	25.711
Stand am 31.12.2009	35.313	6.701	42.014
Währungsumrechnung	281	0	281
Umgliederungen	-16.802	9.390	-7.412
Verbrauch	0	-768	-768
Auflösung	-11.372	-1.005	-12.377
Zuführung	3.680	13.077	16.757
<b>Stand am 31.12.2010</b>	<b>11.100</b>	<b>27.396</b>	<b>38.495</b>

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Diese Vorsorgen betreffen vor allem Kosten für schwebende Rechtsverfahren.

## 28) Sozialkapital

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
Barwert 1.1.2009	49.848	8.211	1.955	60.014
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-53	-14	-67
Dienstzeitaufwand	560	525	162	1.247
Zinsaufwand	2.826	490	118	3.434
Zahlungen	-2.399	-685	-95	-3.180
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	4.283	-921	-57	3.305
Barwert 31.12.2009	55.118	7.568	2.068	64.754
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	80	-1	80
Dienstzeitaufwand	535	482	167	1.183
Zinsaufwand	2.821	389	103	3.313
Zahlungen	-2.822	-681	-163	-3.665
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	11.771	147	-35	11.883
<b>Barwert 31.12.2010</b>	<b>67.422</b>	<b>7.985</b>	<b>2.140</b>	<b>77.548</b>

### Barwert des Planvermögens

EUR Tsd.	Pensionsrückstellung
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2009	33.017
Ertrag aus dem Planvermögen	1.946
Beiträge zum Planvermögen	5.832
Auszahlungen	-1.837
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.078
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2009	40.036
Ertrag aus dem Planvermögen	2.161
Beiträge zum Planvermögen	546
Auszahlungen	-2.074
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-90
<b>Barwert des Planvermögens zum 31.12.2010</b>	<b>40.580</b>

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
<b>31.12.2009</b>				
Sozialkapitalrückstellung	55.118	7.568	2.068	64.754
Barwert des Planvermögens	-40.036	0	0	-40.036
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>15.082</b>	<b>7.568</b>	<b>2.068</b>	<b>24.718</b>
<b>31.12.2010</b>				
Sozialkapitalrückstellung	67.422	7.985	2.140	77.548
Barwert des Planvermögens	-40.580	0	0	-40.580
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>26.843</b>	<b>7.985</b>	<b>2.140</b>	<b>36.968</b>

### Historische Information

EUR Tsd.	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der Verpflichtungen	77.548	64.754	60.014	68.454	64.175
Barwert des Planvermögens	40.580	40.036	33.017	38.249	36.903

## 29) Ertragsteuerverbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.402	1.674
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	26.433	21.360
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>28.836</b>	<b>23.034</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	274	75
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	15.957	11.036
Finanzinvestitionen	12.283	10.479
Investment property und operating lease Vermögenswerte	14.038	11.413
Beteiligungen	3.326	3.335
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	1.703	1.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.064	8.356
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	73
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	12.624	37.308
Übrige Bilanzpositionen	1.333	2.060
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	62.607	85.838
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-36.173	-64.478
<b>Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>26.433</b>	<b>21.360</b>

## 30) Sonstige Passiva

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungsabgrenzungsposten	3.571	6.314
Sonstige Verbindlichkeiten	136.774	134.500
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	81.434	134.433
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>221.779</b>	<b>275.247</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden. Es handelt sich ausschließlich um fair value hedges.

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Währungsbezogene Geschäfte	0	27.772
Zinsbezogene Geschäfte	24.600	52.007
<b>Negative Marktwerte Derivate</b>	<b>24.600</b>	<b>79.778</b>

## 31) Nachrangkapital

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	232.719	286.417
Ergänzungskapital	487.693	388.105
<b>Nachrangkapital</b>	<b>720.413</b>	<b>674.523</b>

Das Nachrangkapital wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 114.427 Tsd. (2009: EUR 103.123 Tsd.) ausgewiesen.

### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
bis 1 Jahr	1.251	0
bis 5 Jahre	209.755	129.592
über 5 Jahre	509.407	544.930
<b>Nachrangkapital</b>	<b>720.413</b>	<b>674.523</b>

## 32) Zahlungsströme Verbindlichkeiten

Darstellung der zukünftigen cash flows der Verbindlichkeiten gegliedert nach ihrer vertraglichen Fälligkeit.

EUR Tsd.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital	Derivate
<b>31.12.2010</b>					
Buchwert	4.783.425	891.096	2.582.682	720.413	81.434
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>5.194.503</b>	<b>948.537</b>	<b>2.852.652</b>	<b>950.178</b>	<b>63.495</b>
bis 3 Monate	1.014.841	331.880	680.879	8.716	27.987
bis 1 Jahr	355.468	115.640	46.456	6.396	16.398
bis 5 Jahre	2.835.156	154.548	866.303	320.008	15.501
über 5 Jahre	989.037	346.468	1.259.014	615.058	3.609
<b>31.12.2009</b>					
Buchwert	6.431.702	1.103.523	3.353.488	674.523	134.433
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>6.953.586</b>	<b>1.126.536</b>	<b>3.588.574</b>	<b>982.350</b>	<b>123.627</b>
bis 3 Monate	1.500.029	746.005	141.071	3.541	8.180
bis 1 Jahr	995.045	122.078	740.853	2.604	13.270
bis 5 Jahre	3.777.189	78.269	1.127.365	187.764	22.503
über 5 Jahre	681.323	180.184	1.579.286	788.441	79.674

Die Zahlungsströme der Eventualverbindlichkeiten werden in Note 41) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

## 33) Eigenkapital

Das Grundkapital der Investkredit beträgt am 31. Dezember 2010 EUR 46.000 Tsd. (2009: EUR 46.000 Tsd.). Es setzt sich aus 6.330.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien (2009: 6.330.000 Stückaktien) zusammen. Zum 31. Dezember 2010 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand der Investkredit.

Mit Juni 2006 schloss die Investkredit Bank AG mit der Österreichische Volksbanken-AG einen Ergebnisabführungsvertrag ab, in dem sich die Investkredit verpflichtet, ihren Jahresüberschuss nach Berücksichtigung der gesetzlich geregelten Rücklagenbewegung und etwaiger Verpflichtungen aus Hybridkapitalfinanzierungen zur Gänze an die ÖVAG abzuführen. Im Gegenzug verpflichtet sich die ÖVAG, allfällige Jahresfehlbeträge nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung zu ersetzen.

## 34) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Die Investkredit ist Mitglied der Kreditinstitutsgruppe der ÖVAG.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel des Teilkonzerns Investkredit zeigen folgende Zusammensetzung:

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Anteile)	46.000	46.000
Offene Rücklagen (inklusive Unterschiedsbeträge und Fremddanteile)	728.734	752.584
Immaterielle Vermögensgegenstände	-610	-1.003
Bilanzverlust	-8.165	-11.845
<b>Kernkapital (Tier I) vor Abzugsposten</b>	<b>765.959</b>	<b>785.736</b>
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.094	-4.086
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>760.865</b>	<b>781.651</b>
Ergänzungskapital	414.413	367.915
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	147.965	158.576
Stille Reserven gemäß § 57 Abs. 1 BWG	25.000	0
Risikovorsorgeüberschuss für IRB Positionen	47.827	54.279
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II) vor Abzugsposten</b>	<b>635.205</b>	<b>580.770</b>
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.094	-4.086
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II) nach Abzugsposten</b>	<b>630.111</b>	<b>576.684</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>1.390.976</b>	<b>1.358.335</b>
Erforderliche Eigenmittel	750.800	872.797
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>640.176</b>	<b>485.538</b>
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko)	8,50 %	7,49 %
Eigenmittelquote (bezogen auf das Kreditrisiko nach Abzug des Eigenmittelerfordernisses für Markt- und operationelles Risiko)	15,15 %	12,65 %
Kernkapitalquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	8,11 %	7,16 %
Eigenmittelquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	14,82 %	12,45 %

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 114.427 Tsd. (2009: EUR 103.123 Tsd.) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko	8.955.513	10.437.772
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	716.441	835.022
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	34.359	37.775
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>750.800</b>	<b>872.797</b>

## Emissionen des Konzerns, die entweder in Tier I oder Tier II enthalten sind:

Name	Ausweis IFRS	Rückzahlungs- datum	Bedingungen	Nominale in EUR Tsd.
<b>Tier I Emission</b>				
Reverse Dual Currency Note	Nachrangkapital	unbefristet	4,40 % p.a.; ab 8.9.2033: 5 Y JPY-Swap Rate + 1,90 % p.a.	64.427
Subordinated non-cumulative Limited Recourse Note	Nachrangkapital	unbefristet	3M Euribor + 165 Bp p.a.	50.000
<b>Tier II Emission</b>				
Ergänzungskapitalanleihe 10/20	Nachrangkapital	16.03.2020	6M Euribor + 500 Bp p.a.	50.000
Ergänzungskapitalanleihe 07/15	Nachrangkapital	31.12.2015	3M Euribor + 100 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 07/15	Nachrangkapital	31.12.2015	3M Euribor + 100 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 01/21	Nachrangkapital	08.03.2021	7,00 % p.a.	15.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	20.06.2022	6,70 % p.a.; ab 20.06.2012: 7,00 %	11.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	24.07.2022	10Y CMS, mind. 6,00 % p.a.; ab 24.07.2012: 7,00 % p.a.	5.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/12	Nachrangkapital	24.09.2012	107,25 % vom 10Y CMS, max. 7,00 %	4.500
IK variable Ergänzungs- kapitalanleihe SV 07/20	Nachrangkapital	21.05.2020	3M Euribor + 60 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 01-21	Nachrangkapital	06.03.2021	7,00 % p.a.	30.000
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2018	1,00 % p.a.	3.339
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2012	2,00 % p.a.	1.526
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2013	2,00 % p.a.	1.370
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2014	2,00 % p.a.	1.442
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2011	2,00 % p.a.	590
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2011	3,50 % p.a.	661
Nachrangige Investkredit-Anleihe 97/12	Nachrangkapital	07.01.2012	6,50 %	21.802
Nachrangiger Investkredit- Floater 99/14	Nachrangkapital	14.05.2014	93,00 % des 10Y-Swapzinssatzes, mind. 4,00 % p.a.	20.000
Nachrangige Investkredit-FRN 00/20	Nachrangkapital	14.03.2020	3M Euribor + 53 Bp	5.000
Nachrangige Investkredit-Anleihe 01/16	Nachrangkapital	12.02.2016	6,40 % p.a.	20.000
Nachrangiger Investkredit-Fix- Reverse-Floater 02/12	Nachrangkapital	22.03.2012	7,50 % p.a.; ab 22.03.2004: 10,75 % p.a. - 12M Euribor	5.000
Nachrangige Euro CMS linked Floating Rate Notes 02/22	Nachrangkapital	12.04.2022	wenn 10Y CMS < oder = 4,50 %, dann 10Y CMS + 300 Bp; wenn 10Y CMS > 4,50 %, dann 10Y CMS; wenn 10Y CMS > 7,00 %, dann 7,00 % p.a.	4.000
IK variable Nachrang SV 07/20	Nachrangkapital	30.10.2020	3M Euribor + 90 Bp	100.000

Der Konsolidierungskreis nach IFRS weicht vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG ab, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bankbezogene Hilfsdienste, die trotz Beherrschung gemäß § 24 (3a) BWG nicht einbezogen werden, werden mit ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage eingerechnet. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgesellschaftern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen, werden in den Konsolidierungskreis nach BWG einbezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

## 35) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle stellt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den einzelnen Kategorien und ihre fair values dar.

EUR Tsd.	Note	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
<b>31.12.2010</b>								
Barreserve	12	0	0	0	0	255	255	255
Forderungen an Kreditinstitute	13	0	0	0	0	345.351	345.351	345.351
Forderungen an Kunden	14	0	0	0	0	7.865.304	7.865.304	7.216.964
Finanzinvestitionen	16	0	633.555	693.048	343.719	132.569	1.802.890	1.812.822
Beteiligungen	19	0	0	0	211.734	0	211.734	211.734
Derivative Instrumente Bankbuch	23	74.284	0	0	0	0	74.284	74.284
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>		<b>74.284</b>	<b>633.555</b>	<b>693.048</b>	<b>555.452</b>	<b>8.343.479</b>	<b>10.299.817</b>	<b>9.661.409</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	0	0	0	0	4.783.425	4.783.425	4.783.425
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	0	0	0	0	891.096	891.096	891.096
Verbriefte Verbindlichkeiten	26	0	0	0	0	2.582.682	2.582.682	2.491.710
Derivative Instrumente Bankbuch	30	81.434	0	0	0	0	81.434	81.434
Nachrangkapital	31	0	0	0	0	720.413	720.413	691.792
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>		<b>81.434</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8.977.616</b>	<b>9.059.050</b>	<b>8.939.457</b>

EUR Tsd.	Note	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
<b>31.12.2009</b>								
Barreserve	12	0	0	0	0	254	254	254
Forderungen an Kreditinstitute	13	0	0	0	0	935.916	935.916	935.916
Forderungen an Kunden	14	0	0	0	0	9.583.093	9.583.093	8.985.429
Finanzinvestitionen	16	0	788.720	731.945	0	159.173	1.679.838	1.696.088
Beteiligungen	19	0	0	0	211.197	0	211.197	211.197
Derivative Instrumente Bankbuch	23	146.290	0	0	0	0	146.290	146.290
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>		<b>146.290</b>	<b>788.720</b>	<b>731.945</b>	<b>211.197</b>	<b>10.678.435</b>	<b>12.556.588</b>	<b>11.975.175</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	0	0	0	0	6.431.702	6.431.702	6.431.702
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	0	0	0	0	1.103.523	1.103.523	1.103.526
Verbriefte Verbindlichkeiten	26	0	0	0	0	3.353.488	3.353.488	3.311.768
Derivative Instrumente Bankbuch	30	134.433	0	0	0	0	134.433	134.433
Nachrangkapital	31	0	0	0	0	674.523	674.523	627.724
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>		<b>134.433</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11.563.236</b>	<b>11.697.670</b>	<b>11.609.154</b>

In den Finanzinvestitionen sind held to maturity Wertpapiere und Wertpapiere der Kategorie loans & receivables mit einem Buchwert von EUR 131.682 Tsd. (2009: EUR 194.123 Tsd.) enthalten, die mit EUR 19.331 Tsd. (2009: EUR 14.025 Tsd.) über dem Marktwert bewertet sind, da kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Einige Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten sind Kategorien zugeordnet, in denen sie nicht erfolgswirksam mit dem fair value bewertet werden. Sie sind aber Basisinstrumente zu fair value hedges bezüglich des Zinsrisikos und des Währungsrisikos. Daher werden diese Finanzinstrumente bezüglich des gehedgten Zinssatzes und des gehedgten Währungsrisikos mit dem Marktwert bewertet.

Buchwerte der Basisinstrumente zu fair value hedges

EUR Tsd.	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	Zinsrisiko	Währungsrisiko
<b>31.12.2010</b>		
Forderungen an Kunden	366.936	200
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>366.936</b>	<b>200</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65.070	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	725.663	0
Nachrangkapital	95.000	0
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>902.733</b>	<b>0</b>
<b>31.12.2009</b>		
Forderungen an Kunden	368.605	399
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>368.605</b>	<b>399</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	70.000	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	698.863	1.889
Nachrangkapital	85.000	52.568
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>868.863</b>	<b>54.457</b>

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Gesamt
<b>31.12.2010</b>			
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>			
Finanzinvestitionen	848.638	128.635	977.273
At fair value through profit or loss	504.919	128.635	633.555
Available for sale	343.719	0	343.719
Derivative Instrumente Bankbuch	0	74.284	74.284
<b>Gesamt</b>	<b>848.638</b>	<b>202.919</b>	<b>1.051.557</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>			
Derivative Instrumente Bankbuch	0	81.434	81.434
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>81.434</b>	<b>81.434</b>
<b>31.12.2009</b>			
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>			
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	588.783	199.937	788.720
Derivative Instrumente Bankbuch	0	146.290	146.290
<b>Gesamt</b>	<b>588.783</b>	<b>346.228</b>	<b>935.011</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>			
Derivative Instrumente Bankbuch	0	134.433	134.433
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>134.433</b>	<b>134.433</b>

In 2010 und 2009 wurden keine Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

Die Investkredit verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Credit Spreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

## 36) Derivate

### Derivative Finanzinstrumente

EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2010	31.12.2009
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	1.226.192	859.685	375.511	2.461.388	-3.591	24.320
Caps & Floors	0	9.000	0	9.000	0	0
Interest Rate Swaps	1.191.192	728.685	233.511	2.153.388	-415	24.320
Swaptions	35.000	122.000	142.000	299.000	-3.176	0
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	65.562	9.606	7.127	82.294	-3.560	-12.463
Cross Currency Swaps	60.993	9.606	0	70.598	-3.700	-12.183
Devisen Optionen	0	0	7.127	7.127	142	-294
Devisen Termingeschäfte	4.569	0	0	4.569	-2	14
<b>Sonstige Geschäfte</b>	0	225	0	225	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.291.754</b>	<b>869.515</b>	<b>382.638</b>	<b>2.543.908</b>	<b>-7.151</b>	<b>11.857</b>

Alle derivativen Finanzinstrumente sind OTC-Produkte.

## 37) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 1.719.439 Tsd. (2009: EUR 1.804.475 Tsd.), jener der Verbindlichkeiten auf EUR 1.689.811 Tsd. (2009: EUR 1.910.532 Tsd.). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

## 38) Treuhandgeschäfte

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kunden	207.119	189.487
Finanzinvestitionen	0	2.967
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	207.119	189.487
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	2.967

## 39) Nachrangige Vermögenswerte

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	0	50.000
Forderungen an Kunden	16.780	14.688
Finanzinvestitionen	251.407	274.589

## 40) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
<b>Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte</b>		
Forderungen an Kunden	649.021	751.760
Finanzinvestitionen	46.318	50.937
<b>Verpflichtungen, für die Vermögenswerte übertragen wurden</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	695.339	802.697

Im Rahmen von Unternehmensrefinanzierungen durch die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) werden Kundenforderungen in Höhe von EUR 492 Mio. (2009: EUR 563 Mio.) als Sicherheiten gestellt. Diese Forderungen sind durch Ausfallgarantien des Bundes, durch Privatversicherungen und Wechselbürgschaften garantiert. Die OeKB kann diese Kundenforderungen bei vertragskonformer Leistung des Konzerns nicht weiterverpfänden oder veräußern.

Weiters werden für Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Finanzinvestitionen in Höhe von EUR 46 Mio. (2009: EUR 51 Mio.) als Sicherheiten abgetreten. Die EIB hat ebenfalls keine Möglichkeit, bei vertragskonformer Leistung die Sicherheiten zu verwenden oder weiterzuverpfänden.

Die restlichen Kundenforderungen werden im Rahmen von Refinanzierungen durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg und die KfW Bankengruppe als Sicherheiten gestellt. Die Modalitäten sind die selben wie bei der OeKB.

## 41) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Akzeptierte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	102.256	117.665
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	1.096.855	1.143.055
Sonstiges (Haftsumme)	1	0
<b>Kreditrisiken</b>		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	1.455.667	1.424.684

Darstellung der zukünftigen cash flows der Eventualverbindlichkeiten nach ihrer vertraglichen Fälligkeit und bei den Garantien auch nach der erwarteten Fälligkeit.

EUR Tsd.	Kreditzusagen	Garantien vertraglich vereinbart	Garantien erwartet
<b>31.12.2010</b>			
Buchwert	1.455.667	1.096.855	
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>1.455.667</b>	<b>1.096.855</b>	<b>11.100</b>
bis 3 Monate	446.557	1.096.855	0
bis 1 Jahr	720.793	0	0
bis 5 Jahre	288.317	0	11.100
<b>31.12.2009</b>			
Buchwert	1.424.684	1.143.055	
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>1.424.684</b>	<b>1.143.055</b>	<b>35.313</b>
bis 3 Monate	443.075	1.143.055	0
bis 1 Jahr	701.149	0	0
bis 5 Jahre	280.460	0	35.313

Bei den Kreditrisiken wurde bei der Darstellung der vertraglichen Laufzeit auf das Ende abgestellt. Bei der Darstellung der vertraglich vereinbarten Garantien wird die erste vertragliche Möglichkeit der vollen Inanspruchnahme dargestellt, während in der Spalte der erwarteten Garantien, die vom Management in den verschiedenen Laufzeiten erwartete Inanspruchnahme angegeben wird.

Für Finanzgarantien, bei denen es nach Einschätzung des Managements zu einem Zahlungsabfluss kommen wird, wurde in Höhe des wahrscheinlichen Zahlungsabflusses unter Berücksichtigung von eventuell vorhandenen Sicherheiten eine Vorsorge in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 11.100 Tsd. (2009: EUR 35.313 Tsd.) gebildet.

## 42) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte

Es werden in der Bilanz keine finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

### 43) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

EUR Tsd.	Gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	Gegenüber assoziierten Unternehmen	Gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Konzernmutter haben
<b>31.12.2010</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	104.275
Forderungen an Kunden	772.945	252.276	3.062	0
Risikovorsorge (-)	-27.183	-47.708	0	0
Schuldverschreibungen	14.252	0	0	275.029
Sonstige Forderungen	344	0	0	1.190
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	3.444.554
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.300	1.983	2.466	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.895.279
Sonstige Verbindlichkeiten	8.988	4.305	6.792	20.450
Nachrangkapital	0	0	0	451.764
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	35.447	0	0	0
<b>31.12.2009</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	115.473
Forderungen an Kunden	568.642	424.884	3.131	0
Risikovorsorge (-)	-22.792	-54.146	0	0
Schuldverschreibungen	14.250	0	0	0
Sonstige Forderungen	4.799	3	0	394.003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	5.021.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.061	8.520	15.775	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.808.914
Sonstige Verbindlichkeiten	8.833	16	8.959	266
Rückstellungen	2.791	0	0	0
Nachrangkapital	0	0	0	300.000
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	54.413	31	0	0

Verrechnungspreise zwischen dem Investkredit Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des Investkredit Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen.

Die Österreichische Volksbanken-AG übt als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Investkredit Bank AG aus.

#### Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

EUR Tsd.	31.12.2010	31.12.2009
Aushaftender Gesamtbetrag	0	13
Geleistete Rückzahlungen	0	5

Alle Vorstände des Investkredit Konzerns sind in der Österreichischen Volksbanken-AG angestellt. Zum 31. Dezember 2010 bestanden keine aushaftenden Vorschüsse, Kredite oder Haftungen an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gelten im Investkredit Konzern die Mitglieder des Vorstandes des Mutterunternehmens. Es wurden keine Verträge mit Schlüsselpersonen abgeschlossen.

## 44) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die geplante Zusammenführung der Österreichische Volksbanken-AG mit der Investkredit Bank AG wird weiter fortgeführt und soll bis zur Jahresmitte 2011 abgeschlossen sein.

Im 1. Quartal 2011 wurde die Fusion der Immoconsult Leasing GmbH und der PREMIUMRED Real Estate Development GmbH durchgeführt. Die fusionierten Unternehmen werden in Zukunft unter dem Namen VB Real Estate Services GmbH firmieren. Auf den Konzernabschluss hat diese Umgründung keine Auswirkung.

Weiters ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2010 und der Freigabe des Abschlusses durch den Vorstand der Investkredit keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2010 hätten. Der Vorstand der Investkredit hat den Konzernabschluss am 28. März 2011 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

## 45) Segmentberichterstattung

Der Investkredit Konzern hat 3 Geschäftssegmente, die den strategischen Geschäftsfeldern entsprechen. Diese Geschäftsfelder bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden gemäß der internen Management- und Berichtsstruktur unterschiedlich gesteuert. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Für jedes Geschäftsfeld wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten.

Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge, Zinsaufwendungen und das Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen nicht separat angeführt. Aus dem selben Grund wird auch der Buchwert der at equity bilanzierten Beteiligungen nicht ausgewiesen.

### Unternehmen

Das Segment Unternehmen umfasst die Profit Center Mittelständische Unternehmen, Corporates und Internationales Geschäft.

### Immobilien

In dieses Segment werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite der Investkredit Bank AG sowie das Immobilienleasing der Immoconsult-Leasing-Gruppe und die internationale Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien der Premiumred Real Estate Development GmbH zusammengefasst.

### Bankbuch/Allgemein

Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden die Aktivitäten für das Bankbuch der Investkredit sowie alle übrigen Aktivitäten, die weder dem Segment Unternehmen noch Immobilien eindeutig zuordenbar sind, im Segment Bankbuch/Allgemein zusammengefasst. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst. Im Zinsüberschuss wird neben dem Ergebnis aus dem Bankbuch auch der Strukturbeitrag dargestellt. Im Verwaltungsaufwand werden vor allem die versicherungsmathematischen Ergebnisse aus den IFRS Personalrückstellungen erfasst. Im Dezember 2010 wurden Forderungen an Kunden konsortial von der ÖVAG übernommen. In der Segmentberichterstattung werden diese Kredite weiterhin den Segmenten zugeordnet. Die Konsortialübernahme wird im Segment Bankbuch/Allgemein mit negativen Werten ausgewiesen.

Die Konsolidierung wird innerhalb der Segmente vorgenommen.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der Investkredit Konzern tätig ist. Die geographische Segmentberichterstattung orientiert sich am Standort, von dem aus das Geschäft betrieben wird. Zum Kernmarkt Ausland zählen Polen, Tschechien und Rumänien. Im Segment Restliches Ausland sind Aktivitäten in Deutschland, Malta und Jersey dargestellt.

Alle Konsolidierungen, die nicht innerhalb der Regionen Kernmarkt Ausland sowie Restliches Ausland vorzunehmen sind, sind im Bereich Österreich enthalten.

### a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

EUR Tsd.	Unternehmen	Immobilien	Bankbuch/ Allgemein	Gesamt
<b>Zinsüberschuss</b>				
2010	105.998	85.680	14.726	206.404
2009	86.378	90.363	41.747	218.488
<b>Risikovorsorge</b>				
2010	-23.033	-30.700	0	-53.733
2009	-382.431	-157.474	0	-539.905
<b>Provisionsüberschuss</b>				
2010	11.656	3.783	-8.214	7.226
2009	9.671	1.053	0	10.724
<b>Handelsergebnis</b>				
2010	-958	708	0	-251
2009	-904	-902	0	-1.806
<b>Verwaltungsaufwand</b>				
2010	-48.096	-32.398	-15.208	-95.702
2009	-51.726	-25.918	2.028	-75.616
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>				
2010	333	2.029	875	3.236
2009	597	3.025	0	3.622
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>				
2010	9.835	-8.479	8.674	10.029
2009	-10.712	70	0	-10.642
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>				
2010	55.734	20.622	853	77.209
2009	-349.126	-89.783	43.775	-395.134
<b>Steuern vom Einkommen</b>				
2010	-18.229	-8.354	9.453	-17.130
2009	77.521	24.467	-2.666	99.322
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>				
2010	37.505	12.268	10.306	60.079
2009	-271.605	-65.316	41.109	-295.812
<b>Bilanzsumme</b>				
31.12.2010	5.534.050	4.775.492	-304.964	10.004.578
31.12.2009	7.466.458	4.943.953	233.415	12.643.826
<b>Forderungen an Kunden</b>				
31.12.2010	4.680.904	4.265.806	-1.081.406	7.865.304
31.12.2009	5.338.142	4.244.951	0	9.583.093
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>				
31.12.2010	772.186	118.910	0	891.096
31.12.2009	486.757	616.767	0	1.103.523

## b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

EUR Tsd.	Österreich	Kernland Ausland	Restliches Ausland	Gesamt
Zinsüberschuss				
2010	163.659	8.957	33.788	206.404
2009	167.487	9.270	41.731	218.488
Risikovorsorge				
2010	-38.560	0	-15.174	-53.733
2009	-382.705	0	-157.200	-539.905
Provisionsüberschuss				
2010	5.597	-95	1.723	7.226
2009	5.675	-4	5.053	10.724
Handelsergebnis				
2010	-751	552	-52	-251
2009	-492	-726	-588	-1.806
Verwaltungsaufwand				
2010	-85.680	-2.439	-7.582	-95.702
2009	-62.657	-4.933	-8.025	-75.616
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2010	724	2.512	0	3.236
2009	3.993	-370	0	3.622
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
2010	8.564	-3.677	5.142	10.029
2009	1.330	3.052	-15.024	-10.642
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>				
2010	53.553	5.810	17.846	77.209
2009	-267.370	6.289	-134.053	-395.134

## 46) Risikobericht

### Allgemein

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Investkredit erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken auf Investkredit Konzernebene. Als Teil des ÖVAG Konzerns ist der Investkredit Konzern in die Risikomessmethoden der ÖVAG eingebunden. Aufbauorganisatorisch verfügt die Investkredit über eine vom Markt unabhängig agierende und bis auf Vorstandebene getrennte Marktfolge.

Dazu werden basierend auf konzernweit gültigen risikopolitischen Grundsätzen die folgenden unterschiedlichen Risiken im Rahmen der jährlich vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie adressiert:

- Kreditrisiko (Counterparty Risiko)
- Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko, FX-Risiko, Risiko in Substanzwerten und Credit Spread Risiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Immobilienrisiko
- Sonstige Risiken

### Aktuelle Entwicklungen

Die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch im Jahr 2010 die Aktivitäten im Risikomanagement der Investkredit stark beeinflusst.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die methodische und inhaltliche Weiterentwicklung der Risikomanagementprozesse. Durch Ausweitung der risikopolitischen Leitlinien, neu eingerichteten Risikogremien wurde die Qualität der Entscheidungsgrundlagen und die Effizienz des Prozesses weiter verbessert.

Begleitet wurden diese Aktivitäten von zusätzlichen Qualitätssicherungsprozessen zur nachhaltigen Sicherstellung der Datenqualität, die auch für Maßnahmen zur RWA-Optimierung genutzt werden konnten. Die Abbildung kreditrisikorelevanter Geschäfte in den EDV-Systemen wurde

hinsichtlich der Minimierung der RWA-Belastung verbessert und gleichzeitig RWA-optimierende Kalibrierungen am Basel II Rechenkern in Abstimmung mit der österreichischen Aufsicht vorgenommen.

Die Messung, Limitierung und Steuerung des Kreditrisikos konnte durch den Einsatz eines eigenentwickelten Kreditportfoliomodells deutlich verbessert werden. Das Kreditrisiko auf Basis Credit Value at Risk wird seit Mitte 2010 periodisch berichtet und ergänzt damit das tourliche Risikoreporting. Die Erstellung des monatlichen Kreditrisikoreports konnte weiter beschleunigt und inhaltlich um neue Kennzahlen und Darstellungen aufgewertet werden.

Das bereits seit 2009 eingesetzte Modell zur Quantifizierung des Credit Spread Risikos wurde auf ein 2-Phasenmodell weiterentwickelt, das eine risikosensitive Limitierung ermöglicht und das Limitsystem in diesem Bereich vervollständigen wird. Für das strukturelle Liquiditätsrisikomanagement wurden, angetrieben durch die aktuellen Entwicklungen am Finanzmarkt sowie durch gestiegene aufsichtsrechtliche Anforderungen, neue Methoden und Modelle implementiert, Key Rate Indicators definiert und ein Limitsystem entwickelt.

## a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze

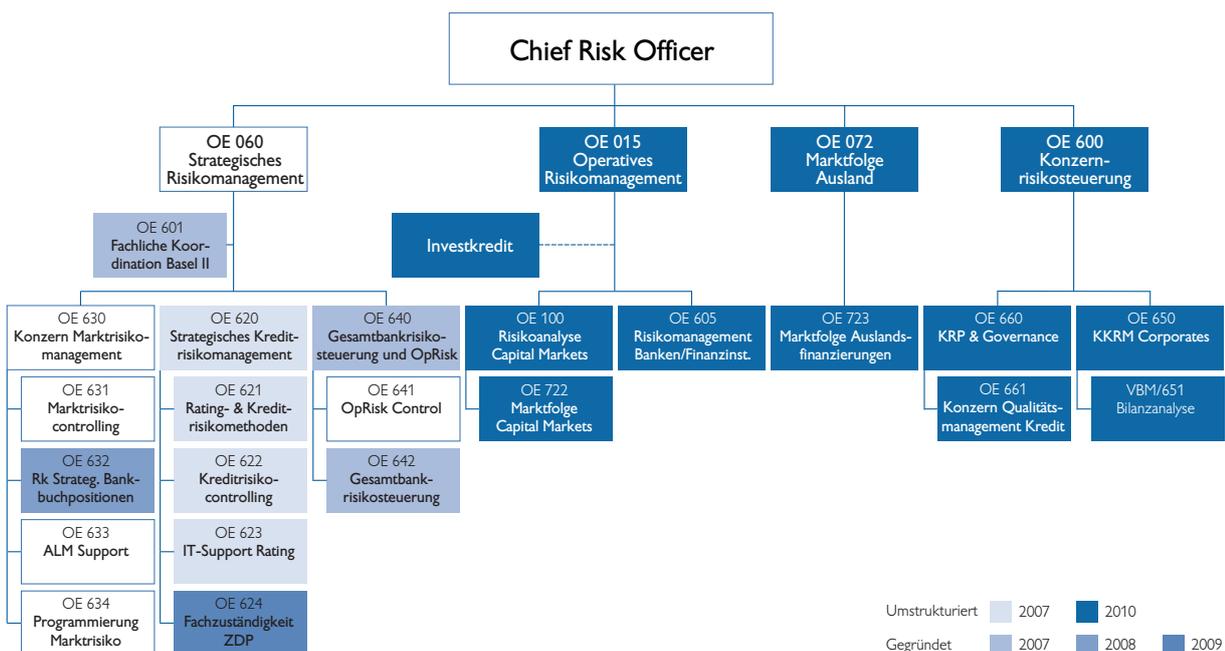
### Risikomanagementstruktur

Der Investkredit Konzern hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen wie sie beispielsweise in den Mindeststandards an das Kreditgeschäft formuliert sind. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Das Ressort wird von Dkfm. Michael Mendel in seiner Funktion als Konzernrisikovorstand geleitet. Dkfm. Mendel ist zudem auch der stellvertretende Generaldirektor der ÖVAG. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten Risikomanagementaktivitäten konzentriert: das strategische Risikomanagement mit den Teilbereichen Basel II Competence Center, Kreditrisiko-, Markt-, operationelles Risikomanagement und Gesamtbankrisikosteuerung sowie das pouvoirinduzierte zentral organisierte operative Risikomanagement und die Bilanzanalyse. Aus Gründen der Kosteneffizienz und Rückflussoptimierung erfolgt das Forderungsmanagement dezentral in den jeweiligen Teilkonzernen und Tochtergesellschaften.

Zu Beginn des Jahres wurde das operative Risikomanagement auf Konzernebene umstrukturiert und die Marktfolge von Investkredit und ÖVAG in einem Bereich zusammengefasst. Damit ist nun die Marktfolge für die Segmente Unternehmen und Immobilien als auch von Banken und strategischen Kapitalmarktveranlagungen in einer Organisationseinheit vereint. Zusätzlich wurde ein eigener Bereich Konzernrisikosteuerung geschaffen, in dem Grundsätze der Risikosteuerung, die Bilanzanalyse sowie ein Qualitätsmanagement für Kreditabläufe zusammengefasst wurden.

Nachfolgendes Diagramm gibt einen Überblick über die aktuelle Organisationsstruktur des Ressorts.



## Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Konzerns gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom Vorstand festgelegt. Ein konzernweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

**Klare Organisationsstrukturen:** Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/Riskmanagement) gelegt. Eine saubere Funktionstrennung innerhalb des Investkredit Konzerns stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

**Systeme und Methoden:** Einheitliche Risikomessmethoden sind die Basis zur Vergleichbarkeit und Aggregation der Risiken im Investkredit Konzern. Sie sind zudem ein wichtiges Element in der konzerninternen Entwicklung effizienter Limitstrukturen und der Berechnung von Limitausnutzungen. Auf einheitliche Risikomanagementsysteme wird auch in Hinblick auf Kosteneffizienz und Ressourcenschonung großes Augenmerk gelegt. Notfallplanungen stellen die erforderliche Verfügbarkeit der Systeme sicher.

**Limitwesen:** Grundsätzlich unterliegen im Investkredit Konzern alle messbaren Risiken einer Limitstruktur, die einer permanenten operativen Überwachung unterliegt. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichend genauen Messmethodiken und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen, oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip zur Anwendung kommt.

**Risikoreporting:** Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting ist unter anderem in Form eines Konzernrisikoreports im Investkredit Konzern implementiert. Dieser ist wichtiger Bestandteil für die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung des Risikos innerhalb des Konzerns. Daneben ist der Investkredit Konzern auch im Konzernrisikoreport der ÖVAG abgebildet. Bei der Erstellung des Reports wird dabei besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt, um aussagekräftige Ergebnisse zu gewährleisten. Neben den quartalsweisen Reports wird seit 2010 auch vermehrt monatlich berichtet.

**Prozesse:** Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements im Investkredit Konzern. Durch den neu geschaffenen Bereich Risikomanagement, der auch eine Einheit zum Qualitätsmanagement für Kreditabläufe beinhaltet, soll dies zukünftig noch effizienter passieren.

**Backtesting:** Da Schätzungen der Größen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) immer auf Vergangenheitswerten aufbauen, muss ihre Akkuranz tourlich mittels Rückvergleiche (Backtesting) validiert werden. Backtestingreports werden im Investkredit Konzern jedenfalls für das Kredit- und das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

**Stresstesting:** Kredit- und Marktrisiken im Investkredit Konzern werden durch die ÖVAG regelmäßigen Stresstests unterzogen, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Während risikoartenspezifische Stresstests und Sensitivitätsanalysen bereits seit längerer Zeit regelmäßig durchgeführt werden, werden seit 2009 regelmäßig auch risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei werden zuerst volkswirtschaftliche Krisenszenarien (mildes und schweres Rezessionsszenario) definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen analysiert. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit der Investkredit zusammengefasst.

## b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden Investkredit intern gemäß der Basel II Logik in drei Säulen geteilt. Säule 1 „Mindestkapitalanforderungen“ regelt die Ermittlung des Mindestkapitalerfordernisses für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 „Aufsichtsrechtliche Kontrolle“ definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process – siehe auch Punkt c)). Säule 3 „Offenlegung“ legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

### Säule 1 Mindestkapitalanforderungen im Investkredit Konzern

Für die Umsetzung der Säule 1 im Investkredit Konzern kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- Marktrisiko: ab dem Geschäftsjahr 2009 betreibt die Investkredit keinen Eigenhandel mehr, daher gibt es kein Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko
- Operationelles Risiko: Standardansatz seit 1.1.2008
- Kreditrisiko: Standardansatz bzw. IRB Basisansatz seit 1.4.2008

### Säule 2 Internal Capital Adequacy Assessment Process

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Da der Investkredit Konzern Teil des ÖVAG Konzerns ist, ist es nicht notwendig, den ICAAP auf Investkredit Konzern Ebene zu berechnen.

### Säule 3 Offenlegung im Investkredit Konzern

Da die Investkredit Teil der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe ist, ist keine eigene Offenlegung erforderlich. Den Anforderungen der Säule 3 für den ÖVAG Konzern wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gemäß Verordnung der Finanzaufsicht (FMA) zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung – OffV) auf der Homepage der ÖVAG [www.volksbank.com](http://www.volksbank.com) unter Konzern/Investor Relations/Risikomanagement sowie im Geschäftsbericht nachgekommen.

## c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess

Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess des Investkredit Konzerns wird konzernübergreifend durch den ÖVAG Konzern festgelegt. Diese konzernübergreifende Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit Risiken. In der Risikostrategie werden allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

## d) Kreditrisiko

### Definition

Unter Kreditrisiko werden im Investkredit Konzern das allgemeine Kredit- und Ausfallsrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko in derivativen Geschäften eingeordnet.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste verstanden, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern, die Fremdkapitalnehmer des Investkredit Konzerns sind, entstehen können.

Unter Kontrahentenrisiko (Counterparty-Risk) versteht der Investkredit Konzern das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den Investkredit Konzern eintritt.

### Organisation und Risikostrategie

In allen Einheiten des Investkredit Konzerns, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im Investkredit Konzern insbesondere darauf geachtet, dass alle im Konzern eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

Der im letzten Jahr initiierte Prozess im Bereich der Unternehmenskredite, der zur Identifikation von frühen Risikomeerkmalen bei Kreditnehmern diente wird heuer um eine Reportingkomponente erweitert, die aktuell im Rahmen eines Projektes konzipiert wird.

### **Konzern-Kreditrisikohandbuch**

Das Konzern-Kreditrisikohandbuch (KKRHB) regelt konzernweit verbindlich das Kreditrisikomanagement im ÖVAG Konzern. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Kreditrisiken im Konzern.

Ziel des KKRHB ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Kreditrisiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Handbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie hinsichtlich der Komponente Kreditrisiko und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen.

Das KKRHB des ÖVAG Konzerns wurde in der Investkredit und ihren Tochtergesellschaften vollinhaltlich umgesetzt.

Das KKRHB ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen im ÖVAG Konzern adaptiert wird.

Nicht unmittelbarer Gegenstand des Handbuches ist die Entwicklung und Darstellung der Ratingverfahren, die Risikoparameterschätzung sowie deren Validierungen. Diese werden in gesonderten Dokumentationen erläutert und institutionalisiert.

## **Operatives Risikomanagement und -controlling**

### **Limitierung**

In der Investkredit existieren Limite zur Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements als auch von Klumpenrisiken.

- Kreditlimite für Einzelkunden
- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GvKs)

Für die Limitbestimmung bei den Einzelkunden und den Gruppen verbundener Kunden gelten die Bestimmungen des KKRHB und es wird auf eine in Abhängigkeit der Ratingstufe für den Investkredit Konzern definierte Risikopyramide abgestellt. Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt.

### **Konzentrationsrisiken**

Die konzernweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Konzernrisikoberichts und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und der öffentlichen Hand.

### **Ratingsysteme**

Konzernweit kommen standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall zur Anwendung. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt. Das Konzept der VB Masterskala erlaubt es, Kreditnehmer über Regionen und Kundengruppen hinweg bonitätsmäßig zu vergleichen.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die konzernweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nichtperformender Kredite (non performing loans; NPL) herangezogen. Als Problemkredite werden Kredite aus Teilen der Ratingstufe 4 definiert. Eine genaue Darstellung der Ratingmethoden ist in der Offenlegung § 16 Offv auf der Homepage der Österreichische Volksbanken-AG zu finden.

### **Kontrahentenrisiko**

Als Näherungsfunktion des potentiellen zukünftigen aushaftenden Betrages (potential future exposure) in Bezug auf das Kontrahentenrisiko werden Add-on-Faktoren herangezogen, die von der Laufzeit und der Art des zugrunde liegenden Derivategeschäftes (Zinsen, Währungen, Aktien, Commodities) abhängen und als Prozentsatz des Nominales ausgedrückt werden. Bei der Berechnung des Obligos wird dabei die Summe aus positivem Marktwert und dem jeweiligen Add-on-Wert angesetzt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

### **Kreditrisikoreporting**

Der Kreditrisikoteil des Konzernrisikoberichts liefert stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des Investkredit Konzerns.

Der Bericht umfasst die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen
- Bonitätsverteilungen
- Kreditrisikokonzentrationen
- Non performing loans
- Ländergruppenanalyse
- Kundensegmente (Kundensegmentsplit)
- Branchenverteilungen (Kommerz)

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennziffern dargestellt: Blankoexposure, Gesamtobligo, erwarteter Verlust, gebildete Risikovorsorge und Planrisikovorsorge sowie durchschnittliche Risikokosten. Künftig soll der Report zudem um die Ergebnisse des Portfolio-modells zur Berechnung des Risikokapitals für das Kreditportfolio erweitert werden.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Geschäftsfelder zum Bilanzstichtag und im Vergleich zum Vorjahr werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht um allfällige Umgliederungen in den Segmenten adaptiert, sondern entsprechen den in 2009 veröffentlichten Werten.

#### Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aufgeteilt nach Kreditqualität und Zuordnung zu den einzelnen Risikokategorien

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2010	31.12.2009
Buchwert brutto	8.210.655	10.519.009
Risikovorsorge	661.340	667.664
<b>Buchwert netto</b>	<b>7.549.314</b>	<b>9.851.345</b>
Einzelwertberichtigte Forderungen		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	451	588
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	13.779	15.848
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	8.880	92.052
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	10.344	139.589
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	891.388	878.185
Risikokategorie 6 (NR)	0	20.544
Buchwert brutto	924.842	1.146.805
Risikovorsorge	648.340	632.664
<b>Buchwert netto</b>	<b>276.502</b>	<b>514.141</b>
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	20.409	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	12	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	18.215	1.200
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	6.269	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	40.026	30.935
Buchwert brutto	84.931	32.136
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	256.034	489.876
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	690.620	1.136.608
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.530.106	5.408.031
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.322.609	1.461.631
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	162.042	104.918
Risikokategorie 6 (NR)	239.471	739.004
Buchwert brutto	7.200.882	9.340.068
Portfoliowertberichtigung	13.000	35.000
<b>Gesamt-Buchwert netto</b>	<b>7.549.314</b>	<b>9.851.345</b>

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen der VB Ratingfamilie. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen (= non performing loans, NPLs). Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen. Zu beachten ist, dass der Buchwert brutto der einzelwertberechtigten Forderungen nicht der Summe der nicht ordnungsgemäß bedienten (NPLs) Forderungen entspricht. Verbessert sich bei einem ausgefallenen Kunden das Rating, wird der Kunde in eine bessere (= performende) Ratingkategorie zugeordnet, die Wertberichtigung entsprechend vermindert und der Kunde nicht mehr als NPL geführt. Forderungen der Risikokategorie 6<sup>1)</sup> sind Forderungen, für die es kein externes Rating gibt und bei denen auch kein regulatorisches Erfordernis zur Erstellung eines internen Ratings besteht.

Die ausgefallenen Kredite oder NPLs werden in der Investkredit der Risikokategorie 5 zugeordnet und nach Ausfallsgrund den einzelnen Ratingstufen zugeordnet. So stellt zum Beispiel die Ratingstufe 5A jene Kreditnehmer dar, die mehr als 90 Tage überfällig sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht performenden Kredite zum Ultimo 2010 auf die einzelnen Ausfallsratingstufen

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 31.12.2010	
	Brutto	Netto
Einzelwertberechtigte Forderungen		
Rating 5A	5.416	2.529
Rating 5B	379.562	189.777
Rating 5C	351.522	139.662
Rating 5D	154.888	38.234
Summe	891.388	370.202
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Rating 5A	31.299	31.299
Rating 5B	7.238	7.238
Rating 5C	450	450
Rating 5D	1.039	1.039
Summe	40.026	40.026
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Rating 5A	6.392	6.392
Rating 5B	38.495	38.495
Rating 5C	111.652	111.652
Rating 5D	5.503	5.503
Summe	162.042	162.042
<b>Gesamt</b>	<b>1.093.456</b>	<b>572.270</b>

1) In sehr geringem Ausmaß handelt es sich auch um nicht erstellte Ratings.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettobuchwerte der Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	Brutto	Netto
<b>31.12.2010</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	276.894	276.736
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	704.411	690.092
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.557.201	4.436.834
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.339.222	1.333.911
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.093.456	572.270
Risikokategorie 6 (NR)	239.471	239.471
<b>Gesamt</b>	<b>8.210.655</b>	<b>7.549.314</b>
<b>31.12.2009</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	490.464	490.258
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	1.152.456	1.148.569
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	5.501.283	5.354.323
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.601.220	1.543.040
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.014.038	565.301
Risikokategorie 6 (NR)	759.548	749.855
<b>Gesamt</b>	<b>10.519.009</b>	<b>9.851.345</b>

Die Einzelwertberichtigungen in der Risikokategorie 5 decken in der Regel nicht den gesamten Bruttowert der aushaftenden Forderungen ab, da Sicherheiten berücksichtigt, aber sonstige Vorsorgen (Portfoliovorsorgen) nicht berücksichtigt werden und es zudem im Bereich der Restrukturierungsfälle nicht immer zu einer vollständigen Wertberichtigung der ausgefallenen Forderung kommen muss (Going concern Überlegung bei der Bildung der Risikovorsorge).

Die nachfolgende Tabelle stellt den Anteil der ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen an den Gesamtforderungen dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		
	Immobilien	Unternehmen	Bankbuch/Allgemein
<b>31.12.2010</b>			
Forderungen gesamt			
Aushaftung	3.522.245	4.680.904	7.506
Unbesichert	1.112.728	3.016.422	7.506
Forderungen im Ausfall			
Unbesichert	204.083	463.425	0
Risikovorsorge	160.476	360.710	0
Forderungen Lebend			
Unbesichert	908.645	2.552.997	7.506
Expected Loss	14.968	59.741	40
<b>31.12.2009</b>			
Forderungen gesamt			
Aushaftung	3.032.165	7.486.844	0
Unbesichert	1.256.555	5.482.132	0
Forderungen im Ausfall			
Unbesichert	130.868	521.930	0
Risikovorsorge	104.373	344.364	0
Forderungen Lebend			
Unbesichert	1.125.687	4.206.603	0
Expected Loss	14.557	40.926	0

Der Ausfall folgt konzernweit der Definition der österreichischen Solvabilitätsverordnung für Banken, die einen auf internen Ratings basierenden Ansatz bei der Eigenmittelberechnung zur Anwendung bringt. Den ausgefallenen Forderungen wird die Höhe der gebildeten Einzelwertberichtigungen gegenübergestellt und den performenden Forderungen ist der über das nächste Jahr erwartete Verlust gegenübergestellt. Der Expected Loss ergibt sich aus den internen Bonitätseinstufungen, der wirtschaftlichen Besicherungssituation und der daraus abgeleiteten erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall. Im Allgemeinen kommt es bei den Forderungen im Ausfall zu Risikovorsorgen, die unter dem unbesicherten Obligo liegen, weil es neben den Vorsorgen aus Einzelwertberichtigungen auch noch pauschalierte EWBs und Portfoliovorsorgen gibt, die in obiger Aufstellung nicht enthalten sind.

Die nachfolgende Tabelle gibt den Wert der Sicherheiten zugeordnet auf die einzelnen Forderungen an.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2010	31.12.2009
Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen	<b>351.827</b>	363.922
Barreserven	<b>3.427</b>	7.470
Wertpapiere	<b>6.268</b>	7.836
Hypotheken	<b>251.293</b>	277.516
Garantien	<b>81.170</b>	21.613
Mobilien	<b>9.670</b>	49.488
Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind	<b>28.499</b>	26.012
Barreserven	<b>928</b>	72
Wertpapiere	<b>460</b>	0
Hypotheken	<b>23.525</b>	20.526
Garantien	<b>3.586</b>	4.964
Mobilien	<b>0</b>	228
Sonstige	<b>0</b>	221
Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind	<b>3.693.673</b>	3.390.388
Barreserven	<b>213.446</b>	240.088
Wertpapiere	<b>55.079</b>	70.486
Hypotheken	<b>2.718.109</b>	2.351.395
Garantien	<b>496.466</b>	462.385
Mobilien	<b>208.231</b>	265.044
Sonstige	<b>2.342</b>	990
<b>Wert der Sicherheiten gesamt</b>	<b>4.073.999</b>	<b>3.780.321</b>

Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek.

Die folgende Tabelle zeigt die Regionalverteilung bezogen auf die Ausnutzung und verteilt auf die strategischen Geschäftsfelder.

EUR Tsd.	Österreich	EWR inkl. Schweiz	EU Mittel- u. Osteuropa	Nicht EU Europa	USA und Kanada	Sonstige	Gesamt
<b>31.12.2010</b>							
Immobilien	571.681	430.417	2.297.712	113.383	4.665	104.388	<b>3.522.245</b>
Unternehmen	2.185.912	1.402.226	735.198	230.320	46.563	80.685	<b>4.680.904</b>
Bankbuch/Allgemein	7.506	0	0	0	0	0	<b>7.506</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.765.099</b>	<b>1.832.643</b>	<b>3.032.910</b>	<b>343.703</b>	<b>51.227</b>	<b>185.073</b>	<b>8.210.655</b>
<b>31.12.2009</b>							
Immobilien	570.183	501.471	1.728.826	128.926	6.257	96.502	<b>3.032.165</b>
Unternehmen	3.078.705	1.773.958	2.142.158	358.878	39.578	93.567	<b>7.486.844</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.648.888</b>	<b>2.275.429</b>	<b>3.870.985</b>	<b>487.804</b>	<b>45.834</b>	<b>190.069</b>	<b>10.519.009</b>

Die Verteilung des Forderungsportfolios auf die wesentlichen Regionen, die konzernintern zu Steuerungszwecken verwendet werden, zeigt ein Schwergewicht auf jene Länder des CEE Raumes, die Mitglieder der EU sind und auf dem österreichischen Markt. Im CIS Raum, der in die Region „Nicht EU Europa“ fällt, gibt es kaum nennenswerte Ausleihungen. Im Jahresvergleich gibt es kaum nennenswerte Verschiebungen. Im Jahresvergleich kam es aufgrund interner Steuerungsüberlegungen oder infolge des Verkaufes von Beteiligungen zu Änderungen bei den Geschäftsfeldern.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Portfolios nach Geschäftsfeldern und nach Kundensegmenten.

EUR Tsd.	Öffentliche Hand	Banken	Corporates	Retail KMU	Retail Privat	Spezialfinan- zierungen	nicht zuordenbar	Gesamt
<b>31.12.2010</b>								
Immobilien	6.300	5.695	1.724.365	6.433	3.304	1.773.791	2.357	<b>3.522.246</b>
Unternehmen	78.140	339.656	3.705.480	42.544	39.541	475.362	181	<b>4.680.904</b>
Bankbuch/Allgemein	0	0	7.500	0	5	0	0	<b>7.506</b>
<b>Gesamt</b>	<b>84.441</b>	<b>345.351</b>	<b>5.437.346</b>	<b>48.977</b>	<b>42.850</b>	<b>2.249.153</b>	<b>2.538</b>	<b>8.210.655</b>
<b>31.12.2009</b>								
Immobilien	10.205	2.936	1.189.081	13.499	3.516	1.812.928	0	<b>3.032.165</b>
Unternehmen	103.870	270.168	6.289.261	140.210	35.673	647.663	0	<b>7.486.844</b>
<b>Gesamt</b>	<b>114.075</b>	<b>273.105</b>	<b>7.478.342</b>	<b>153.709</b>	<b>39.188</b>	<b>2.460.591</b>	<b>0</b>	<b>10.519.009</b>

Die Geschäftsfelder stellen dabei die konzernintern zu Steuerungszwecken verwendete Einteilung des Forderungsportfolios dar, während die Einteilung nach Kundensegmenten den im Bankwesengesetz definierten Kundengruppierungen entspricht. Auch bei der Verteilung nach Kundengruppen kam es zu kaum nennenswerten Verschiebungen.

## Kreditsicherheiten

### Verwendung von Kreditsicherheiten

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im Investkredit Konzern gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im Investkredit Konzern zum Einsatz kommenden Sicherheitenarten und deren Behandlung werden umfassend in zwei Dokumenten, dem Wirtschaftlichen Konzernsicherheitenkatalog und dem Basel II Sicherheitenhandbuch, dargestellt.

Dort erfolgt eine Kategorisierung sowohl nach rechtlichem Sicherungsgeschäft als auch nach der zugrunde liegenden Güterart. Dabei ist jeder Sicherheitenart die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als wirtschaftlich taugliche bzw. aufsichtlich anerkannte Sicherheit gilt und somit zur Reduktion des ökonomischen Risikos und/oder des regulatorischen Mindesteigenmittelerfordernisses herangezogen werden kann.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im Investkredit Konzern ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichernden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach konzernweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung und Verwertung von Kreditsicherheiten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und konzernweit einheitlich geregelt ist.

### Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufwert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Abschläge im Rahmen der Credit Risk Mitigation angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert/Nominalwert
Immobilienicherheiten	Marktwert/Verkehrswert
Sonstige Sachsicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufwert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung in geeigneter Weise dokumentiert.

### Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobilienicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.

### Verteilung wirtschaftlicher Kreditsicherheiten im Portfolio der Investkredit

EUR Tsd. Sicherheiten	Angerechneter Wert	
	31.12.2010	31.12.2009
Finanzielle Sicherheiten	279.608	325.951
Immobilienicherheiten	2.992.926	2.649.437
Sonstige Sachsicherheiten	217.901	314.759
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.863	0
Versicherungen	478	1.211
Garantien	581.222	488.962
<b>Gesamt</b>	<b>4.073.999</b>	<b>3.780.321</b>

Immobilienicherheiten sind die mit Abstand wichtigste Sicherheitenart im Investkredit Konzern. Bei den sonstigen Sachsicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um maschinelle Anlagen. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

Die Anerkennungsfähigkeit einer persönlichen Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig und von seinem Naheverhältnis zum Kreditnehmer.

Nach dem durch die persönliche Sicherheit eingeräumten Recht werden im Investkredit Konzern die folgenden Haftungsinstrumente anerkannt:

#### Persönliche Sicherheiten

Abstrakte Garantien  
 Bürgen- und Zahlerhaftung (gemäß § 1357 ABGB)  
 Ausfallsbürgschaft (gemäß § 1356 ABGB)  
 Wechselbürgschaft  
 Strenge Patronatserklärung

#### Verteilung persönlicher Sicherheiten im Portfolio der Investkredit

EUR Tsd.	Angerechneter Wert	
	31.12.2010	31.12.2009
<b>Persönliche Sicherheiten</b>		
Abstrakte Garantie	340.399	280.600
Bürgschaft	149.248	82.007
Solidarbürgschaft / Bürge und Zahlerhaftung § 1357 ABGB	4.957	7.000
Subsidiarbürgschaft / Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB*	15.343	18.434
Subsidiarbürgschaft / einfache Bürgschaft gemäß § 1346 ABGB*	5.926	30.856
Wechselbürgschaft gemäß Wechselgesetz / Avalbürgschaft (Solidarbürgschaft)	60.155	61.482
Patronatserklärung streng	5.194	8.583
<b>Gesamt</b>	<b>581.222</b>	<b>488.962</b>

\* nur von bzw. mit Rückhaftung von staatlichen Stellen

Bei den persönlichen Sicherheiten kommt der abstrakten Garantie die größte Bedeutung zu. Persönliche Sicherheiten gem. § 1356 und § 1346 ABGB werden nur angerechnet, wenn sie von staatlichen Stellen gewährt oder mit Rückhaftung staatlicher Stellen versehen sind. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

## e) Marktrisiko

### Definition

Marktrisiko ist das Risiko, dass sich der Wert einer Vermögensposition aufgrund von Veränderungen im Preis/Kurs wertbestimmender Marktrisikofaktoren verändert. Die Investkredit unterscheidet folgende Untergruppen des Marktrisikos:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Risiko in Substanzwerten
- Allgemeines Credit Spread Risiko

### Organisation und Risikostrategie

#### Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Das in den ÖVAG Konzern ausgelagerte Asset-Liability Komitee (ALCO) ist das Koordinationsgremium für die Steuerung der ALM-Prozesse und wird auf Basis der Geschäftsordnung quartalsweise oder bei Bedarf auch kurzfristig abgehalten.

Das Asset-Liability-Management (ALM) ist verantwortlich für die Angemessenheit der ALM-Organisation, leitet die Sitzungen des ALCO und erarbeitet die für die Entscheidung relevanten Grundlagen und Auswertungen.

Die Gruppe Konzern-ALM-Support ist für die Vorgabe der Risikomessmethoden und deren laufende Weiterentwicklung verantwortlich. Ebenso fällt die Ausarbeitung von Auswertungen und Analysen, Vornahme von Parametereinstellung und die Limitüberwachung in ihren Zuständigkeitsbereich. Die erstellten Reports dienen dem ALCO als Entscheidungsgrundlage für die Steuerung.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

Folgende Zinsrisiken treten im Investkredit Konzern auf:

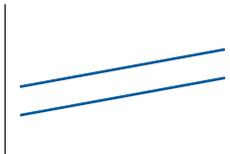
#### Zinsbindungsfristenrisiko (repricing risk)

Das Zinsbindungsfristenrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeiten- und off-balance Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

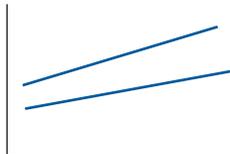
#### Zinskurvenrisiko (yield curve risk)

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.

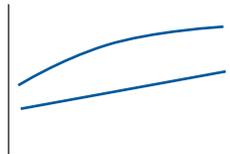
##### Parallelverschiebung



##### Änderung der Steigung



##### Änderung der Krümmung



#### Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingemommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei ansonst gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

#### Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen und in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (asymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

#### Strategische Bankbuchpositionen

Besonderes Augenmerk wird den Strategischen Bankbuchpositionen (SBBP) gewidmet. Diese umfassen im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Verbriefungen. Credit Linked Notes, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds sowie Aktien im Nostrobestand des Investkredit Konzerns werden ebenfalls erfasst, sind aber von untergeordneter Bedeutung. Diese Positionen werden quartalsweise

im Rahmen eines eigenen Reportings dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Das Reporting SBBP gliedert sich in einen Bestands- und in einen Risikoteil.

Das Bestandsreporting SBBP beschreibt die Assets hinsichtlich ihrer Markt- und Buchwerte und stellt sie in Strukturanalysen nach unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, wie z.B. Assetklassen, IFRS-Treatments, Bonitäten, Sektoren, Währungen oder Laufzeiten dar. Sämtliche Bestände sind sowohl für den jeweiligen Quartalsultimo, als auch in ihrer Quartalsentwicklung dargestellt. Qualitative Änderungen im Portfolio werden durch Migrationsmatrizen und Kennzahlen wie Migration-Drift oder Migration-Activity für jede einzelne Assetklasse beschrieben.

#### Portfoliostruktur nach IAS 39 Kategorien

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
<b>31.12.2010</b>					
At fair value through profit or loss	166.962	0	51.131	2.798	220.891
Available for sale	87.687	0	0	0	87.687
Held to maturity und loans & receivables	604.470	57.887	0	1.000	663.358
<b>Gesamt</b>	<b>859.119</b>	<b>57.887</b>	<b>51.131</b>	<b>3.798</b>	<b>971.935</b>

Die Werte im SBBP Reporting beinhalten nur teilweise Zinsabgrenzungen. Weiters werden im Bankbuch gehaltenes Partizipationskapital, nicht kapitalmarktfähige Bonds sowie kurzlaufende Staatspapiere nicht erfasst, da diese mehr aus technischen oder regulatorischen Erfordernissen und weniger aus strategischen Überlegungen heraus gehalten werden.

#### Portfolioverteilung nach Bonität

EUR Tsd.	31.12.2010
1A	133.801
1B - 1C	94.342
1D - 2 A	432.622
2B - 3A	150.793
3B - 4E (NIG)	107.745
5A - 5E (Default)	1.500
kein Rating	51.131
<b>Gesamt</b>	<b>971.935</b>

Da für Fund & Equity von den etablierten Ratingagenturen keine Ratings verfügbar sind, befindet sich diese Klasse in der Zeile kein Rating.

#### Portfolioverteilung nach Sektoren

EUR Tsd.	31.12.2010
Finanzsektor	592.888
Öffentlicher Sektor	154.856
Unternehmen	167.116
keine Sektorzuordnung	57.076
<b>Gesamt</b>	<b>971.935</b>

Verbriefungen und teilweise Fund & Equity werden aufgrund ihrer möglicherweise in unterschiedlichen Sektoren befindlichen Einzelbestandteile in der Zeile keine Sektorzuordnung erfasst.

Das Risikoreporting SBBP wird seit 2009 für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps erstellt. Anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor wird das Portfolio in 26 Risikocluster gegliedert. Exposure auf die Republik Österreich wird in einem zusätzlichen Risikocluster eigens ausgewiesen. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese Daten liegen mit einer Historie auf Tagesbasis, die bis in das Jahr 2003 zurückreicht, vor. Daraus werden die Quartalsveränderungen im Credit Spread berechnet, woraus auf Basis einer historischen Simulation der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird. Das Risikoreporting SBBP weist für jeden der oben beschriebenen Risikocluster den Credit Spread-Value at Risk, den Conditional Credit Spread-Value at Risk und einen auf EUR 100 Mio. normierten Credit Spread-Value at Risk jeweils zum 99 %-Konfidenzniveau (Haltedauer ein Quartal) aus. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikofaktoren wird darüber hinaus das Credit Spread-Risiko auf Value at Risk-Basis gesamthaft für die jeweiligen Bonitätsstufen, für die IFRS Kategorien at fair value through profit or loss und available for sale sowie für das Gesamtportfolio im Reporting ausgewiesen.

Der Credit Spread-Value at Risk fließt außerdem im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung in die Risikotragfähigkeitsrechnung ein. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsberechnung auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Risikoreporting SBBP dargestellt.

Auf Basis der beschriebenen Risikomessung ist für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps eine Risikolimitierung eingeführt, die im Falle einer Limitüberschreitung vordefinierte Eskalationsprozeduren auslöst.

Für Verbriefungen ist ebenfalls auf der Ebene von Sub-Assetklassen eine Limitierung mit entsprechenden Eskalationsprozeduren in Form von Volumenslimiten implementiert.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement für die SBBP ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die konzernweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads für Bonds und Credit Default Swaps geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können für das Bond und Credit Default Swap Portfolio Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Zudem werden für die SBBP Stresstestergebnisse auf regulatorischer Basis für den Gesamtbankrisikostresstest zur Verfügung gestellt. Die Stresstests finden halbjährlich statt.

Alle hier beschriebenen Modelle sind im strategischen Risikomanagement Gegenstand regelmäßiger Backtestings und werden in Zusammenarbeit mit anderen maßgeblichen Stellen laufend weiterentwickelt.

## **Operatives Risikomanagement und -controlling**

### **Zinsrisiko im Bankbuch**

Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinsensitiven Positionen des Konzerns werden einbezogen. Risikoreporting findet monatlich statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen, aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden mittels statistischer Analysen oder durch Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen) deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich ein Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarktrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

### **Risikoreports**

Ein Baustein des Reportings ist der Gap Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinsensensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet. Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Risikokennzahl.

Zusätzlich wird ein Gap Report, welcher das Basisrisiko z.B. von Positionen, welche an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt

- Parallelverschiebung um +1 Bp, +10 Bp, +25 Bp und +50 Bp
- Parallelverschiebung um -1 Bp, -10 Bp, -25 Bp und -50 Bp

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil der Stresstests im Risikomanagement.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt

- Parallelverschiebung um +100 Bp und +200 Bp
- Parallelverschiebung um -100 Bp und -200 Bp
- Drehung/Geldmarkt +100 Bp, Kapitalmarkt -100 Bp
- Im Rahmen des ICAAP werden halbjährlich Risikostresstests durchgeführt. Die angewandten Szenarien (milde und schwere Rezession) werden vorab festgelegt und überprüft.

Neben dem durch die Aufsicht definierten Maximallimit in Höhe von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel bei einem standardisierten Zinskurvenshift von 200 Bp auf Basis der Zinsrisikostatistik werden zur internen konzernweiten Risikobeschränkung weitere, vielfach erheblich geringere, Limite definiert und überwacht.

### Konzern Gap Report

Das absolute Zinsänderungsrisiko hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 43,4 Mio (4,14 % der Eigenmittel) auf EUR 52,5 Mio. (4,35 % der Eigenmittel) erhöht.

Zum Vergleichszeitraum betragen die Veränderungen absolut EUR 9,1 Mio. bzw. im Verhältnis zu den Eigenmittel einen Anstieg um 0,21 Prozentpunkte. Die Grafik stellt die Verteilung des Zinsänderungsrisikos bei einem Shift von +200 Bp auf die vier Hauptwährungen dar. Sonstige stellt eine Sammelposition für die im Konzern vorhandenen Positionen in weiteren Währungen dar.

EUR Tsd. Währung	2010		2009	
	Zinsrisiko	In % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	In % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	48.833	4,04 %	26.178	2,49 %
USD	873	0,07 %	6.539	0,62 %
CHF	1.255	0,10 %	679	0,06 %
JPY	11	0,00 %	8.648	0,82 %
Sonstige	1.549	0,13 %	1.382	0,13 %
<b>Gesamt</b>	<b>52.520</b>	<b>4,35 %</b>	<b>43.426</b>	<b>4,14 %</b>

## f) Operationelles Risiko

### Definition

Der Investkredit Konzern definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden in der Investkredit ebenso Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken, wie beispielweise jene aus Geschäftsprozessunterbrechungen, in der Risikobetrachtung berücksichtigt.

### Organisation und Risikostrategie

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei durch die im Strategischen Risikomanagement angesiedelte OpRisk-Control-Funktion unterstützt. Dezentral angesiedelte Business Line Operational Risk Manager in den Geschäftsbereichen, die in einigen Konzernteilbereichen etablierten Risiko Komitees sowie eine enge Zusammenarbeit mit anderen Konzernfunktionen wie Revision, Compliance, Rechtsabteilung und Security-, Safety und Versicherungsmanagement ermöglichen eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

### Operatives Risikomanagement und -controlling

Die Kapitalunterlegung erfolgt seit Jänner 2008 auf Basis des Standardansatzes.

Abgeleitet aus der Risikostrategie gelten in der Investkredit folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation muss vollständig und angemessen verständlich sein, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Seit 2004 werden operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Konzernvorgaben, dem Proportionalitätsprinzip folgend, an das jeweilige Institut angepasst werden.

- Die Angemessenheit der Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, neu bewertet werden. Im Rahmen von Workshops und Expertenbefragungen werden Risk Maps erstellt sowie Risk & Control-Assessments durchgeführt und die Ergebnisse an Linienmanagement, Risikomanagement sowie Geschäftsführung/Vorstand berichtet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen (IKS) stellen den angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.
- Operationelle (Rest-)Risiken die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch den Risikoverantwortlichen (Risk Owner) akzeptiert werden.
- Die Implementierung zusätzlicher Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss überwacht und die Wirksamkeit der Maßnahmen im Rahmen der periodischen Revisionsprüfung bewertet werden. Des Weiteren wird die Effizienz des operationellen Risikomanagements durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Neben der systematischen Beurteilung operationeller Risiken wird an der Weiterentwicklung des Frühwarnsystems (key risk indicators), der detaillierten Betrachtung von unternehmensbedrohlichen Risikoszenarien sowie geeigneter Vorsorgemaßnahmen zur Risikoabsicherung gearbeitet. Insbesondere die Bewirtschaftung von Malversations- und externen Betrugsrisiken war auch 2010 Inhalt von Schwerpunkttaktionen.

### **Neuerungen im Geschäftsjahr 2010**

Durch umfangreiche Schulungen (Einführung in das OpRisk Management, Schulungen zur Förderung des Risiko- und Sicherheitsbewusstseins sowie technische Schulungen für die OpRisk-Plattform etc.) wurde die Aufmerksamkeit für das Thema unter den Mitarbeitern stark erhöht. Weiters konnten durch gezielte Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie den elektronischen OpRisk-Newsletter und regelmäßige OpRisk-Ansprechpartner-Treffen aktuelle Informationen rasch den betroffenen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Die bestehenden Risk- and Control-Assessments wurden überarbeitet, um die Einschätzung der aktuellen Risikosituation zu aktualisieren.

Im Zuge der betrieblichen Notfallplanung wurden Analysen durchgeführt und die Optimierung der Prozesse als ein Ziel der Risikosteuerung weiter forciert. In ausgewählten Bereichen wurden Notfallübungen durchgeführt.

## **g) Liquiditätsrisiko**

### **Definition**

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. die erforderliche Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Überwachung von Überhängen aus der Zuordnung von cash flows aller Aktiv- und Passivposten zu definierten Laufzeitbändern.

### **Organisation und Strategie**

#### **ALM und Liquiditätsmanagement**

Im Bereich ALM ist sowohl die operative Liquiditätssteuerung, das kurzfristige Reporting als auch das langfristige, strategische Liquiditätsmanagement in einer Einheit zusammengefasst. Diese Agenden wurden vom Investkredit Konzern an den ÖVAG Konzern ausgelagert. Das ALM/Liquiditätsmanagement ist die zentrale Stelle im Konzern für alle Liquiditätsfragen. Dazu gehören im Besonderen das Pricing von Liquidität (Transferpricing), das konzernweite zentrale Management von Collateral, die Festsetzung der Fundingstruktur, die Disposition der verfügbaren liquiden Mittel und die Verantwortung über die Einhaltung der Refinanzierungsstrategie.

Zusätzlich wird das Liquiditätsmanagement durch das Liquiditätshandbuch und das Liquiditätsnotfallshandbuch dokumentiert.

### **Operatives Risikomanagement und -controlling**

#### **ALM und Liquiditätsmanagement**

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz schon bewährter Instrumentarien sowie neu entwickelter Tools die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung im kurzfristigen Bereich des Konzerns sichergestellt.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst fünf wesentliche Aufgaben.

1. Das Cash-Management, unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, sichert die rechtzeitige Disposition der von der Investkredit unterhaltenen Nostroverbindungen in allen Währungen sowie das Funding der CLS-Netting-Positionen. Ein Abgleich mit den Daten aus dem Cash-Management und den cash flows der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu den weiteren Aufgaben des

Cash-Managements zählen das Monitoring der TARGET II – Plattform und OeNB Konten sowie die Überwachung des Großbetragszahlungsverkehrs.

2. Das Management ECB-fähiger Collaterals (eligible Bonds sowie Credit Claims) und die Veranlassung/Nutzung der ECB Refinanzierungsmöglichkeiten ermöglicht, unter Berücksichtigung der Planungsdaten und Cash-Management-Erfordernisse, die optimale Nutzung des Sicherheitenbestandes.
3. Die Liquiditätsplanung erfolgt täglich für die nächsten 31 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate. Das weiterentwickelte Planungstool ermöglicht eine Liquiditätsvorschau auf Basis des netto cash flows in allen Währungen bis auf Produktebene. Die tägliche Modellierung der cash flows wird auf Produktebene durchgeführt und beinhaltet markt-, instituts- und produktspezifische Gegebenheiten sowie eine tägliche Bewertung aller in Fremdwährung abgebildeten Positionen, um den Liquiditätsbedarf aus Währungsschwankungen abbilden zu können.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG im Zusammenhang mit dem Management der ECB-Collaterals und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein wesentlicher Bestandteil des Liquiditätsmanagements und haben gemeinsam mit der Liquiditätsplanung maßgeblichen Einfluss im ALM.
5. Planung und Einhaltung der Mindestreservenvorschriften (Erfüllung) für die ÖVAG und den Volksbankenverbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

### **Risikoreports**

Zur Darstellung des strukturellen Liquiditätsrisikomanagements der Bank erstellt die Abteilung Konzern Marktrisikomanagement einen Liquidity Gap Report. Sowohl deterministische und stochastische Kapital cash flows wie auch Zins cash flows von on- und off-balance sheet Produkten werden dabei berücksichtigt. Die cash flows werden zunächst in ihrer Ursprungswährung berechnet bzw. modelliert und anschließend aggregiert und auf Euro umgerechnet. Mit der GAP-Methodik werden aus den kumulierten Zahlungsströmen Über- und Unterdeckungen identifiziert und analysiert. Der Report visualisiert die netto cash flows pro Laufzeitband, den kumulierten cash flow sowie den liquidity buffer. Der liquidity buffer besteht aus allen verfügbaren und lastenfreien Assets, welche von der ECB und SNB als Collateral akzeptiert werden.

## **h) Immobilienrisiko**

### **Definition**

Unter dem Immobilienrisiko versteht die Investkredit das Risiko, dass es aufgrund eines allgemeinen Wert- oder Mietpreisverfalls zu potenziell negativen Wertveränderungen im konzerneigenen Immobilienportfolio kommt.

### **Organisation und Strategie**

Im Fokus ist dabei das im Rahmen des Asset-Managements eingegangene Immobilienrisiko. Im Fall von Projektgesellschaften ist dabei insbesondere auf die Überschneidung mit dem Beteiligungsrisiko bzw. mit dem Kreditrisiko zu achten.

### **Risikomessung und -controlling**

Zur Steuerung der Immobilienrisiken auf Portfolioebene wurde von der Investkredit ein eigener interner Ansatz zur Quantifizierung des Immobilienrisikos basierend auf einem Value at Risk-Modell entwickelt. Die Ergebnisse fließen seit 2010 in das laufende Risikoreporting ein.

### **Risikoreports**

Das Reporting des Immobilienrisikos auf Portfolioebene erfolgt quartalsweise im Rahmen des Konzernrisikoberichts.

## **i) Sonstige Risiken**

An sonstigen Risiken sieht sich der Investkredit Konzern dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber. Die sonstigen Risiken besitzen zwar keine wesentliche Bedeutung für den Investkredit Konzern, sind aber seiner Geschäftstätigkeit immanent.

Während das Business-Risk zukünftig mittels Value at Risk quantifiziert werden wird, ist für die anderen Risikountergruppen – strategisches Risiko, Reputationsrisiko und Eigenkapitalrisiko – eine derartige Messung nicht möglich. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert.

Zur Abschirmung der sonstigen Risiken sowie dem Risiko aus Marktwertveränderungen von Beteiligungsansätzen wird daher ein Kapitalpuffer definiert.

## 47) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
"VBV iota" - IEB Holding GmbH; Wien	SO	33,33 %	33,33 %	36
ARENATURIST VILE d.o.o.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	1.155
AWP Liegenschaftsverwaltung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	145
Bonifraterska Development Sp.zoo; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	132
Edesiana Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
Grieshofgasse 11 Liegenschaftsverwaltungs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
Heilbad Sauerbrunn Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co.KG.; Bad Sauerbrunn	SO	100,00 %	100,00 %	3.511
IC Investment Corporation Limited; Msida, Malta	HD	100,00 %	100,00 %	7
IKIB alpha Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB beta Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB gamma Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	8.000
IKIB Mittelstandsfinanzierungs AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	7.300
Immocon Alpha Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Beta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Delta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Gamma Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Psi Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Rho Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult "Citycenter" Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	18
Immoconsult Asset Leasing GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Herkules Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
IMMOCONSULT LEASING ROMANIA IFN S.A.; Bukarest	FI	100,00 %	100,00 %	169
Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
Immoconsult Prater I Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult zwei Liegenschaftsvermietung GesmbH.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Immokik s.r.l.; Bukarest	FI	50,92 %	50,92 %	1
Imobilia Kik s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Sen s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Spa s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	16
Investkredit Funding II Ltd.; St. Helier - JERSEY	HD	60,09 %	100,00 %	10
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier - JERSEY	HD	60,09 %	100,00 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	KI	60,09 %	100,00 %	65.000
Investkredit Investmentbank AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	5.088
Investkredit-IC Holding alpha GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Investkredit-IC Holding beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Mithra Unternehmensverwaltung Gesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
PPI ONE Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	9
Premiumred Polska spzoo; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	12
PREMIUMRED Real Estate Development GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Premiumred Romania S.R.L.; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	0
PRI FIVE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
PRI TWO Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	7
REWO 10 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
REWO 90 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
REWO Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
S.C. IMMOROM DELTA SRL; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	4.251
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VBV Holding GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV zwölf Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VOGEVA - Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36

Bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Beherrschung vor.

## 48) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
GEF Beteiligungs-AG; Wien	SO	49,94 %	49,94 %	7.300
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
VBV zeta Beteiligungen Anlagen Vermietung GmbH; Wien	SO	29,85 %	29,85 %	7.300

\* Abkürzungen GesArt

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

HD bankbezogene Hilfsdienste

SO sonstige Unternehmen

## 49) Bilanzzeit

### Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 28. März 2011



KR Mag. Gerald Wenzel

Generaldirektor

Finanzen, Personal, Recht, Organisation/IT, Marketing



Dkfm. Michael Mendel

Generaldirektor-Stellvertreter

Risiko



Martin Fuchsbauer, MBA

Vorstandsdirektor

Treasury



Mag. Wolfgang Perdich

Vorstandsdirektor

Markt/Ausland

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Investkredit Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

## Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 28. März 2011

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

DDr. Martin Wagner  
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Klaus-Peter Schmidt  
Wirtschaftsprüfer



# PERSONEN UND ADRESSEN

- 112** Aufsichtsrat und Vorstand
- 113** Ansprechpartner
- 115** Impressum

**>> PARTNERSCHAFTLICHKEIT UND  
GEGENSEITIGES VERTRAUEN SEHEN WIR  
ALS GRUNDLAGE FÜR EINE LANGFRISTIGE  
UND STABILE ZUSAMMENARBEIT MIT  
UNSEREN KUNDEN UND PARTNERN. <<**

# AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

## Aufsichtsrat

Vorsitzender

**KR Mag. Gerald WENZEL**

Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes, Österreichische Volksbanken-AG  
(bis 14.9.2010)

**Prof. Mag. DDr. Hans HOFINGER**

Verbandsanwalt und Vorsitzender des Vorstandes des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch)  
(seit 14.9.2010)

1. Vorsitzender-Stellvertreter

**Mag. Wolfgang PERDICH**

Mitglied des Vorstandes, Österreichische Volksbanken-AG  
(bis 14.9.2010)

**KR Dkfm. Werner EIDHERR**

Präsident, Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)  
(seit 14.9.2010)

2. Vorsitzender-Stellvertreter

**Direktor Franz FRISCHLING**

Vorsitzender des Vorstandes, Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee reg.Gen.m.b.H.  
(seit 14.9.2010)

## Mitglieder

**Martin FUCHSBAUER, MBA**

Mitglied des Vorstandes, Österreichische Volksbanken-AG  
(von 7.5.2010 bis 14.9.2010)

**Mag. Hans JANESCHITZ**

Leiter Konzernrisikosteuerung, Österreichische Volksbanken-AG  
(bis 14.9.2010)

**Direktor Dr. Rainer KUHNLE**

Mitglied des Vorstandes, Volksbank Krems-Zwettl AG  
(seit 14.9.2010)

**Mag. Gottfried SCHAMSCHULA**

Mitglied des Vorstandes, Volksbank Ost reg. Gen.m.b.H.

**Mag. Dieter TSCHACH**

Mitglied des Vorstandes, Österreichische Volksbanken-AG  
(bis 24.6.2010)

## Vom Betriebsrat delegiert

**Dipl.-Ing. Wolfgang AGLER**

**Gabriele BAUER**

**Ing. Otto KANTNER**

## Staatskommissäre

**Dr. Thomas WIESER**

Staatskommissär  
Bundesministerium für Finanzen  
(bis 31.1.2010)

**Dr. Anita GRATZL-BAUMBERGER**

Staatskommissär-Stellvertreter  
Bundesministerium für Finanzen

## Vorstand

**Dkfm. Michael MENDEL**

Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes  
(bis 14.9.2010)  
Vorsitzender-Stellvertreter  
(seit 14.9.2010)

**KR Mag. Gerald WENZEL**

Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes  
(seit 14.9.2010)

Vorstandsmitglieder

**Martin FUCHSBAUER, MBA**

(seit 14.9.2010)

**Dr. Monika FÜRNSINN**

(bis 14.9.2010)

**Mag. Klaus GUGGLBERGER**

(bis 14.9.2010)

**Mag. Wolfgang PERDICH**

(seit 14.9.2010)

**Dipl.Bw. Stefan RENSINGHOFF**

(bis 2.7.2010)

# ANSPRECHPARTNER

## Unternehmen

**Dr. Ulrich Zacherl**  
Investkredit Bank AG  
Tel. +43/0/50 4004 - 4151  
Fax +43/0/50 4004 - 84151  
ulrich.zacherl@investkredit.at

**Mag. Andreas Huber**  
Investkredit Investmentbank AG  
Tel. +43/0/50 4004 - 4287  
Fax +43/0/50 4004 - 84287  
andreas.huber@ikib.at

## Immobilien

**Dipl.-Bw. Andreas Steyer**  
Investkredit Bank AG  
Tel. +43/0/50 4004 - 3183  
Fax +43/0/50 4004 - 83183  
andreas.steyer@volksbank.com

**Dipl.-Bw. Andreas Steyer**  
Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.  
Tel. +43/0/50 4004 - 3183  
Fax +43/0/50 4004 - 83183  
andreas.steyer@volksbank.com

**Dipl.-Bw. Andreas Steyer**  
PREMIUMRED Real Estate  
Development GmbH  
Tel. +43/0/50 4004 - 3183  
Fax +43/0/50 4004 - 83183  
andreas.steyer@volksbank.com

## Marketing & Communications

**Kurt Kaiser, MSc**  
Tel. +43/0/50 4004-3181  
Fax +43/0/50 4004-3682  
kurt.kaiser@volksbank.com



# IMPRESSUM

## **Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:**

Investkredit Bank AG, 1090 Wien, Kolingasse 14 - 16  
Tel. +43 (0)50 4004 - 0, [invest@investkredit.at](mailto:invest@investkredit.at), [www.investkredit.at](http://www.investkredit.at)

## **Redaktionsteam:**

Walter Gröblinger, Martina Kurz, Petra Roth, Andrea Vitali, Mag. Gudrun Zillich

## **Gestaltung und Produktion:**

Österreichische Volksbanken-AG, Marketing & Communications, Grafik & Design  
1090 Wien, Kolingasse 14 - 16

## **Fotos:**

Robert Polster, ÖVAG, ÖGV

## **Redaktionsschluss:**

8. April 2011

